

# STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

24. JAHRGANG

DEZEMBER 1971

**12**

INHALT

Seite

**Rheinland-Pfalz 1971 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung** 287

**Die Entwicklung der Siedlungsstruktur 1939 bis 1970**  
Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970 300

**Beschäftigung von Frauen**  
**und Betriebsformen der Arbeitsstätten 1970** 304

**Das veranlagte Einkommen und seine regionale Verteilung 1968** 306

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz 89\*

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes 95\*



**HERAUSGEBER**  
**STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS**





# LANDTAGSWAHL 1971

Die endgültigen amtlichen Ergebnisse der Landtagswahl vom 21. März 1971 liegen nunmehr in ausführlicher Form vor:

## Band 245 DIE WAHL ZUM 7. LANDTAG IN RHEINLAND-PFALZ AM 21. MÄRZ 1971

Umfang 216 Seiten, Format DIN A 4, Preis DM 10,—

Eine kurze textliche Einführung behandelt neben den allgemeinen Wahlergebnissen auch die wichtigsten Ergebnisse der gem. § 46 a des Landeswahlgesetzes durchgeführten repräsentativen Wahlstatistik. Der umfassende Tabellenteil bietet außer den Ergebnissen für das Land und die Wahlkreise auch die Wahlergebnisse nach Verwaltungsbezirken und Gemeinden. Für einige größere kreisangehörige Gemeinden werden dabei erstmals in einer gesonderten Tabelle auch die Ergebnisse einschließlich der Briefwahl ausgewiesen. Die beigegebenen, auf den Gebietsstand der Landtagswahl 1971 umgerechneten Vergleichszahlen der Landtagswahl 1967 und der Bundestagswahl 1969 sollen Analysen der politischen Struktur der Gebietskörperschaften erleichtern. Eine Übersicht über die Bewerber, eine Berechnung der Sitzverteilung und ein alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden vervollständigen die Darstellung.

### Zeichenerklärungen

- = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
· = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSFESTE RHEINLAND-PFALZ \* 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz \* Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,— Jahresabonnement DM 20,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) \*20 91, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet.



# STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ

24. Jahrgang

1971



HERAUSGEBER  
STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ BAD EMS

# Systematisches Inhaltsverzeichnis

## des Textteils der Statistischen Monatshefte Rheinland-Pfalz

24. Jahrgang 1971

### Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

	Heft	Seite
Wohnbevölkerung und Erwerbstätigkeit am 27. Mai 1970 . . . . .	11	259
Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 1970 bis 1990 . . . . .	10	239
Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung 1970 bis 2000 . . . . .	8	181
Die Entwicklung der Siedlungsstruktur 1939 bis 1970 . . . . .	12	300
Sterbefälle und Todesursachen 1969 . . . . .	1	12
Gerichtliche Ehelösungen 1970 . . . . .	10	242
Erwerbstätigkeit im April 1970 . . . . .	5	109

### Unterricht und Bildung

Grund-, Haupt- und Sonderschulen im Schuljahr 1970/71 . . . . .	9	217
Realschulen und Gymnasien im Schuljahr 1970/71 . . . . .	10	247
Berufsbildende Schulen im Schuljahr 1970/71 . . . . .	10	243
Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen im Wintersemester 1970/71 . . . . .	6	131
Volkshochschulen 1970 . . . . .	10	250

### Wahlen

Die Landtagswahl am 21. März 1971 . . . . .	4	73
Wahlverhalten der Bevölkerung am 21. März 1971 . . . . .	6	129

### Land- und Forstwirtschaft

Landwirtschaftszählung 1971 . . . . .	6	133
Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe 1970 . . . . .	1	6
Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben 1970 . . . . .	4	90
Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1970 . . . . .	1	1
Wein-, Obst- und Gemüsebau 1970 . . . . .	2	29
Schlepper und Mähdrescher in der Landwirtschaft 1970 . . . . .	4	93
Ernteaussichten für 1971 . . . . .	8	184
Nutzviehhaltung 1970 . . . . .	3	60
Schlacht tier- und Fleischschau 1970 . . . . .	7	175
Erzeugung von Milch, Fleisch und Eiern 1970 . . . . .	6	137

### Industrie und Handwerk

Industrie 1970 . . . . .	4	79
Branchenstruktur und Standorte der Industrie 1970/71 . . . . .	11	268
Investitionen im produzierenden Gewerbe 1969 . . . . .	2	34
Öffentliche Wasserversorgung 1969 . . . . .	11	277
Arbeitsstätten und Beschäftigte am 27. Mai 1970 . . . . .	10	231
Beschäftigung von Frauen und Betriebsformen der Arbeitsstätten 1970 . . . . .	12	304
Beschäftigten- und Betriebsstruktur der Handwerkswirtschaft 1967/68 . . . . .	8	203
Ertragslage und Investitionsstätigkeit der Handwerkswirtschaft 1967 . . . . .	5	123

### Bau- und Wohnungswesen

Bauhauptgewerbe 1970 . . . . .	3	53
Hochbautätigkeit 1970 . . . . .	8	189
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1970 . . . . .	5	111
Aufwands- und Ertragsstruktur der Bauwirtschaft 1967 . . . . .	9	226
Der Baulandmarkt 1970 . . . . .	9	209
Struktur der bewohnten Gebäude 1968 . . . . .	5	117
Wohnverhältnisse in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Bundesgebiet 1968 . . . . .	8	198



	Heft	Seite
Entwicklungstendenzen im Nachkriegswohnungsbau 1950 bis 1970 . . . . .	11	281
Wohnverhältnis, Größe und Belegung der Wohnungen 1968 . . . . .	6	150
Leerstehende Wohnungen 1968 . . . . .	7	176
Haushalte und ihre Wohnungen 1968 . . . . .	8	194
Sozialwohnungen 1968 . . . . .	7	177
Struktur und Finanzierung von Sozialwohnungen 1970 . . . . .	6	146
Wohnverhältnisse kinderreicher Familien 1968 . . . . .	4	99
Wochenend- und Ferienhäuser 1968 . . . . .	4	97
Wohnverhältnisse der über 65jährigen 1968 . . . . .	3	65
Sanitäre Ausstattung, Beheizung und Bualter der Wohnungen 1968 . . . . .	1	15
Unterbringung ausländischer Arbeitnehmer 1968 . . . . .	1	19
Wohngeldzahlungen 1970 . . . . .	9	213
 <b>Handel und Gastgewerbe</b>		
Außenhandel 1970 . . . . .	6	140
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1970 . . . . .	7	165
 <b>Verkehr</b>		
Das Straßennetz am 1. Januar 1971 . . . . .	11	274
Straßenverkehrsunfälle 1970 . . . . .	4	85
Tote und Verletzte bei Straßenverkehrsunfällen 1969 . . . . .	2	39
Orte und Schwerpunkte von Straßenverkehrsunfällen 1970 . . . . .	7	157
 <b>Öffentliche Sozialleistungen</b>		
Kriegsopferfürsorge 1970 . . . . .	6	144
Sonstige Leistungen der Kriegsopferfürsorge 1969 . . . . .	1	10
Wohngeldzahlungen 1970 . . . . .	9	213
Empfänger von Sozialhilfe 1970 . . . . .	10	255
Aufwand der Sozialhilfe 1970 . . . . .	5	115
Öffentliche Jugendhilfe 1970 . . . . .	7	171
Struktur und Finanzierung von Sozialwohnungen 1970 . . . . .	6	146
 <b>Öffentliche Finanzen</b>		
Personal des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände am 2. Oktober 1970 . . . . .	2	25
Entwicklung des Steueraufkommens 1970 . . . . .	5	101
Versorgungsempfänger im öffentlichen Dienst 1968 . . . . .	3	67
Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Verteilung 1968 . . . . .	2	42
Das veranlagte Einkommen und seine regionale Verteilung 1968 . . . . .	12	306
Die Belastung der lohnsteuerpflichtigen Einkommen 1968 . . . . .	9	221
Vermögensmillionäre 1969 . . . . .	4	95
 <b>Löhne und Gehälter</b>		
Löhne, Gehälter und Arbeitszeiten 1970 . . . . .	3	49
Mitwirkungsbereitschaft der privaten Haushalte bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 . . . . .	3	70
 <b>Versorgung und Verbrauch</b>		
Mitwirkungsbereitschaft der privaten Haushalte bei der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 . . . . .	3	70
 <b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Rheinland-Pfalz 1971 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung . . . . .	12	287
Sozialprodukt 1970 . . . . .	2	21
Die Entwicklung des Sozialprodukts im ersten Halbjahr 1971 . . . . .	10	235
Regionale Wirtschaftskraft und Wirtschaftsstruktur 1968 . . . . .	11	264



### Zeichenerklärungen

- = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
· = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.

STATISTISCHE MONATSHEFTE RHEINLAND-PFALZ \* 1.-8. Jahrgang 1948-1955 unter dem Titel Wirtschaftszahlen Rheinland-Pfalz; 9. und 10. Jahrgang 1956 und 1957 unter dem Titel Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz \* Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Satz: Druckerei Gebrüder Wester, Andernach - Druck: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz - Bezugspreis: Einzelheft DM 2,— Jahresabonnement DM 20,— zuzüglich Zustellgebühr - Bestellungen direkt beim Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, 5427 Bad Ems, Mainzer Straße 15/16, Fernruf (0 26 03) \*20 91, oder durch den Buchhandel - Nachdruck mit Quellenangabe bei Einsenden eines Belegexemplares gestattet.



# *Für den eiligen Leser*

## **Rheinland-Pfalz 1971**

Seite 287

Infolge der zum Jahresende hin sichtbar werdenden Entspannungstendenzen konnte das wirtschaftliche Wachstum in Rheinland-Pfalz im zu Ende gehenden Jahr nicht mehr ganz die sehr hohen Zuwachsraten des Vorjahres erreichen. Dennoch liegt der nominale Anstieg des Sozialprodukts mit + 11% noch deutlich über dem Durchschnitt des vergangenen Jahrzehnts. Infolge einer erneut sehr hohen Inflationsrate (+ 7½ %) fiel das reale Wachstum mit + 3½ % wesentlich bescheidener aus.

Die Industrie, als wichtigster Träger der wirtschaftlichen Aktivität, konnte ihre Umsätze um 10% vergrößern, ihre Produktion infolge des allgemeinen Preisanstiegs allerdings nur um 4%. Zum Jahresende hin mußten mehrere Betriebe - teilweise infolge der Auswirkungen des Metallarbeiter-Streiks in Nordwürttemberg/Nordbaden - sogar zu Kurzarbeit übergehen. Auch die übrigen Wirtschaftszweige hatten zum Teil erhebliche Umsatzausweitungen bei nur geringem Beschäftigtenanstieg oder sogar Beschäftigten-Stagnation. Das Jahresergebnis der Exporte wurde durch die im Laufe des Jahres getroffenen währungspolitischen Entscheidungen nur in verhältnismäßig geringem Umfang beeinträchtigt.

## **Siedlungsstruktur 1939 - 1970**

Seite 300

Von den 2 544 rheinland-pfälzischen Gemeinden tragen 89% ländlichen und 11% städtischen Charakter. Nur 0,6% der Gemeinden zählen zu den Mittel- oder Großstädten. Seit 1939 hat sich die Zahl der städtischen Gemeinden von 194 auf 280 erhöht. Am Stichtag der Volkszählung 1970 lebten in den Grenzen des heutigen Landes Rheinland-Pfalz 685 000 Menschen mehr als 1939. Während in dem letzten Vorkriegsjahr noch rund 47% der Bevölkerung in ländlichen Gemeinden wohnten, waren es 1970 nur noch 33%. Den absolut höchsten Bevölkerungszuwachs seit 1961 verzeichnen die Gemeinden mit 2 000 bis 5 000 Einwohnern, die relativ höchste Zuwachsrate erzielten die Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern.

## **Frauenarbeit und Betriebsformen 1970**

Seite 304

In den nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten waren am 27. Mai 1970 unter den insgesamt 1 295 956 tätigen Personen 440 039 weibliche Arbeitskräfte. Während zwischen 1950 und 1970 die Gesamtzahl an Beschäftigten um 54,5% gewachsen ist, hat sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen mit einer Steigerung um 106% mehr als verdoppelt. Sie macht jetzt über ein Drittel aller Beschäftigten aus.

Die in der gewerblichen Wirtschaft 1970 ermittelten 133 899 Arbeitsstätten waren zu 86,7% einzige Niederlassungen, auf die jedoch nur 54,8% der Beschäftigten entfielen. Die Hauptniederlassungen verfügten hingegen mit nur 3,4% der Arbeitsstätten über 22,2% der Beschäftigten.

## **Einkommensteuerpflichtige 1968**

Seite 306

Im Jahre 1968 wurden rund 292 000 unbeschränkt Steuerpflichtige zur Einkommensteuer veranlagt, 18% mehr als drei Jahre zuvor. Diese Zunahme ist vor allem auf den Zugang an veranlagten Arbeitnehmern zurückzuführen. Der von den Steuerpflichtigen erzielte Gesamtbetrag der Einkünfte lag mit 6 318 Mill. DM um 27% höher als 1965, während das veranlagte Steuersoll im gleichen Zeitraum um 24% auf 1 070 Mill. DM an-



stieg. Die höchste Veranlagungsdichte ergab sich in den kreisfreien Städten Landau und Neustadt. Bezogen auf die Einwohnerzahl errechnet sich für die Stadt Landau der größte durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte und für den Landkreis Mainz-Bingen die höchste durchschnittliche Einkommensteuerschuld.

## *Kurz und aktuell*

### **Realschulen 1971/72**

Zu Beginn des Schuljahres 1971/72 wurden in Rheinland-Pfalz 88 Realschulen mit 1 245 Klassen ermittelt, die von insgesamt 39 937 Schülern besucht werden. Die Mädchen überwiegen erneut mit einem Anteil von 53,2%. Seit dem Vorjahr hat sich die Zahl der Realschulen um 4, gegenüber 1969 um 8 erhöht, während die Schülerzahl um fast 3 000 oder 7,8% gestiegen ist.

An den rheinland-pfälzischen Realschulen unterrichteten 1 705 hauptamtliche Lehrer, 184 mehr als im Vorjahr. Damit beträgt die Relation Schüler zu Lehrer im Durchschnitt aller Klassenstufen nur noch 23,4 gegenüber 24,4 im Herbst 1970. Die Klassenfrequenz verringerte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 32,1.

### **Landwirtschaftliche Betriebe 1971**

Nach einer Auszählung der Grunderhebung zur Landwirtschaftszählung gab es im Mai 1971 in Rheinland-Pfalz noch rund 106 000 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 0,5 ha und mehr. Damit hat sich die Gesamtzahl gegenüber 1970 um fast 7 700 oder 6,7% verringert. Der Rückgang bezieht sich ausschließlich auf Betriebe mit weniger als 20 ha LF, während die Zahl der größeren Betriebe wiederum kräftig zugenommen hat. Die Abnahme gegenüber 1960 beläuft sich nunmehr auf rund 62 000 Betriebe oder 37% und im Vergleich zu 1949 auf 105 000, so daß sich die Gesamtzahl in den letzten 22 Jahren nahezu auf die Hälfte reduziert hat.

### **Getreideernte 1971**

Nach den endgültigen Ergebnissen der Bodennutzungserhebung, den Berichterstatterschätzungen und der Besonderen Erntermittlung belief sich die diesjährige Getreideernte (ohne Körnermais) in Rheinland-Pfalz auf 1,38 Mill. t. Sie übertraf damit die bisher größte Getreideernte aus dem Jahre 1969 noch um rund 30 000 t. Bei einer Flächenausdehnung um 0,3 bzw. 2,7% lag sie auch um 19 bzw. 15% über den Erntemengen des Vorjahres und im Sechsjahresdurchschnitt 1965/70. Dieser Mehrertrag ist hauptsächlich auf höhere Flächenleistungen zurückzuführen. Für Getreide insgesamt wurden 36,9 dz je ha ermittelt gegenüber 31,1 dz im Jahre 1970 und 33,1 dz im mehrjährigen Durchschnitt. Infolge des günstigen Erntewetters sind durch Feuchtigkeit und Auswuchs keine nennenswerten Schäden entstanden. Die Getreideernte 1971 weist daher eine überdurchschnittliche Qualität auf.

Fortsetzung letzte Seite



# STATISTISCHE MONATSHEFTE

## RHEINLAND-PFALZ

24. Jahrgang

Heft 12

Dezember 1971

### Rheinland-Pfalz 1971 - Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung<sup>1)</sup>

**Gesamtwirtschaftliches Wachstum:**  
Nominal + 11<sup>0</sup>/<sub>0</sub>, real + 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>

Die in den letzten Monaten des Jahres 1970 spürbar gewordenen Entspannungstendenzen - insbesondere in der industriellen Produktion - waren nicht in erster Linie konjunkturell, sondern offenbar eher saisonal bedingt. Denn die bis Redaktionsschluß vorliegenden Indikatoren lassen für das Jahr 1971 ein *nominales* Wachstum des rheinland-pfälzischen Sozialprodukts von rund 11<sup>0</sup>/<sub>0</sub> erwarten, das damit - legt man die im Gutachten des Sachverständigenrates für das Bundesgebiet 1971 angenommenen Wachstumsrate von + 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub> zugrunde - erneut etwas stärker ausgefallen ist als im Bundesdurchschnitt. Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen wird sich auf 39,5 Mrd. DM beziffern. Hauptträger des wirtschaftlichen Wachstums waren erneut das produzierende Gewerbe, das seinen Beitrag um rund 12<sup>0</sup>/<sub>0</sub> zu steigern vermochte und der lohnintensive Bereich Dienstleistungen, der eine Zuwachsrate von + 14<sup>0</sup>/<sub>0</sub> erreichte. Handel und Verkehr blieben mit + 6<sup>0</sup>/<sub>0</sub> etwas unter dem Durchschnitt. Die nominale Zuwachsrate der Land- und Forstwirtschaft konnte, nicht zuletzt infolge der auch in diesem Jahr wieder festgestellten Preisrückgänge bei landwirtschaftlichen Produkten, mit den übrigen Wirtschaftsbereichen nicht Schritt halten. Hier ist, nach den bisher vorliegenden Unterlagen, sogar mit einem Rückgang des nominalen Bruttoinlandsprodukts um etwa 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> zu rechnen. Die Wachstumsraten der Wirtschaftsbereiche sind um durchschnittlich 1 Prozentpunkt überhöht. Der Mehrbetrag bei der Gliederung nach Wirtschaftsbereichen besteht aus der Differenz zwischen dem Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und der Investitionssteuer gemäß § 30 UStG.

Wie im vergangenen Jahr war das nominale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts wieder in sehr starkem Maße von Preissteigerungen getragen, so daß die *realen* Zuwachsraten wesentlich geringer

ausfallen. Auf Landesebene ist eine Berechnung des Sozialprodukts in konstanten Preisen zum jetzigen Zeitpunkt zwar nur mit Einschränkung möglich, doch treten erfahrungsgemäß in der Preisentwicklung regional keine allzu großen Differenzen auf, so daß von der Bundesentwicklung durchaus auf die Landesdaten geschlossen werden kann. Reduziert man die rheinland-pfälzische nominale Wachstumsrate um die Inflationsrate von rund 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, die der im Sachverständigen-Gutachten für das Bundesgebiet errechnete Preisindex des Sozialprodukts ausweist, so verbleibt für Rheinland-Pfalz ein reales Wachstum von rund 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>0</sup>/<sub>0</sub>, das ebenfalls etwas höher als im Bundesgebiet (+ 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub>) liegt.

#### Konjunkturverlauf: Entspannung zum Jahresende hin

Anhand der aus Bereichsstatistiken vorliegenden Indikatoren für den *zeitlichen Konjunkturablauf* ist festzustellen, daß der Scheitelpunkt der Hochkonjunktur in der ersten Jahreshälfte 1971 erreicht wurde. Sowohl der monatliche Industrieumsatz, als einflußreichster Faktor für die Höhe und Veränderung des nominalen Sozialprodukts, als auch der Index der industriellen Produktion als wichtigster Bestandteil der Realrechnung zeigen die höchsten

Sozialprodukt

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Rheinland-Pfalz <sup>1)</sup>				
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen	Mrd. DM	39,5	14,2	11
Land- und Forstwirtschaft	"	1,4	1,3	- 5
Produzierendes Gewerbe	"	23,2	15,6	12
Handel und Verkehr	"	5,4	10,4	6
Dienstleistungen	"	9,9	16,1	14
BIP je Einwohner	DM	10 700	13,5	11
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962	Mrd. DM	28,6	6,3	3 1/2
Bundesgebiet <sup>2)</sup>				
Bruttosozialprodukt in jeweiligen Preisen	Mrd. DM	753,1	13,0	10 1/2
Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962	"	541,5	5,5	3
Preisindex des Bruttosozial- produkts	1962=100	139,3	7,3	7 1/2

1) Es wurden alle bis Redaktionsschluß (Ende November) vorliegenden wesentlichen Daten mit einbezogen. Die Ergebnisse sind überwiegend aus monatlichen und vierteljährlichen Statistiken der Monate Januar bis Oktober bzw. September entnommen, die auf das volle Jahresergebnis geschätzt wurden. Im allgemeinen wurde bei der Hochrechnung davon ausgegangen, daß die im ersten Halbjahr, insbesondere von der preislichen Seite her noch sehr starke Anspannung der Konjunktur, die im dritten Quartal bereits etwas nachließ, sich in den letzten drei Monaten weiter normalisieren dürfte. Stichtagsergebnisse sind auf den entsprechenden Vorjahres-Stichtag bezogen. Bei Strukturdaten, die sich erfahrungsgemäß kurzfristig nur wenig ändern, wurden als Vergleichsdaten auch solche von früheren Jahren gewählt. Bezüglich der Bundesergebnisse, die durchweg dem „Statistischen Wochendienst“ (Statistischer Wochendienst. Herausgeber Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Jg. 1971, Heft 1 bis 47) entnommen sind, wurde auf eine Hochrechnung verzichtet.

1) Die Beiträge der Wirtschaftsbereiche sind um die Differenz zwischen Vorsteuerabzug an Umsatzsteuer auf Investitionen und Investitionssteuer gemäß § 30 UStG überhöht. - 2) Angaben aus dem Jahresgutachten 1971 des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.



Zuwachsraten (gleitender 3-Monats-Durchschnitt) jeweils im Februar. Die Entwicklung im Bundesgebiet verlief ganz ähnlich. Allerdings nähern sich die Zuwachsraten der rheinland-pfälzischen Industrie, die in den ersten fünf Monaten des Jahres jeweils über 10% betrugen und damit um durchweg 4 bis 5 Prozentpunkte über denjenigen des Bundes gelegen hatten, zur Jahresmitte hin den Bundeswerten. Die rheinland-pfälzischen Zuwachsraten im Juli und September (Einzelmonate gegenüber dem Vorjahresmonat) waren sogar etwas kleiner als im Bundesdurchschnitt. Ähnliches gilt für die Entwicklung der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion, die ihren Vorsprung gegenüber dem Bundesgebiet allerdings etwas länger halten konnte. Hier bewegten sich die Wachstumsraten im gleitenden 3-Monats-Durchschnitt bis zum Mai des Jahres meist oberhalb der 5%-Grenze. Seit Juni ist ein stetiges Nachlassen zu erkennen, das allerdings durch das sehr gute Oktoberergebnis (+ 8% gegenüber Oktober 1970) wieder unterbrochen wird. Im Bundesgebiet erreichten die Zuwachsraten für den Index der industriellen Produktion im gleitenden 3-Monats-Durchschnitt dieses Jahres nie die 5%-Grenze, seit April liegen sie sogar durchweg unter 2%.

Von gelegentlichen Unterbrechungen abgesehen, hat sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im Bundesgebiet der seit Anfang 1969 festzustellende Trend eines verlangsamten Wachstums der Industrieproduktion angehalten. Daß die Umsätze diesen Trend, zum mindesten bis zum Frühsommer dieses Jahres, nicht oder nur in wesentlich abgeschwächtem Maße vollzogen, ist auf die im gleichen Zeitraum anhaltend sehr expansive Preisbewegung zurückzuführen.

#### Künftige Entwicklung: Weiter nachlassende Zuwachsraten

Nachdem der Gipfel des wirtschaftlichen Wachstums im Jahre 1970 mit Zuwachsraten von nominal + 14% und real + 6% erreicht worden war, und im zu Ende gehenden Jahr eine konjunkturelle Entspannung mit Wachstumsraten von + 11% nominal und + 3½% real eingeleitet ist, dürfte die *künftige Entwicklung* 1972, ähnlich wie im Bundesgebiet, von weiter sinkenden Zuwachsraten bestimmt sein. In seinem Jahresgutachten 1971 prognostiziert der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung für das Bundesgebiet 1972 einen Anstieg des nominalen Bruttosozialprodukts von + 6% (1971: + 10½%) und des realen von nicht mehr als + 1% (1971: + 3%). Daß die rheinland-pfälzische Wirtschaft in den letzten Jahren stets überdurchschnittliche Zuwachsraten aufweisen konnte, ist zwar keine Garantie für die Fortsetzung dieser Entwicklung, doch kann man infolge des sehr hohen Anteils der sogenannten Wachstumsindustrien auch 1972 mit einem positiven realen Ergebnis rechnen.

Parallel zu der vom Sachverständigenrat für 1972 angenommenen Bundesentwicklung ist in Rheinland-Pfalz mit einem weniger starken Anstieg des privaten Verbrauchs im nächsten Jahr zu rechnen. Im Bundesgebiet reduziert sich die Zuwachsraten von

+ 11% im Jahre 1971 auf + 6½% 1972. Die Ausüstungsinvestitionen, einer der wichtigsten Indikatoren für eine Wirtschaftsprognose, die 1971 noch um 9½% zunahmen, werden sich 1972 um 5½% verringern. Mit einem Nachlassen der Zuwachsraten 1972 rechnet der Sachverständigenrat außerdem beim Staatsverbrauch (+ 12½%), bei Ausfuhr (+ 6%) und Einfuhr (+ 2½%) sowie beim Einkommen aus unselbständiger Arbeit (+ 6%), während sich die Zuwachsraten des Einkommens aus Unternehmertätigkeit und Vermögen von + 4% (1971) auf + 6½% im nächsten Jahr ausdehnen soll. Steigen sollen auch weiterhin die Preise (Preisindex des Sozialprodukts 1972: + 5%), wenn auch nicht mehr ganz in dem diesjährigen Umfang (+ 7½%).

#### Erwerbstätigkeit: Landflucht hält an

Von den 3,6 Mill. Einwohnern des Landes waren im April des Berichtsjahres 1,50 Mill. erwerbstätig, das sind knapp 1% weniger als im April 1970. Daraus errechnet sich eine Erwerbsquote, das ist der Anteil der Erwerbspersonen an der Wohnbevölkerung, von 42%, die gegenüber April 1970 konstant geblieben ist. Zwei Jahrzehnte zuvor war noch fast die Hälfte aller Bewohner des Landes erwerbstätig. In dem erheblichen Unterschied zwischen den Erwerbsquoten von Frauen und Männern ist auch 1971 keine Änderung eingetreten. Wie 1970 gingen im April dieses Jahres von 100 Männern 56 einer wirtschaftlichen Tätigkeit nach, während es bei den Frauen nur 29 waren. In der Zugehörigkeit der Erwerbspersonen zu den verschiedenen Wirtschaftsbereichen treten kurzfristig keine allzu großen Änderungen auf, wenn sich auch der in der Fluktuation zwischen den Wirtschaftsbereichen in den letzten Jahren sichtbare Zug von der Landwirtschaft weg zum produzierenden Gewerbe, zu Handel und Verkehr und zum Dienstleistungsbereich weiter fortgesetzt hat. In der Land- und Forstwirtschaft arbeiteten in diesem Jahr nur noch 12% aller Erwerbspersonen, im Vorjahre hatte ihr Anteil

Erwerbstätigkeit im April

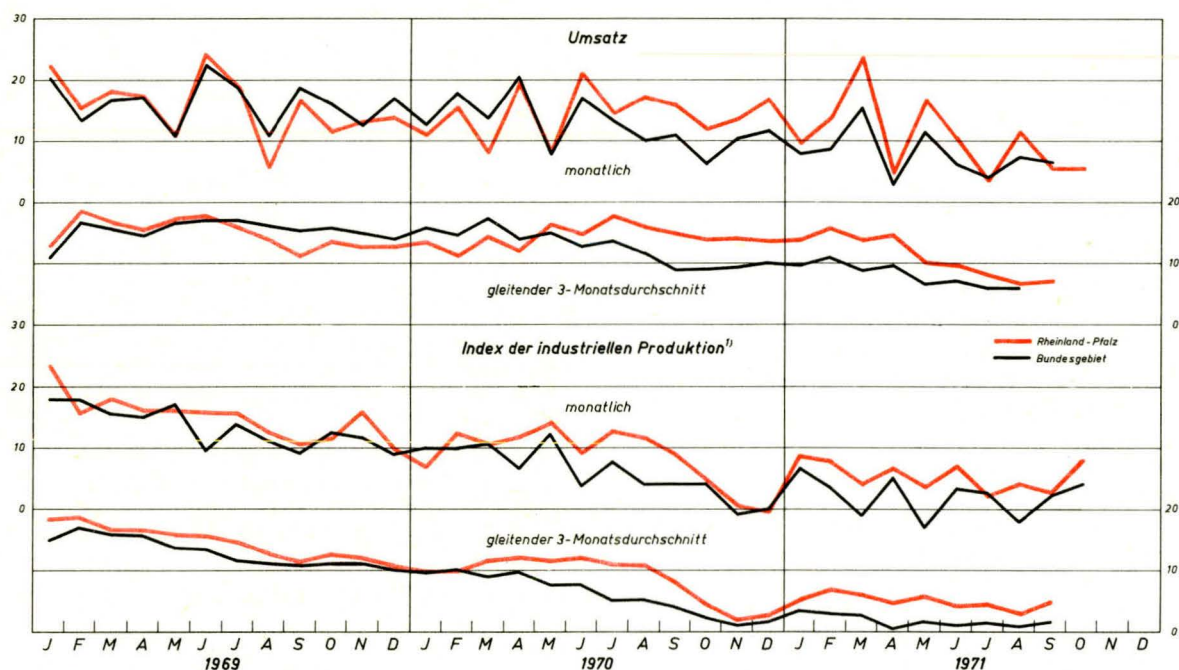
Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Erwerbstätige	1 000	1 495	- 2,7	- 1
Land- und Forstwirtschaft	"	184	- 18,9	- 11
Produzierendes Gewerbe	"	684	- 1,0	2 1/2
Handel und Verkehr	"	256	-	5
Dienstleistungen	"	371	3,4	- 5
Männer	"	955	- 2,3	- 0
Frauen	"	540	- 3,2	- 2
Erwerbsquote	%	42	- 1	-
Männer	%	56	- 2	-
Frauen	%	29	- 1	-

noch 14%, vor 20 Jahren sogar noch 36% ausgemacht. Produzierendes Gewerbe (+ 2½%) sowie Handel und Verkehr (+ 5%) konnten ihre Anteile an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen auf 46% bzw. 17% festigen. Anders als in den letzten Jahren verloren im Berichtsjahr die Dienstleistungen erstmals Arbeitskräfte; ihr Anteil ist von 26% auf nunmehr 25% zurückgegangen.



## Konjunkturverlauf in der Industrie 1969-1971

Veränderung zum Vorjahresmonat in %



1) Ohne Bauhauptgewerbe und ohne Energiewirtschaft

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ

### Arbeitsmarkt: Kurzarbeit zum Jahresende

Auf dem Arbeitsmarkt von Rheinland-Pfalz setzte sich, wie aus den Unterlagen des Landesarbeitsamtes Rheinland-Pfalz-Saarland hervorgeht, zum Jahresende hin die konjunkturelle Abschwächung fort. Die infolge sinkender Erlöse abgeschwächte Investitionsbereitschaft bewirkte, daß teilweise die Fertigungsmöglichkeiten nicht mehr optimal genutzt werden konnten. Als Folge davon stieg die Zahl der Arbeitslosen etwas an, während gleichzeitig das Stellenangebot stärker als saisonüblich zurückging. Zunehmend mehr Betriebe mußten sogar Kurzarbeit einführen.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich bis Ende Oktober auf 8 212 erhöht. Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der offenen Stellen um mehr als 16% auf 25 993. Während bei den Arbeitslosen, wie schon 1970, Männer und Frauen etwa in gleichem Maße vertreten sind, dominieren bei den offenen Stellen eindeutig diejenigen für Männer. Als Arbeitssuchende sind beim Landesarbeitsamt 15 462 Personen registriert, davon wieder deutlich mehr als die Hälfte Frauen. Auf einen Arbeitslosen kommen somit 3 1/2 offene Stellen, auf einen Arbeitssuchenden 3. Wegen der wesentlich höheren Zahl freier Arbeitsplätze für Männer zeigen diese Relationen erhebliche Unterschiede für Männer und Frauen. Einem männlichen Arbeitslosen standen Ende Oktober durchschnittlich 4 Stellenangebote zur Auswahl, einer arbeitslosen Frau dagegen nur 2.

Ebenfalls stark erhöht hat sich zum Jahresende hin die Zahl der Empfänger von Kurzarbeitergeld. Am 15. Oktober hatten 5 406 Beschäftigte in 25 Betrieben Anspruch auf Kurzarbeitergeld. Mitte September waren es erst 801 Beschäftigte in 14 Betrie-

ben gewesen. Von Kurzarbeit betroffen waren insbesondere vier Betriebe des Maschinenbaus mit nahezu 4 500 Beschäftigten und sechs Schuhfabriken. Bis Mitte November hat die Zahl der Empfänger von Kurzarbeitergeld infolge der Auswirkungen des baden-württembergischen Metallarbeiter-Streiks auf die rheinland-pfälzische Wirtschaft weiter stark zugenommen.

Unter den einzelnen Berufszweigen war die Arbeitslage im Oktober 1971 bei den Bau-, Raumausstattern und Polsterern besonders angespannt. Hier kommen auf einen Arbeitslosen 28 offene Stellen. Ebenfalls sehr großer Arbeitskräftebedarf besteht bei Tischlern und Modellbauern (25 offene Stellen auf je einen Arbeitslosen), bei Ingenieuren, Chemikern, Physikern und Mathematikern (23) sowie bei Schlossern und Mechanikern (11). Gemessen an der absoluten Zahl der offenen Stellen rangieren, wie im vergangenen Jahr, Schlosser und Mechaniker (2 743) vor den Bauberufen (2 393). An dritter und

Arbeitsmarkt Ende Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Arbeitslose	Anzahl	8 212	18,0	44,8
Männer	"	4 088	- 0,1	51,5
Frauen	"	4 124	41,3	38,8
Offene Stellen	"	25 993	- 4,7	- 16,5
für Männer	"	16 930	- 2,0	- 16,4
für Frauen	"	9 063	- 9,4	- 16,6
Beschäftigte nichtdeutsche Arbeitnehmer (Ende Sept.)	"	72 844	33,2	17,5
Italiener	"	14 966	13,6	7,9
Jugoslawen	"	13 376	76,4	19,1



vierter Stelle folgen Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe (2 361) sowie Warenkaufleute (1 336).

Die *Arbeitslosenquote*, das heißt der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der abhängig Erwerbstätigen, ist mit 0,7% etwas höher als im Oktober 1970 (0,5%). Bis Mitte November ist sie allerdings um weitere 0,3 Prozentpunkte auf 1,0% angestiegen und entspricht damit genau dem Bundesdurchschnitt. Als kritische Schwelle für Rheinland-Pfalz bezeichnet das Landesarbeitsamt eine Arbeitslosenquote von 1,5%.

#### Landwirtschaft: Qualität der Weinernte besser als 1964

Die in der Land- und Forstwirtschaft bereits seit langer Zeit festgestellte rückläufige Tendenz in der *Betriebszahl* hat sich auch 1971 fortgesetzt. Während im vorangegangenen Jahreszeitraum rund 10 000 Landwirte ihren Betrieb einstellten, waren es vom Frühjahr 1970 bis Frühjahr 1971 weitere 8 000 oder 7%. Damit reduzierte sich die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ab 0,5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche auf rund 106 000. Vor gut 20 Jahren waren es noch doppelt so viel gewesen. Bei zunehmend größeren Betriebseinheiten hat die Zahl der Kleinbetriebe abgenommen, und zwar nicht nur die der ausgesprochenen Kleinstbetriebe, sondern, wie bereits 1970, auch der als mittlere Familienbetriebe anzusprechenden mit 15 bis 20 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche.

Der Strukturwandel zeigt sich auch in dem seit Mitte der 50er Jahre zu beobachtenden Rückgang

der *landwirtschaftlich genutzten Fläche*, der im Berichtsjahr erneut 2 000 ha betrug. Dieser Schwund resultiert aus Abnahmen bei verschiedenen Hackfrüchten, die durch den vermehrten Anbau von Getreide, Hülsenfrüchten und Handelsgewächsen nicht ganz kompensiert werden konnten. Zugenommen hat 1971 wieder in beachtlichem Ausmaße das Rebland (+ 1 250 ha). Zugenommen haben aber auch die Brachflächen, und zwar um über 2 000 ha, was wohl überwiegend auf die Aufgabe von Kleinbetrieben mit Landwirtschaft als Nebenerwerb zurückzuführen ist.

Infolge der witterungsmäßig günstigen Wachstums- und Erntebedingungen, die während des ganzen Jahres herrschten, die allerdings mit fortschreitendem Sommer durch zunehmenden Regenmangel beeinträchtigt waren, liegen die diesjährigen *Hektarerträge* der meisten Feldfrüchte und Futterpflanzen - zum Teil sogar erheblich - über denen von 1970 und auch über dem mehrjährigen Durchschnitt. Daher ist, trotz nur geringer Ausdehnung der Anbaufläche um 0,3%, die Getreideernte mit fast 1,4 Mill. t um über 19% größer als 1970. Bei Kartoffeln führte eine Anbaueinschränkung um mehr als 11% zu einer Reduzierung der Erntemenge auf gut 1,2 Mill. t, die - wegen ebenfalls höherer Hektarleistung (+ 4%) - um nicht ganz 8% kleiner als 1970 ist. Gemüse und Obst brachten im allgemeinen niedrigere Erträge. Nach der Rekordernte des 70er Jahrgangs müssen die Winzer in diesem Jahr mit einer geringeren Mosternte zufrieden sein. Trotz des Rückgangs gegenüber 1970 um 38% ist die Mosternte bisher aber nur in den Jahren 1960, 1964, 1967 und 1970 größer gewesen. Die Qualität des 71er Jahrgangs dürfte den gemeldeten Mostgewichten zufolge noch besser ausfallen als die des vielgerühmten 64ers.

Die bereits seit geraumer Zeit festzustellende Konzentrationstendenz in der landwirtschaftlichen *Viehhaltung* setzte sich auch in diesem Jahr weiter fort. Im Juni 1971 war die Zahl der Rindviehhalter um 11%, die der Schweinehalter um 9% kleiner als im Juni 1970, während sich gleichzeitig der Viehbestand weniger stark veränderte (Rindvieh - 4%, Schweine + 4%). Zur Jahresmitte standen in den Ställen von rheinland-pfälzischen Viehhaltern 733 000 Stück Rindvieh und 781 000 Schweine.

Die *tierische Produktion* ist im Vergleich zum Vorjahr etwa konstant geblieben. Kühe, Ochsen und Kälber wurden weniger geschlachtet, Bullen und Schweine dagegen mehr. Bei durchweg unveränderten durchschnittlichen Schlachtgewichten hat die Gesamtschlachtmenge 1971 geringfügig auf rund 170 000 t zugenommen. Trotz weiter angestiegener Milchleistung je Kuh (von 294 auf 302 kg monatlich) ist für das zu Ende gehende Jahr mit einem Rückgang der Milchherzeugung um fast 4% auf 957 000 t zu rechnen. Der Trend zur verstärkten Marktproduktion hat sich fortgesetzt, denn der Anteil der Milchproduktion, der an Molkereien geliefert wurde, stellt sich nunmehr auf 84%. Die Eierherzeugung wird im Jahre 1971 um etwa 1 bis 2% kleiner ausfallen als ein Jahr zuvor.

Land- und Forstwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Landwirtschaftliche Betriebe ab 0,5 ha GF	Anzahl	106 358	- 12,5	- 7
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	910 025	- 0,4	- 0
Ackerland	"	539 551	- 0,2	- 0
Bestocktes Rebland	"	58 521	3,5	2
Ernte				
Getreide	1 000 t	1 378	- 14,2	19
Weizen	"	550	- 15,8	23
Zuckerrüben	"	896	0,6	- 11
Kartoffeln	"	1 224	5,4	- 8
Wein	1 000 hl	4 461	65,3	- 38
Viehbestand				
Rindvieh	1 000	733	- 1,7	- 4
Schweine	"	781	2,4	4
Schlachtungen				
Rindvieh	"	235	5,7	- 3
Schweine	"	1 249	- 2,1	4
Monatliche Milchleistung je Kuh	kg	302	0,7	3
Milcherzeugung	1 000 t	957	- 3,3	- 4
Anteil der Marktproduktion	%	84,1	2,2	1
Eierherzeugung	Mill. St.	969	1,5	- 11/2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Pro- dukte MD Januar-Oktober (ohne Mehrwertsteuer)	1961/63 = 100	99,0	- 2,5	- 4,3
Pflanzliche Produkte	"	83,1	1,2	- 15,9
Getreide und Hülsenfrüchte	"	87,4	- 3,9	2,5
Hackfrüchte	"	75,9	8,9	- 36,8
Tierische Produkte	"	103,9	- 3,6	- 1,0



Der Geldwert der Nahrungsmittelproduktion der Landwirtschaft wird 1971 voraussichtlich geringer sein als im Vorjahr, denn bei unterschiedlicher Ernteentwicklung - Zunahmen bei Getreide wurden durch Abnahmen bei Kartoffeln und Wein kompensiert - zeigen die *Erzeugerpreise* überwiegend negative Veränderungsraten. Im Bundesgebiet fiel der monatsdurchschnittliche Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (ohne Mehrwertsteuer, einbezogen Januar bis Oktober 1971) um 4% auf 99. Doch pflanzliche Produkte, die in Rheinland-Pfalz eine stärkere Bedeutung haben als im Bundesgebiet, wurden sogar um 16% billiger, Hackfrüchte allein um mehr als 30%. Die Preise für Weinmost sind allerdings beträchtlich höher ausgefallen als 1970. Der nur leichte Preisrückgang bei tierischen Produkten (— 1%) resultiert aus Abnahmen der Preise für Schlachtvieh um 6% sowie Preissteigerungen für Milch um knapp 6% und für Eier um 25%. Gleichzeitig haben auch die Einkaufspreise für landwirtschaftliche Betriebsmittel angezogen (+ 5%), und zwar hauptsächlich die Kosten für Neubauten (+ 11%), für Handelsdünger (+ 7%) und für die Neuanschaffung größerer Maschinen (+ 8%).

#### Industrie: Umsätze + 10%, Produktion + 4%

Nachdem 1970 der seit Mitte der 60er Jahre festgestellte Trend einer rückläufigen Betriebszahl unterbrochen wurde, hat sich im Monatsdurchschnitt 1971 die Zahl der *Industriebetriebe* mit im allgemeinen zehn und mehr Beschäftigten erneut vergrößert, und zwar auf 3 050. Im Bundesgebiet stagnierte ihre Zahl. Die kleineren Betriebe, deren Anteil am gesamten Industrieumsatz nur etwa 2% ausmacht, sind in der folgenden industriestatistischen Darstellung nicht berücksichtigt. Die Zahl der *Beschäftigten* nahm im Monatsdurchschnitt infolge der angespannten Arbeitsmarktsituation nur geringfügig zu (Bundesgebiet Januar bis August — 0,2%). Gleichzeitig reduzierte sich die Zahl der geleisteten *Arbeiterstunden*, die seit dem Rezessionsjahr 1967 stetig angewachsen war, um 2% auf 566 Mill. (Bundesgebiet — 3,4%). Trotz dieses Rückgangs expandierte die *Lohn- und Gehaltssumme* um fast 11% (Bundesgebiet + 12%) auf rund 6,6 Mrd. DM. Im vorhergegangenen Jahr war die Steigerung der Löhne und Gehälter mit + 21% allerdings noch doppelt so hoch ausgefallen. Infolgedessen erhöhte sich erneut die Lohn- und Gehaltsquote, das heißt der Anteil am Umsatz, um 0,2 Prozentpunkte auf 21,3%.

Der von der rheinland-pfälzischen Industrie 1971 erwirtschaftete *Jahresumsatz*, in den folgenden Ausführungen stets ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer, wird, soweit sich das jetzt übersehen läßt, mit fast 31 Mrd. DM um rund 10% über dem des Vorjahres liegen. Diese Wachstumsrate dürfte diejenige des Bundesgebietes um 1 bis 2 Prozentpunkte übertreffen. Ebenso wie bereits 1969 und 1970 ist auch in diesem Jahre die Umsatzzunahme stärker auf vermehrte Binnengeschäfte und im geringeren Umfang auf Exportsteigerungen zurückzuführen. Diese Entwicklung resultiert aus der DM-Aufwertung im Herbst 1969, der Abwertung des französischen Franc im August 1969 - für Rheinland-Pfalz ist Frankreich

Industrie  
(Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten)

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %		
			1970	1971	
Rheinland-Pfalz					
Betriebe	} Monats- durch- schnitt	Anzahl	3 053	0,3	1
Beschäftigte		1 000	409	4,8	0
Arbeiter		"	304	4,3	- 0
Angestellte		"	105	6,5	4
Geleistete Arbeiterstunden		Mill.	566	3,1	- 2
Lohn- und Gehaltssumme		Mill. DM	6 577	21,3	11
Lohnsumme		"	4 345	22,1	10
Umsatz		"	30 884	14,2	10
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien		"	11 892	14,0	7
Chemische Industrie		"	7 255	12,3	6
Investitionsgüterindustrien		"	9 052	22,3	13
Maschinenbau		"	3 094	15,2	7
Straßenfahrzeugbau		"	3 125	32,8	18
Verbrauchsgüterindustrien		"	6 200	9,4	10
Schuhindustrie		"	1 255	4,2	3
Nahrungs- und Genußmittel- industrien		"	3 725	5,9	12
Auslandsumsatz		"	6 473	10,6	7
Produktion		1962=100	221	8,1	4
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien		"	230	8,6	5
Chemische Industrie		"	267	8,0	4
Investitionsgüterindustrien		"	289	13,6	2
Maschinenbau		"	231	8,6	- 2
Straßenfahrzeugbau		"	1 132	18,8	11
Verbrauchsgüterindustrien		"	169	1,6	4
Schuhindustrie		"	109	- 7,3	- 2
Nahrungs- und Genußmittel- industrien		"	175	4,9	8
Bundesgebiet (Januar - August)					
Betriebe	} Monats- durchschnitt	Anzahl	56 124	- 0,1	- 0,2
Beschäftigte		1 000	8 555	4,2	- 0,2
Geleistete Arbeiterstunden		Mill.	7 789	3,6	- 3,4
Umsatz		Mrd. DM	364	14,2	7,7
Produktion		1962=100	157	7,3	2,3

der bei weitem wichtigste Handelspartner - und wurde durch die im Mai 1971 erfolgte Freigabe des DM-Wechselkurses, die zu einem Aufwertungseffekt gegenüber dem Dollar von derzeit über 10% führte, sowie die von den USA im August dieses Jahres eingeleiteten Restriktionsmaßnahmen, insbesondere die 10%ige Importsteuer auf Investitionsgüter, verstärkt. Allerdings konnten sich die in diesem Jahr erfolgten währungs- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen nicht sofort in vollem Umfang auswirken, da zunächst noch der vorhandene Auftragsbestand abzuwickeln war. Der Auslandsumsatz hat im Berichtsjahr um 7% auf 6,5 Mrd. DM zugenommen, der Inlandsumsatz um 11% auf 24,4 Mrd. DM. Je Beschäftigten errechnet sich 1971 ein Umsatz von 75 000 DM, was einer Steigerung um 10% gleichkommt.

Die höchsten Umsatzsteigerungen unter den *Industriezweigen* hatten 1971 wie bereits seit Jahren, die Investitionsgüterindustrien. Diese vermochten den Vorjahresumsatz um 13% auf 9 Mrd. DM zu heben. Von den Investitionsgüterindustrien, deren Anteil am Gesamtumsatz der Industrie etwa 30% ausmacht, hatte namentlich der Stahl- und Leichtmetallbau (+ 24%) und der Straßenfahrzeugbau (+ 18%) die höchsten Zuwachsraten. Der Maschinenbau, 1970 umsatzmäßig noch der stärkste Zweig der Investitionsgüterindustrien, wurde volumen-



mäßig aufgrund seiner unterdurchschnittlichen Zuwachsrate von 7% vom Straßenbau eingeholt. In einigen Industriezweigen, die allerdings umsatzmäßig von weniger großer Bedeutung sind, wurden sogar Umsatzrückgänge sichtbar. Im Vorjahr hatten die Investitionsgüterindustrien noch einen Umsatzanstieg von rund 22% melden können.

Die Nahrungs- und Genußmittelindustrien, sonst wachstumsmäßig meist am unteren Ende der Skala rangierend, nehmen in diesem Jahr mit einer Zuwachsrate von rund 12% den zweiten Rang ein. Zu diesem Zuwachs trugen insbesondere die Obst und Gemüse verarbeitende Industrie (+ 36%), die Mineralwasser- und Limonadenindustrie (+ 20%) und die Spirituosenindustrie (+ 13%) bei. Ähnliches gilt für die Verbrauchsgüterindustrien, deren Zuwachsrate im zu Ende gehenden Jahr mit dem durchschnittlichen industriellen Wachstum identisch ist (+ 10%). An dieser, im Vergleich zu früheren Jahren sehr hohen Steigerung waren in erster Linie die Holz verarbeitende Industrie (+ 26%) und die Kunststoff verarbeitende Industrie (+ 16%) beteiligt. Auch die Textilindustrie, vom Volumen her der drittgrößte Zweig hinter den beiden genannten, vermochte ihren Umsatz überdurchschnittlich um 12% zu vergrößern. Demgegenüber stehen leichte Umsatzeinbußen der Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie. Im vergangenen Jahr hatten die Umsätze der Nahrungs- und Genußmittelindustrien um 6%, diejenigen der Verbrauchsgüterindustrien um 10% zugenommen.

Die Grundstoff- und die Produktionsgüterindustrien, die bisher meist überdurchschnittliche Zuwachsraten ausgewiesen hatten, konnten ihren Umsatz 1971 nur um 7% auf knapp 12 Mrd. DM steigern. Dieser Industriebereich ist wegen der hierzulande überragenden Bedeutung der chemischen Industrie für das Land stärker strukturbestimmend als im übrigen Bundesgebiet. Mit voraussichtlich 7,3 Mrd. DM Jahresumsatz ist die chemische Industrie am gesamten Industrieumsatz des Landes zu etwa einem Viertel beteiligt. Zwar hatten Sägewerke und Holz bearbeitende Industrie (+ 20%), Industrie der Steine und Erden (+ 18%) sowie Gummi und Asbest verarbeitende Industrie (+ 13%) überdurchschnittliche Zuwachsraten, denen aber Umsatzrückgänge vor allem in der eisenschaffenden und Nichteisen-Metallindustrie gegenüber stehen. Mit einer Umsatzzunahme von rund 6% hat jedoch die chemische Industrie durch ihr Gewicht die Gesamtentwicklung in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien bestimmt. 1970 hatte diese Industriehauptgruppe mit + 12% noch ein doppelt so starkes Umsatzwachstum erreicht wie in diesem Jahr.

Ein etwas anderes Bild zeigt die Entwicklung der Industriezweige, gemessen am Index der *industriellen Produktion* (Basis 1962 gleich 100; von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt). Anders als beim Umsatz ist im Produktionsindex die Preiskomponente nicht enthalten, so daß er die Entwicklung des mengenmäßigen Outputs innerhalb einer Periode zeigt. Insgesamt hat der Index der industriellen Produktion im Jahre 1971 bei einer Zuwachsrate von rund 4% den Wert 221 erreicht. Im Bundesge-

biet ist die Produktion ebenso wie der Industrieumsatz in den ersten neun Monaten dieses Jahres etwas schwächer als in Rheinland-Pfalz gewachsen (+ 2,3%). Schließt man Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft in den Produktionsindex mit ein, so reduziert sich der Index für unser Land auf 214, was einer Wachstumsrate von knapp 5% entspricht.

Von der Produktion her gesehen hatten die Nahrungs- und Genußmittelindustrien den stärksten Zuwachs, sie steigerten ihre mengenmäßige Ausbringung um rund 8%. Auch hier gingen die stärksten Wachstumsimpulse von der Mineralwasser- und Limonadenindustrie (+ 18%), sowie der Obst und Gemüse verarbeitenden Industrien (+ 16%) aus. Die Produktionszunahme der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 5%) und der Verbrauchsgüterindustrien (+ 4%) stimmt mit dem allgemeinen industriellen Wachstum überein, während die Investitionsgüterindustrien mit einer Steigerungsrate von nur 3% recht deutlich hinter den übrigen Industriehauptgruppen zurückblieben. Die in der Stahlverformung (— 7%) und im Maschinenbau (— 2%) zu erwartenden Rückgänge können durch die 11%ige Produktionsausweitung im Straßenfahrzeugbau nicht kompensiert werden. Möglicherweise wird sich die Zuwachsrate des Straßenfahrzeugbaus durch die Fernwirkungen des baden-württembergischen Metallarbeiter-Streiks insbesondere auf die pfälzische und rheinhessische Industrie - deren Ausmaß bei Redaktionsschluß noch nicht quantifizierbar war - noch verringern.

Produktion und Umsätze zeigen also - wie nicht anders zu erwarten - sehr unterschiedliche Zuwachsraten. Einen wesentlichen Grund hierfür stellt die Preisentwicklung dar. Der Index der *Erzeugerpreise industrieller Produkte* ist im Bundesgebiet - länderspezifische Zahlen werden nicht errechnet - vom Oktober 1970 bis Oktober 1971 um 4% angestiegen, in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien um 2%, den Investitionsgüterindustrien um 6%, den

Erzeugerpreise industrieller Produkte im Bundesgebiet im Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Insgesamt	1962=100	113,2	5,0	4,3
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	"	105,2	4,4	2,2
Investitionsgüterindustrien	"	119,8	7,3	6,1
Verbrauchsgüterindustrien	"	115,3	4,7	4,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	"	108,5	2,4	3,1
Investitionsgüter	"	127,8	8,4	7,1
Verbrauchsgüter	"	113,1	5,3	4,0

Verbrauchsgüterindustrien um 4% und in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien um 3%. Überdurchschnittlich verteuert haben sich Steine und Erden (+ 9%), bergbauliche Erzeugnisse (+ 8%), Maschinenbauerzeugnisse, Straßenfahrzeuge sowie Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuck u. ä. (jeweils + 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>%). Billiger wurden Nichteisen-Metalle, und zwar um 10%, sowie Mineralölerzeugnisse (— 2%). Zur Entwicklung der Erzeugerpreise industrieller Produkte, die in ihrer Gesamtheit im Ok-



Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst insgesamt	DM	6, 57	16, 3	22, 2
Grundstoff- und Produk- tionsgüterindustrien	"	7, 57	20, 1	11, 0
Chemische Industrie	"	8, 02	24, 4	9, 1
Investitionsgüterindustrien	"	6, 45	12, 1	14, 0
Verbrauchsgüterindustrien	"	5, 77	14, 3	12, 9
Nahrungs- und Genußmittel- industrien	"	5, 67	13, 7	12, 1
Männer	"	7, 12	16, 5	12, 3
Frauen	"	4, 77	14, 8	13, 6
Bruttowochenverdienst insgesamt	"	287	14, 2	11, 2
Geleistete Wochenarbeits- stunden	Anzahl	35, 8	- 6, 5	- 3, 8
Mehrarbeitsstunden	"	3, 2	- 10, 3	- 8, 6
Bezahlte Wochenarbeitsstunden	"	43, 7	- 1, 8	- 1, 1
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst	DM	1 548	13, 1	11, 6
Männer	"	1 761	12, 6	11, 0
Frauen	"	1 125	15, 1	13, 0

tober 1971 um etwas über 4% höher liegen als im Vorjahr, muß jedoch betont werden, daß seit August eine gewisse Beruhigung der Preisauftriebstendenzen festzustellen ist. Im Juli 1971 lag der Preisindex nämlich noch um 5% über dem Vorjahreswert. Um die gleiche Spanne von 5% hat sich der Preisindex für industrielle Produkte zwischen Oktober 1969 und Oktober 1970 vergrößert, so daß auch im Vergleich zur vorjährigen Wachstumsrate eine gewisse Preisberuhigung festzustellen ist.

#### Industrieverdienste: Weiterer Anstieg

Die Preissteigerungen für industrielle Produkte sind zum Teil auf verteuerte Vorleistungen und auf Lohn- und Gehaltserhöhungen zurückzuführen. Der durchschnittliche *Brutto-Stundenverdienst eines Industriearbeiters*, der im Vorjahr bereits um mehr als 16% zugenommen hatte, verbesserte sich von Juli 1970 bis Juli 1971 um weitere gut 12% auf jetzt 6,57 DM. In diesem Durchschnittswert sind auch die Verdienste der Arbeiterinnen mit eingeschlossen. Die stärksten Steigerungen verzeichneten Energiewirtschaft und Wasserversorgung (+ 17%). Im übrigen ist eine sehr homogene Verdienstentwicklung festzustellen. Die Steigerungsraten der Stundenverdienste in den vier Industriehauptgruppen bewegten sich in einem recht engen Spielraum; in den Investitionsgüterindustrien verdiente ein Arbeiter im Durchschnitt 14% mehr, in den Verbrauchsgüterindustrien 13%, in den Nahrungs- und Genußmittelindustrien 12%, in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien 11%. Ähnliches gilt auch für die Verdienstentwicklung in den einzelnen Industriezweigen, die sich - von wenigen Ausnahmen abgesehen - durchweg auf + 10 bis + 15% stellte.

Wie bereits im Jahr zuvor war auch im jetzt zu Ende gehenden Jahr die Zunahme der Stundenverdienste mit einem erneuten Rückgang in der geleisteten *Wochenarbeitszeit* verbunden, der im Durchschnitt knapp 7% ausmachte. Unter den Industrie-

hauptgruppen nehmen hier die Investitionsgüterindustrien (- 5%) den ersten Rang ein. Im Juli 1971 wurden in der rheinland-pfälzischen Industrie von Arbeitern und Arbeiterinnen im Durchschnitt wöchentlich 36 Stunden geleistet, davon fast ein Zehntel als Überstunden, und 44 Stunden bezahlt, obwohl in den Juli keine gesetzlichen Feiertage gefallen sind. Allerdings beginnt im Juli die Haupturlaubszeit. Die geringere Arbeitszeit führte dazu, daß die durchschnittlichen Wochenverdienste der Industriearbeiter etwas weniger stark gestiegen sind als die Stundenverdienste. Männliche Industriearbeiter verdienten im Juli 1971 wöchentlich 319 DM, Arbeiterinnen 192 DM.

Ebenfalls zugenommen haben die *Gehälter der Angestellten*, wenn auch, wie schon 1970, nicht im gleichen Umfang wie die Arbeiterlöhne. Männliche Angestellte in der Industrie verdienten im Juli des Berichtsjahres durchschnittlich 1 761 DM oder rund 11% mehr als 1970, weibliche 1 125 DM oder 13% mehr. Während die Arbeiterstundenverdienste in der niedrigsten und höchsten Leistungsgruppe prozentual um etwa den gleichen Betrag anzogen, wurde bei den Angestellten erneut eine Nivellierungstendenz sichtbar. Angestellte der höchsten Leistungsgruppe II verdienten knapp 10% mehr, der Leistungsgruppe III gut 10%, der Leistungsgruppe IV fast 13% und die am wenigsten qualifizierten der Leistungsgruppen V über 12% mehr.

#### Handwerk:

##### Trotz Arbeitskräftemangels 16% mehr Umsatz

Der bereits seit mehreren Jahren im rheinland-pfälzischen Handwerk festgestellte rückläufige Trend in der *Beschäftigung* ist in diesem Jahr unterbrochen worden. Ende September 1971 waren in den Handwerksbetrieben geringfügig mehr Personen (+ ½%) tätig als vor einem Jahr (Bundesgebiet + 1%). Der geringe Anstieg ist ein Saldo aus verminderter Beschäftigung in den Handwerksgruppen Nahrungsmittel (- 4½%) sowie Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung (- 2%) und einem Anstieg in den Gruppen Holzverarbeitung, Metallverarbeitung (jeweils + 2%) sowie Bau- und Ausbau (+ 1½%).

Ähnlich wie in der Industrie differiert auch beim Handwerk die Entwicklung des *Umsatzes* er-

#### Handwerk

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte Ende September	1962=100	103	- 0,5	1/2
Bau und Ausbau	"	98	0,4	1 1/2
Metallverarbeitung	"	124	0,2	2
Holzverarbeitung	"	103	- 4,2	2
Nahrungsmittel	"	99	- 3,8	- 4 1/2
Gesundheits- und Körper- pflege, Reinigung	"	100	1,3	- 2
Umsatz	"	211	13,4	16
Bundesgebiet (Januar - Juni)				
Beschäftigte	1962=100	171	0,4	1,0
Umsatz	"	151	15,4	16,1



hebt sich von derjenigen der Arbeitskräfte. Trotz des Arbeitskräftemangels konnte die Handwerkswirtschaft ihren Umsatz um nicht weniger als 16% steigern. Diese Zuwachsrate entspricht derjenigen im Bundesgebiet. Im Vorjahr hatte das Handwerk seinen Umsatz um rund 10% ausgeweitet. Besonders hohe Zuwachsraten waren im Bau- und Ausbauhandwerk mit nicht weniger als + 32%<sup>1)</sup> und in der Holzverarbeitung mit + 30% zu verzeichnen. Auch die übrigen Handwerksgruppen meldeten Umsatzsteigerungen, wenn auch nicht in solchem Umfange. Den geringsten Zuwachs hatte - wohl in erster Linie wegen der hier weniger starken Preisentwicklung - das Nahrungsmittelhandwerk (+ 2%) sowie die Gruppe Gesundheits- und Körperpflege, Reinigung (+ 3%).

Auch im Handwerk ist durch steigende *Stundenverdienste* die Lohnbelastung des Umsatzes stärker geworden. Bei einer durchschnittlichen Zunahme der Bruttostundenverdienste von Mai 1970 bis Mai 1971 um rund 15% auf 6,31 DM verdienten Vollgesellen 6,64 DM, Junggesellen 5,05 DM und die

Verdienste und Arbeitszeiten im Handwerk im Mai

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Bruttostundenverdienst	DM	6,31	14,9	15,4
Vollgesellen	"	6,64	14,4	15,9
Junggesellen	"	5,05	17,6	16,1
Übrige Arbeiter	"	5,20	16,6	15,6
Bruttowochenverdienst	"	283	13,4	15,0
Geleistete Wochenarbeitszeit	Stunden	39,9	- 8,1	9,3
Bezahlte Wochenarbeitszeit	"	44,9	- 0,9	- 0,4

übrigen Arbeiter 5,20 DM. Von der Zunahme profitierten alle Gruppen in gleichem Umfang. Den höchsten Stundenverdienst hatten im Mai des Jahres Klempner, Gas- und Wasserinstallateure (7,58 DM), am längsten arbeiteten Bäcker (43 Wochenstunden). Die augenfälligsten Lohnverbesserungen erreichten Klempner, Gas- und Wasserinstallateure (+ 27%), während Herrenschnneider, Bäcker, Fleischer und Tischler sich nur unterdurchschnittlich verbessern konnten. Diese Angaben beziehen sich auf Vollgesellen, die mit vier Fünfteln der Arbeitnehmer, die wichtigste Gruppe darstellen.

Da in den Mai 1971 nur zwei gesetzliche Feiertage fielen - 1970 waren es vier gewesen -, nahm die durchschnittliche *wöchentliche Arbeitszeit* um über 9% auf 40 Stunden zu. Dagegen blieben die bezahlten Wochenstunden mit insgesamt 45 gegenüber Mai 1970 unverändert. Die durchschnittlichen Wochenverdienste nahmen infolgedessen um den gleichen Prozentsatz zu wie die Stundenverdienste (+ 15%).

**Bauwirtschaft: Einschränkungen beim Tiefbau**

Der bereits seit längerer Zeit festzustellende Trend, daß die *Arbeitskräfte* mehr und mehr einem

<sup>1)</sup> Wegen des 1968 geänderten Abrechnungsmodus in der Bauwirtschaft hat dieser Wert allerdings nur eine eingeschränkte Aussagekraft, denn zwischen Bauleistung und Abrechnung ist eine zeitliche Verzögerung eingetreten, die eine korrekte monatliche Zuordnung der Umsätze nicht erlaubt.

festen Arbeitsplatz den Vorzug geben, hat sich auch im Jahre 1971 fortgesetzt. Während die Industrie, in geringerem Umfang allerdings, Arbeitskräfte gewann, hat das nichtstationäre Bauhauptgewerbe trotz der in diesem Jahr hervorragenden Witterungsbedingungen im Monatsdurchschnitt erneut einen kleinen Beschäftigtenrückgang hinnehmen müssen. Die Abnahme ist insofern besonders schwerwiegend, als es sich hierbei wieder überwiegend um qualifizierte Facharbeiter, Poliere und Meister (- 2%) handelt. Positiv ist zu vermerken, daß die Zahl der gewerblichen Lehrlinge, nach starken Rückgängen in den Jahren zuvor, 1970 erstmals eine leicht ansteigende Tendenz zeigte und im zu Ende gehenden Jahr erneut zugenommen hat. Im Bundesgebiet ist im Zeitraum Januar bis August die Zahl der im Bauhauptgewerbe Beschäftigten um knapp 1% gewachsen.

Trotz des geringen Rückgangs in der Beschäftigtenzahl wurden auf den Baustellen des Landes mehr *Arbeitsstunden* geleistet als 1970. Dies ist in erster Linie auf die durchweg günstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen, insbesondere auf den im Vergleich zu früheren Jahren sehr milden und trockenen Februar und das anhaltend schöne Herbstwetter, das bis in den Dezember hinein nur gelegentlich durch Frost oder kurze Regenperioden unterbrochen wurde. Der Anstieg in der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2% ist wesentlich durch das Ergebnis im Wohnungsbau (+ 5%) bestimmt, während im öffentlichen- und Verkehrsbau (- 1%), und hier namentlich im Straßenbau (- 8%) merkliche Einschränkungen erfolgten. Im Bundesgebiet nahm die Zahl der im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden von Januar bis August um 1 1/2% zu.

Wie in der Industrie ist auch im Bauhauptgewerbe im zu Ende gehenden Jahr eine sehr erhebliche Differenz in der Entwicklung von Arbeitsleistung und Produktion einerseits sowie *Lohn- und Gehaltssumme* andererseits eingetreten. Stundenloohnerhöhungen für die Bauarbeiter im Hoch- und Tiefbau um durchschnittlich 11 1/2% und Gehaltsverbesserungen für die Angestellten um durchschnittlich 12 1/2% haben - zusammen mit dem Mehr an geleisteten Stunden - zu einer Ausdehnung der Lohn- und Gehaltssumme um 15% auf fast 1,4 Mrd. DM beigetragen. Im Jahr zuvor war die Lohn- und Gehaltssumme bei ebenfalls rückläufiger Beschäftigtenzahl bereits um 19% angestiegen.

Verdienste und Arbeitszeiten im Hoch- und Tiefbau im Juli

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
<u>Arbeiter</u>				
Bruttostundenverdienst	DM	6,95	20,0	11,4
Bruttowochenverdienst	"	329	19,5	11,9
Geleistete Wochenarbeits- stunden	Anzahl	44,5	- 2,4	- 2,2
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	"	47,3	- 0,4	0,4
<u>Angestellte</u>				
Bruttomonatsverdienst	DM	1 770	14,8	12,5



Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte	Anzahl	89 100	- 1,5	- 0
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	156 800	1,7	2
Wohnungsbau	"	58 100	- 3,3	5
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	68 600	1,2	- 1
Straßenbau	"	24 000	3,2	- 8
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	1 368	19,0	15
Umsatz insgesamt	"	3 616	16,4	18
Wohnungsbau	"	1 093	- 2,0	31
Gewerblicher Bau	"	702	53,3	5
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	1 759	16,5	16
Straßenbau	"	716	14,3	12
Öffentliche Auftragsvergaben im Tiefbau insgesamt	"	577	- 21,5	- 20
Ausführungszeit bis 12 Monate	"	371	- 23,4	- 20
über 12 Monate	"	206	- 17,8	- 20
Auftragsbestand Ende September	"	1 213	37,9	- 15
Wohnungsbau	"	217	69,2	- 15
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	646	27,4	- 32
Straßenbau	"	173	10,1	- 51
Bauproduktion	1962=100	155	6,2	4
Hochbau	"	145	4,8	6
Tiefbau	"	168	8,2	2
Gesamtbaupreisindex für Wohngebäude im Bundesgeb.	"	159,3	14,9	11
Rohbauarbeiten	"	165,6	18,3	10
Ausbauarbeiten	"	164,0	13,8	11
Bürogebäude	"	162,7	16,9	10
Straßenbau	"	125,1	15,9	8
Bundesgebiet (Januar - August)				
Beschäftigte	1 000	1 525	1,1	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	1 616	0,4	1,4
Umsatz	Mill. DM	36 812	30,6	24,2

Die höhere Stundenleistung führte zusammen mit einer erneut verbesserten Maschinenausstattung dazu, daß die *Bauproduktion* 1971 höher ausfallen wird als ein Jahr zuvor. Die Zunahme im Index der Bauproduktion um rund 4% resultiert - wie bei den Umsätzen - aus einer überdurchschnittlichen Zunahme im Hochbau um 6% und einer geringeren Zunahme im Tiefbau um rund 2%. Im Jahre 1970 war der Produktionszuwachs (+ 6%) noch hauptsächlich vom Tiefbau (+ 8%) getragen worden.

Der *baugewerbliche Umsatz* (ohne Umsatzsteuer) hat 1971, stärker noch als im Jahr zuvor, um rund 18% (Bundesgebiet Januar bis August + 24%) zugenommen. Wegen des 1968 geänderten Abrechnungsmodus hat der Bauumsatz als Kriterium für einen Zeitvergleich allerdings an Bedeutung verloren, da durch die Änderung eine beachtliche Zeitdifferenz zwischen Bauleistung und Abrechnung eingetreten ist. Zudem ist eine Vorausschätzung des Umsatzes wegen der überdurchschnittlichen Abrechnungssumme im Dezember schwieriger als in anderen Wirtschaftsbereichen.

Durch die höheren Löhne und Gehälter und wegen der Verteuerung der Vorleistungen stiegen die *Baupreise* im zu Ende gehenden Jahr erneut stark an, wenn auch nicht mehr mit der ungewöhnlich hohen Zuwachsrate des vergangenen Jahres. Der Gesamtbaupreisindex für Wohngebäude auf Basis 1962 kletterte im Bundesgebiet - ein eigener Bau-

preisindex für Rheinland-Pfalz wird nicht errechnet - von August 1970 bis August 1971 um 16 Prozentpunkte oder 11% auf 161. Im Vorjahr hatte sich die Steigerungsrate auf 20 Prozentpunkte oder 16% gestellt, während in den sieben Jahren von 1962 bis 1969 der gleiche Index um insgesamt nur 25 Punkte zugenommen hat. Bauleistungen am Gebäude haben sich um 10 1/2% verteuert. Anders als im vergangenen Jahr ist die Preisentwicklung der einzelnen Bauleistungen sehr homogen verlaufen. Nur die Erd- und Grundbaurbeiten weichen mit einer Zuwachsrate von + 7% von der durchschnittlichen Preissteigerung positiv ab. Von den Preiserhöhungen sind Einfamilien-, Mehrfamilienhäuser und gemischt wirtschaftlich genutzte Gebäude in gleichem Umfange betroffen worden. Leicht überdurchschnittlich verteuert hat sich der Bau von gewerblichen Betriebsgebäuden (+ 11%), während der Straßenbau mit nicht ganz + 8% am unteren Ende der Skala zu finden ist. Seit Mai 1971 sind im Straßenbau die Preise sogar konstant geblieben.

Einen gewissen Anhaltspunkt, wie sich die *künftige Entwicklung* auf dem Bausektor, der bei der Beurteilung der konjunkturellen Situation eine Schlüsselstellung einnimmt, gestalten wird, bieten der Auftragsbestand, die erteilten Baugenehmigungen und die öffentlichen Tiefbauvergaben. Der zu Beginn des Jahres 1971 sehr hohe Bauüberhang konnte offensichtlich infolge der von den Witterungsbedingungen her sehr guten Arbeitsbedingungen reduziert werden, denn im September 1971 unterschritt der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe denjenigen des Vorjahres um 15%. Dies ist um so erstaunlicher, als die Zahl der Baugenehmigungen weiter zugenommen hat. Im Berichtsjahr wurde von rheinland-pfälzischen Baubehörden für insgesamt 18 000 Gebäude (15 200 Wohn-, 2 800 Nichtwohngebäude) mit 34 900 Wohnungen eine Baugenehmigung erteilt. Das entspricht einer Zunahme um 6% bei den Gebäuden und um nicht weniger als 17% bei den Wohnungen. Diese scheinbar unlogische, gegensätzliche Entwicklung kann nur so erklärt werden, daß wegen des immer noch sehr hohen Hypothekenzinsniveaus und der starken Baupreissteigerungen viele Bauvorhaben auf längere Zeit verschoben wurden oder sich sogar als undurchführbar erwiesen. Der gesamte Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe Ende September, von dem der Wohnungsbau etwas weniger als 20% ausmacht, ist mit mehr als 1,2 Mrd. DM so hoch, um eine, gemessen am monatsdurchschnittlichen Umsatz 1971, Beschäftigung von etwa vier Monaten zu sichern. Im Tiefbau machte die finanzwirtschaftliche Situation ein Zurückstellen von öffentlichen Auftragsvergaben erforderlich. Nachdem bereits 1970 die Vergabesumme von öffentlichen Tiefbauaufträgen um mehr als 20% gegenüber dem Vorjahr gekürzt werden mußte, ist in diesem Jahr mit einem Vergabevolumen von nur 580 Mill. DM zu rechnen, das ebenfalls um rund 20% unter dem vorjährigen Niveau liegt. Von der Einschränkung sind kurzfristige und längerfristige Projekte in gleichem Umfange betroffen. Auch im kommenden Jahr 1972 wird sich diese Entwicklung tendenziell wohl nicht ändern, wenn nicht durch Konjunkturspritzen eine



Umkehr angestrebt wird. Derzeit (Ende September 1971) beläuft sich der Auftragsbestand des Bauhauptgewerbes im öffentlichen- und Verkehrsbau auf knapp 650 Mill. DM, das sind 32% weniger als im September 1970. Dieser Bestand reicht, gemessen am Umsatz des öffentlichen- und Verkehrsbaus 1971, für eine Beschäftigung von knapp vier Monaten aus. Der Auftragsbestand im Straßenbau war Ende September dieses Jahres sogar nur halb so hoch wie im September 1970.

#### Außenhandel: Jahresergebnis von währungs-politischen Entscheidungen nur wenig beeinflusst

Im Brennpunkt des volkswirtschaftlichen Interesses standen in diesem Jahr die Auswirkungen der in den letzten zwei bis drei Jahren erfolgten währungspolitischen Ereignisse - Abwertung des französischen Franc im August 1969, DM-Aufwertung im Herbst 1969, Freigabe des DM-Wechselkurses im Mai 1971 und 10%ige Importsteuer in den USA, um nur die wichtigsten zu nennen - auf Exporte und Importe. Die *Ausfuhr* der rheinland-pfälzischen Wirtschaft, deren Zuwachsraten seit 1963 meist und zum Teil sogar ganz erheblich über dem Wachstum der industriellen Umsätze gelegen hatte, wird 1971 nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen mit + 11% etwa im gleichen Umfange zunehmen wie diese. 1970 war die Ausfuhr (+ 9%) wesentlich schwächer gewachsen als der Industrieumsatz (+ 14%). Insgesamt wurden im Berichtsjahr Waren im Wert von rund 7,5 Mrd. DM exportiert, der überwiegende Teil in die benachbarten EWG- (40%) und die EFTA-Länder (21%). Im Bundesgebiet ist das Ausfuhrvolumen in den ersten neun Monaten um 11% größer geworden.

Die währungspolitischen Aktivitäten schlugen sich im zu Ende gehenden Jahr in sehr starken Schwankungen des Ausfuhrwachstums nieder. Während die asiatischen Staaten fast durchweg weniger rheinland-pfälzische Produkte kauften, festigten sich die Handelsbeziehungen zu den meisten ameri-

#### Ausfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Rheinland-Pfalz				
Insgesamt	Mill. DM	7 542	8,7	11
EWG-Länder	"	3 019	6,9	16
Frankreich	"	1 197	0,2	20
Niederlande	"	651	13,7	13
Belgien/Luxemburg	"	511	9,6	10
Italien	"	660	10,9	16
EFTA-Länder	"	1 565	9,6	8
USA (Januar-September)	"	385	20,8	40
Ernährungswirtschaft	"	240	17,0	6
Wein	"	127	21,3	29
Gewerbliche Wirtschaft	"	7 302	8,4	11
Rohstoffe	"	122	8,6	6
Halbwaren	"	458	9,6	29
Fertigwaren	"	6 722	8,4	10
Bundesgebiet (Januar - September)				
Insgesamt	Mrd. DM	100,7	9,8	11,0
EWG-Länder	"	40,5	9,9	11,1
EFTA-Länder	"	22,3	11,5	8,3

#### Einfuhr

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Rheinland-Pfalz				
<u>Insgesamt</u>	Mill. DM	5 412	.	15
EWG-Länder	"	3 097	.	22
Frankreich	"	1 208	.	16
Niederlande	"	562	.	26
Belgien/Luxemburg	"	603	.	26
Italien	"	724	.	25
EFTA-Länder	"	563	.	2
USA	"	523	.	5
Ernährungswirtschaft	"	904	.	21
Wein	"	190	.	15
Gewerbliche Wirtschaft	"	4 508	.	14
Rohstoffe	"	780	.	14
Halbwaren	"	813	.	1
Fertigwaren	"	2 915	.	19
Bundesgebiet (Januar - September)				
<u>Insgesamt</u>	Mrd. DM	89, 1	.	11
EWG-Länder	"	41, 2	.	16
EFTA-Länder	"	12, 5	.	3

kanischen und afrikanischen Ländern. Der Export in europäische Länder gestaltete sich sehr uneinheitlich. Die starken Bindungen zur EWG führten zu einer überdurchschnittlich hohen Ausfuhr dorthin (+ 16%), wobei Frankreich, dessen Importe aus Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr infolge der Doppelwirkung von Franc-Abwertung und DM-Aufwertung stagniert hatten, mit einer Mehrnachfrage von über 20% seine Bedeutung als weit-aus wichtigster Handelspartner für Rheinland-Pfalz unterstrich. Frankreich überschritt mit einem Importvolumen von fast 1,2 Mrd. DM erstmals die Milliarden-Grenze. Die Exporte in die EFTA-Länder nahmen unterdurchschnittlich um rund 6% zu. Die Ostblockländer, die bereits 1970 ihre Nachfrage eingeschränkt hatten, importierten 1971 etwa 10% weniger.

Ein starker Einbruch war für Exporte in die *Vereinigten Staaten* - 1970 der sechstgrößte Handelspartner für Rheinland-Pfalz - erwartet worden, der jedoch, betrachtet man das zu erwartende Jahresergebnis, nicht eintreten wird. Denn bereits bis zum September hatten rheinland-pfälzische Exporteure das gesamte Jahresergebnis 1970 der Ausfuhr in die USA übertroffen. Von Januar bis August 1971 expandierte die Ausfuhr in die USA gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum - möglicherweise in Erwartung der währungspolitischen Eingriffe - um beinahe 50%. Im September 1971 erfolgte indessen erwartungsgemäß die Zäsur, die sich in einem Schrumpfen der Zuwachsrate gegenüber September 1970 auf + 1½% äußerte. Auch im Oktober 1971 blieb es bei diesem geringen Zuwachs.

~~Stärker noch als die Ausfuhr weiteten sich im Berichtsjahr die rheinland-pfälzischen Importe aus, die das Vorjahresergebnis um rund 15% überstiegen (Bundesgebiet Januar bis September + 11%). Im Gegensatz zur Exportstatistik, die nur den Spezialhandel berücksichtigt, umfaßt die Einfuhrstatistik den Generalhandel, also auch die Einfuhr auf~~



Lager. Die Einfuhrentwicklung zeigt ähnliche Tendenzen wie die Ausfuhr: Verstärkung der Handelsbeziehungen innerhalb der EWG - von dort wurden 22% mehr Waren eingeführt - und nur geringe Zunahmen im Verhältnis zu den EFTA-Ländern (+ 2%). Aus den EWG-Staaten importierte Rheinland-Pfalz Waren im Werte von 3,1 Mrd. DM, wovon allein 1,2 Mrd. DM auf französische Produkte entfielen. Für Importe aus EFTA-Ländern wurden 560 Mill. DM, für solche aus den Vereinigten Staaten 520 Mill. DM (+ 5%) aufgewendet. Eine immer bedeutendere Rolle spielt Japans Exportwirtschaft auch für Rheinland-Pfalz. Von dort wurden, trotz eines deutlichen Einbruchs im August, der sich im September fortsetzte, im Zeitraum Januar bis September 1971 rund 60% mehr Güter bezogen als zur gleichen Zeit 1970.

### Einzelhandel: Steigende Einzelhandelspreise verteuern Lebenshaltung

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel zeigen sich im Berichtsjahr ähnliche Tendenzen wie in den bisher aufgeführten Wirtschaftszweigen. Trotz stagnierender *Beschäftigung* nahmen die *Umsätze* nicht unbeträchtlich zu. Der Index für die Einzelhandels-Beschäftigten auf Basis 1962 liegt im Monatsdurchschnitt 1971 mit einem Wert von 95 sogar um 1% unter dem Vorjahr. Derjenige für die Einzelhandelsumsätze ist im gleichen Zeitraum um rund 10% auf 160 gestiegen (Bundesgebiet Januar bis September + 12%). Die Einzelhandelsbranchen trugen in unterschiedlichem Umfange zu den Veränderungsraten bei. An der Spitze rangiert der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und Büroeinrichtungen, der als einziger Zweig einen mehr als 10%igen Beschäftigungszuwachs hatte, bei einem Umsatzwachstum von rund 20%. Jeweils mehr als 15% setzten der Einzelhandel mit pharmazeutischen und kosmetischen Artikeln sowie mit Papierwaren und Druckerzeugnissen um, bei ebenfalls gestiegener Beschäftigtenzahl (je + 7%). Stagnierende Umsätze und Personalverringerungen um 10 bzw. 5% mußten der Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln sowie mit elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen hinnehmen. Die Warenhäuser mit Waren verschiedener Art erzielten erneut nur eine unterdurchschnittliche Zuwachsrate und verloren mehr als 2% ihrer Beschäftigten.

Zu einem nicht unerheblichen Teil sind die Umsatzsteigerungen im Einzelhandel auf die Weitergabe von höheren Einstandspreisen und *Lohnkosten* an die Verbraucher zurückzuführen. Männliche Angestellte im Einzelhandel verdienten im Juli 1971 durchschnittlich 10%, weibliche Angestellte fast 12% mehr als im Jahr zuvor. Diese Gehaltsanhebungen führten zu einem beachtlichen Anziehen der Einzelhandelspreise, die im Bundesgebiet von Oktober 1970 auf Oktober 1971 um durchschnittlich 5,5% gestiegen sind. Zwischen den Einzelhandelszweigen waren die Preissteigerungen von sehr unterschiedlichem Ausmaß: Papierwaren und Druckerzeugnisse verzeichneten mit + 7% den stärksten Preisauftrieb, während Elektro-, Optikerzeugnisse und Uhren nur um etwa 3% teurer geworden sind.

Einzelhandel und Lebenshaltung

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Rheinland-Pfalz				
Beschäftigte	1962=100	96	1,0	- 1
Umsatz	"	173	10,5	10
Index der Einzelhandelspreise im Bundesgebiet im Oktober	"	119,1	3,7	5,5
Preisindex für die Lebens- haltung im Bundesgebiet im Oktober	"			
Alle privaten Haushalte	"	132,0	4,0	5,9
Nahrungsmittel	"	122,6	2,4	5,1
Kleidung und Schuhe	"	125,2	5,0	6,6
Wohnungsmieten	"	176,5	4,7	6,6
4-Personenhaushalte von Angestellten und Beamten mit hohem Einkommen	"	131,2	4,1	6,1
4-Personen-Arbeitnehmer- haushalte mit mittlerem Einkommen	"	132,0	3,7	6,3
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern	"	135,2	3,7	6,1
Bundesgebiet (Januar - September)				
Umsatz	1962=100	149	6,9	7,2

Preissteigerungen von über 6% hatten außerdem Bekleidung, Wäsche, Sportartikel und Schuhe, Kohle und Mineralölerzeugnisse sowie Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen. Hieraus folgt, daß die reale, das heißt mengenmäßige, Umsatzsteigerung des rheinland-pfälzischen Einzelhandels um etwa + 5%, diejenige im Bundesgebiet + 7% beträgt.

Die höheren Einzelhandelspreise führten zu einer erheblichen Verteuierung der *Lebenshaltung*, weil der überwiegende Teil der Güter für den privaten Verbrauch über den Einzelhandel bezogen wird. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte, der nur für das Bundesgebiet insgesamt errechnet wird, weil hier erfahrungsgemäß keine allzugroßen regionalen Unterschiede auftreten, hat von Oktober 1970 bis Oktober 1971, etwas stärker noch als die Einzelhandelspreise, um nicht weniger als 6% zugenommen. Das ist die höchste Steigerungsrate, die in den letzten 20 Jahren festgestellt wurde. Nahrungs- und Genußmittel - hierzu zählt auch der Verzehr in Gaststätten - sowie Elektrizität, Gas und Brennstoffe haben sich etwas unterdurchschnittlich um 5% verteuert. Die besonders ernte-, saison- oder witterungsabhängigen Nahrungs- und Genußmittel, die im Vorjahr um 8% billiger geworden waren, zogen in diesem Jahr um über 10% an. Überdurchschnittlich sind auch die Preise von Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung, Körper- und Gesundheitspflege (jeweils + 7,0%), Wohnungsmieten, Kleider und Schuhe (+ 6,5%) gestiegen. Von der Entwicklung waren alle im Preisindex für die Lebenshaltung ausgewiesenen Haushaltstypen, 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen, 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen und 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern annähernd in gleichem Umfange betroffen. Die Lebenshaltungskosten für



Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
<u>Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe</u>				
Beschäftigte	1962=100	112	- 0,9	- 1
Umsatz	"	174	11,7	7
<u>Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr</u> (286 Berichtsgemeinden)				
Bettenkapazität	Anzahl	97 265	0,3	2
Gäste	1 000	2 112	6,6	4
Übernachtungen	"	8 004	5,2	7
Rheintal	"	1 442	3,0	9
Rheinhessen	"	321	6,1	- 2
Eifel / Ahr	"	1 587	10,2	7
Mosel / Saar	"	1 644	2,1	10
Hunsrück / Nahe / Glan	"	820	1,1	12
Westerwald / Lahn / Taunus	"	1 109	- 0,7	6
Pfalz	"	1 081	15,2	- 1

ein Kind sind mit + 7% sogar noch etwas stärker gestiegen.

### Fremdenverkehr: Campingplätze erfreuen sich zunehmender Beliebtheit

Nach dem langen und schönen Sommer 1970 konnte das rheinland-pfälzische Gastgewerbe und insbesondere der Fremdenverkehr auch im Jahre 1971 mit der Witterung äußerst zufrieden sein. Diese fand auch im Geschäftsergebnis ihren Niederschlag, denn trotz weiterhin rückläufiger Beschäftigtenzahl (— 1%) ist für das gesamte Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe im Jahre 1971 mit einer Umsatzsteigerung von rund 7% zu rechnen. Überdurchschnittlich profitierte mit + 10% das Gaststättengewerbe von dieser Entwicklung, während das Beherbergungsgewerbe nur einen Mehrumsatz von 5% verzeichnete.

Zu Beginn des Sommerhalbjahres, am 1. April 1971, waren in den 286 rheinland-pfälzischen Gemeinden, die von der Fremdenverkehrsstatistik erfaßt werden, insgesamt 3 437 Beherbergungsbetriebe ansässig. Außerdem standen 47 Jugendherbergen und 117 anerkannte Campingplätze dem Fremdenverkehr zur Verfügung. Hierzu kommen noch zahlreiche private Zimmervermieter.

Im Sommerhalbjahr (1. April bis 30. September) wurden in den 286 Berichtsgemeinden insgesamt rund 2,1 Mill. Gäste und 8,0 Mill. Übernachtungen gezählt. Das sind 4 bzw. 7% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Diese positive Entwicklung ist ganz allein auf Gäste aus Rheinland-Pfalz und anderen Bundesländern zurückzuführen, denn die Zahl der ausländischen Gäste ist - vielleicht infolge der in diesem Jahr erfolgten währungspolitischen Ereignisse, die gerade für Amerikaner als eine der wichtigsten Besuchergruppen des Landes zu einer nicht unerheblichen Verteuerung führten - um rund 4% zurückgegangen, die Zahl der Übernachtungen um etwa 1%.

Hierfür spricht auch, daß das Fremdenverkehrsgebiet Rheinhessen, bevorzugtes Urlaubsziel von amerikanischen Gästen, im Sommerhalbjahr 1971 einen Rückgang der Übernachtungszahlen um 2%

hinnehmen mußte. Rückläufig war auch die Übernachtungszahl in der Pfalz, während Hunsrück, Nahe und Glan sowie das von der Zahl der Übernachtungen her bedeutendste Fremdenverkehrsgebiet, Mosel und Saar, mit + 12 bzw. + 10% beachtliche Erfolge verbuchen konnten. Überdurchschnittlich war auch die Zunahme der Übernachtungen im Rheintal (+ 9%), während Eifel und Ahr (+ 7%), Westerwald, Lahn und Taunus (+ 6%) in der Zunahme der Übernachtungen dem Landesdurchschnitt entsprachen.

Von den vielen Sonnentagen profitierten hauptsächlich die Besitzer von Campingplätzen, die 268 000 Gäste begrüßen konnten, darunter weit über die Hälfte Ausländer. Das sind 16%, bei den Ausländern sogar 19% mehr als im Sommerhalbjahr 1970. Die Zahl der Übernachtungen stieg um 20% und überschritt mit knapp 1,2 Mill. erstmals die Millionen-Grenze.

### Verkehr: Trend zum größeren Auto hält an

Infolge der für lange Zeit extrem geringen Wasserführung des Rheins - im Herbst wurde einer der seit Beginn der Wasserstandszeichnungen niedrigsten Pegelstände überhaupt gemessen - konnte der Güterverkehr der rheinland-pfälzischen Binnenschifffahrt erneut mit dem Wachstum in anderen Wirtschaftszweigen nicht Schritt halten. Nach den bis Oktober vorliegenden Informationen ist für 1971 mit einem Güterumschlag von 39,4 Mill. t zu rechnen, was gegenüber dem Vorjahr einen geringen Rückgang bedeutet. Im Bundesgebiet ist der Umschlag der Binnenschifffahrt von Januar bis Juli gegenüber dem Vorjahr um 5,6% gestiegen.

Der einzige Verkehrsbezirk mit einer nennenswerten Zuwachsrate im Umschlag war der Mittelrhein von der nördlichen Landesgrenze bis unterhalb Bingen. Hier sorgten insbesondere die Häfen Bendorf, Weißenthurm, Vallendar und Andernach mit zum Teil sehr hohen Veränderungsraten für eine Zunahme des Güterumschlags um rund 6%. Mosel und Oberrhein - trotz verstärkter Aktivität in den Häfen Gernersheim, Lingenfeld und Spey-

### Verkehrswirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
<u>Binnenschifffahrt</u>				
Güterumschlag	Mill. t	39,4	7,5	- 1
Versand	"	20,1	12,5	- 3
Empfang	"	19,3	2,6	1
<u>Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen</u>				
Beförderte Personen	1 000	313 409	12,8	5
Allgemeiner Linienverkehr	"	271 397	11,1	1
Berufsverkehr	"	9 978	20,0	11
Schülerverkehr	"	27 788	42,9	62
<u>Kraftfahrzeugbestand</u>				
Krafträder	Anzahl	13 417	- 14,5	- 16
Personenkraftwagen	"	820 542	10,9	9
unter 1 000 ccm Hubraum	"	116 796	- 0,5	- 3
1 000 - 1 500 " "	"	443 991	9,7	5
über 1 500 " "	"	258 925	21,4	22
Lastkraftwagen	"	61 949	5,8	4



er - mußten Rückgänge um rund 6% hinnehmen. Auch im Verkehrsbezirk Mittelrhein, der die Rhein-  
strecke von Bingen bis Worms umfaßt, ist der Gü-  
terumschlag im zu Ende gehenden Jahr etwas klei-  
ner gewesen als im Jahr zuvor. Die Lahn ist für  
den Güterverkehr völlig bedeutungslos geworden.  
Nachdem die Kalksteintransporte von Fachingen  
nach Lahnstein eingestellt sind, wurden hier 1971  
nicht einmal mehr 10 000 t umgeschlagen.

Für den Bereich der *Deutschen Bundesbahn* kön-  
nen keine Angaben mehr gemacht werden. Die  
Bundesbahndirektion Mainz, deren Gebiet den  
größten Teil von Rheinland-Pfalz einnahm, wurde  
zwischenzeitlich aufgelöst, das Gebiet auf die um-  
gebenden Bundesbahndirektionen aufgeteilt.

Im öffentlichen *Personenverkehr der Straßen-  
verkehrsunternehmen* hat sich die positive Ent-  
wicklung des Vorjahres, wenn auch abgeschwächt,  
fortgesetzt. Im allgemeinen Linienverkehr, der im  
Vorjahr noch eine Zuwachsrate von 11% erreichte,  
wurden in diesem Jahr allerdings nur rund 1 1/2%  
mehr Personen befördert als 1970. Der schwache  
Zugang in diesem mit einem Anteil am gesamten  
Verkehrsvolumen von über 85% wichtigsten Zweig  
konnte durch die wachsende Bedeutung der Sonder-  
formen des Linienverkehrs ausgeglichen werden.  
Im Berufsverkehr nahm die Zahl der Fahrgäste um  
11% zu, im Schülerverkehr, der seit 1969 den frei-  
gestellten Schülerverkehr mit einschließt, wurden  
sogar 60% mehr Schüler zu ihrer Schule gebracht  
und abgeholt. Der Anteil des Schülerverkehrs am  
gesamten Verkehrsvolumen steigerte sich damit auf  
fast 8%. Starke Impulse durch Ferienzielreisen  
(+ 43%) bewirkten beim Gelegenheitsverkehr eine  
Zunahme der beförderten Personen um rund 10%.  
Die gefahrenen Wagenkilometer haben sich aller-  
dings noch etwas stärker vergrößert, so daß die Ka-  
pazitäten der Straßenverkehrsunternehmen etwas  
geringer ausgelastet waren als 1970.

In der Entwicklung des *Kraftfahrzeug-Bestandes*  
hat sich die seit Jahren zu beobachtende Tendenz  
fortgesetzt. Der Bestand an Motorrädern und Mo-  
torrollern ist von Juni 1970 bis Juni 1971 wie im  
Vorjahr um rund 15% auf jetzt 13 400 geschrumpft.  
Erneut zugenommen hat dagegen die Zahl der Per-  
sonenautos, und zwar um 9%. Obwohl die Klein-  
wagen mit weniger als 1 000 ccm Hubraum weiter  
an Bedeutung verloren haben, zählte Mitte des Jah-  
res immer noch etwa jedes siebente Auto zu dieser  
Kategorie. Der Trend vom Kleinwagen zum Mittel-  
klassewagen und von der Mittelklasse zu einem  
großen Wagen zeigt sich auch in der Zuwachsrate  
von + 22% bei den Autos ab 1 500 ccm. In dieser  
Hubraumklasse waren Mitte des Jahres 259 000  
Pkw zugelassen. Das Gros des Automobilbestandes  
findet sich in der Klasse von 1 000 bis 1 499 ccm  
Hubraum, deren Zahl um 5% auf 444 000 zugenom-  
men hat und weit mehr als die Hälfte des Gesamt-  
bestandes ausmacht. Die ab 1. Januar 1972 in Kraft  
tretende Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer, die  
die Mittelklassewagen bevorzugt und die später  
den völligen Wegfall der unteren Klasse vorsieht,  
wird künftig diesen Trend zum stärkeren Wagen  
noch forcieren. Außerdem waren am 30. Juni des

Jahres 77 000 Kombiwagen (+ 8%), 62 000 Last-  
kraftwagen (+ 4%), 2 900 Omnibusse (+ 7 1/2%),  
126 400 meist landwirtschaftliche Zugmaschinen  
(+ 2 1/2%), 8 300 Sonderkraftfahrzeuge (+ 10%)  
und 41 200 Kraftfahrzeuganhänger (+ 7 1/2%) poli-  
zeilich gemeldet.

In Rheinland-Pfalz kommen 1971 auf 1 000 Ein-  
wohner 224 Pkw, fast so viel wie im Bundesdurch-  
schnitt (227). In den USA sind es 422 (1970). Im  
Jahre 1950 waren es hierzulande erst 10 gewesen,  
im Bundesgebiet 11. Anders ausgedrückt: 1950 ent-  
fiel ein Pkw auf 97 Einwohner (Bundesgebiet 91),  
1971 auf vier Einwohner. Im Bundesgebiet kamen  
1971 ebenfalls rund vier Einwohner auf einen Pkw,  
in den USA zwei.

**Straßenverkehrsunfälle: 1 160 Tote**

Straßenverkehrsunfälle verursachen Jahr für  
Jahr erhebliche materielle Schäden für die Volks-  
wirtschaft. Nach den bis einschließlich September  
vorliegenden Ergebnissen ist für das Jahr 1971 er-

Straßenverkehrsunfälle

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Unfälle insgesamt	Anzahl	86 391	12,6	- 3
mit schwerem Sachschaden	"	12 100	23,2	12
mit Personenschaden	"	21 894	11,2	- 3
Verletzte	"	31 667	12,5	- 3
Schwerverletzte	"	11 089	11,1	- 0
Getötete	"	1 162	11,9	- 4

freulicherweise erstmals seit 1964 wieder eine rück-  
läufige Unfallentwicklung zu erwarten. Während  
1970 die Zahl der Unfälle, der dabei Getöteten und  
Verletzten zwischen 12 und 13% angestiegen ist,  
ereigneten sich 1971 etwa 2% weniger Unfälle als  
1970. Dabei sind 1 160 Verkehrsteilnehmer ums Le-  
ben gekommen, 1 100 Personen trugen schwere und  
20 600 leichtere Verletzungen davon. Die Zahl der  
Verkehrstoten ist um 4%, die der Verletzten um  
3% niedriger als im Jahr zuvor. Unfälle mit schwe-  
rem Sachschaden haben sich um 12% erhöht,  
während solche mit Personenschaden um 2% abnah-  
men. Häufigste Unfallursachen waren erneut zu  
schnelles Fahren, Fehler beim Überholen und Be-  
gegnen, Nichtbeachten der Vorfahrt und Alkohol-  
einfluß.

**Post: Schreibfreudigkeit steigt**

Aus den Unterlagen über die Geschäftstätigkeit  
der *Deutschen Bundespost* geht hervor, daß die  
Schreibfreudigkeit trotz - man möchte fast sa-  
gen: wegen - der allgemeinen Portoerhöhungen in  
starkem Maße zugenommen hat. Im Jahre 1971 wur-  
den im Bereich der Oberpostdirektionen Koblenz,  
Trier und Neustadt, die mit den Grenzen von Rhein-  
land-Pfalz identisch sind, 490 Mill. Briefsendungen  
befördert, das sind fast 11% mehr als 1970. Hinzu  
kamen knapp 14 Mill. Paketsendungen (+ 2%). Die  
Zahl der aufgegebenen Telegramme ist um 13%  
auf rund 620 000 zurückgegangen. Zugenommen hat  
dagegen erneut die Zahl der Fernschreibanschlüsse  
(+ 7%) und Fernsprechstellen (+ 11%). Insgesamt



Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
Briefsendungen	Mill.	494	- 0,9	11
Paketsendungen	1 000	13 860	0,6	2
Aufgegebene Telegramme	"	619	- 3,6	- 13
Fernschreibanschlüsse	Anzahl	3 577	9,9	7
Fernsprechstellen		1 000	10,6	11
Telefongespräche	Mill.	231	11,0	13
(nur Ferngespräche)		1 000	0,5	1/2
Rundfunkgenehmigungen	Anzahl	1 066	5,3	1/2
Fernsehgenehmigungen		947		

wurden im zu Ende gehenden Jahr über 230 Mill. Ferngespräche geführt, 13% mehr als 1970. Hierin sind die Ortsgespräche, über die zur Zeit noch keine Angaben vorliegen, nicht enthalten.

Die Zahl der Genehmigungen für Rundfunk- und Fernsehgeräte, die ebenfalls in die Zuständigkeit der Bundespost fallen, ist im Jahre 1971 nur noch ganz geringfügig angestiegen. Ende August 1971 waren 1.066 Mill. Rundfunkgenehmigungen und 947 000 Fernsehgenehmigungen erteilt.

### Geld und Kredit:

#### Sparneigung hält unvermindert an

Das Kreditgeschäft der rheinland-pfälzischen Banken und Sparkassen hat sich 1971 wieder merklich vergrößert. Insgesamt haben die Kredite an Nichtbanken, überwiegend Unternehmen und Privatpersonen, nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen (Januar bis einschließlich Oktober) zum Jahresende den Stand von rund 22 Mrd. DM erreicht, was einer Zunahme gegenüber 1970 um 14% entspricht. Besonders stark angestiegen sind, wie schon im Vorjahr, die mittelfristigen Kredite, die um rund 30% zunahmen, während kurzfristige und langfristige Kredite zwischen 11 und 12% wuchsen. Die langfristigen Kredite stellen mit knapp 14 Mrd. DM den wichtigsten Posten des Aktivgeschäftes dar.

Die Einlagen und die aufgenommenen Kredite von Nichtbanken dürften sich von Ende 1970 auf Ende 1971 um rund 16% auf über 20 Mrd. DM erhöhen. Das Volumen der Sicht- und Termingelder

nahm um 20% zu, die Spareinlagen, die mit knapp 12 Mrd. DM den weitaus überwiegenden Teil des Passivgeschäftes der Banken und Sparkassen ausmachen, um 15%. Fast zwei Drittel der Spareinlagen konnten die Sparkassen auf sich vereinigen. Zu erwähnen bleibt, daß der Anteil der prämienbegünstigten Spareinlagen, der 1962 erst 5% betragen hatte, auch in diesem Jahr weiter zugenommen hat, und zwar auf fast 9%.

Quantitativ betrachtet haben die Zahlungsschwierigkeiten in den ersten neun Monaten dieses Jahres zwar abgenommen (Konkurse — 8%, Vergleichsverfahren — 5%), die Gesamtforderungshöhe hat sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum jedoch ganz beträchtlich erhöht. Insgesamt meldeten die Amtsgerichte des Landes in den ersten drei Quartalen des Jahres 136 Konkurse und 18 Vergleichsverfahren. 1970 waren es im gleichen Zeitraum 148 bzw. 19 gewesen. Die Gesamtforde-

### Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1971	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1970	1971
<u>Kreditinstitute</u>				
Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	22 339	10,8	14
kurzfristig	"	5 717	13,9	12
mittelfristig	"	2 884	17,6	30
langfristig	"	13 749	8,6	11
Einlagen und aufgenommene Kredite	"	20 454	12,3	16
Sicht- und Termingelder	"	7 047	17,3	20
Spareinlagen	"	11 961	11,2	15
<u>Zahlungsschwierigkeiten</u> (Januar - September)				
Konkurse	Anzahl	136	28,7	- 8
Vergleichsverfahren	"	18	58,3	- 5 1/2
Gesamtforderungshöhe	Mill. DM	46,6	- 20,8	63

runghöhe belief sich in den ersten neun Monaten 1971 auf 46,6 Mill. DM, was gegenüber 1970 eine Steigerung um nicht weniger als zwei Drittel bedeutet.

Diplom-Volkswirt J. Gebauer

## Die Entwicklung der Siedlungsstruktur 1939 bis 1970

Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970

### 1. Vorbemerkungen

Für eine Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in längeren Zeiträumen ist neben der Gliederung der Daten nach Verwaltungsbezirken diejenige von großem Interesse, die es ermöglicht, Aufschlüsse über die Entwicklung der Siedlungsweise der Bevölkerung zu erhalten. Die verschiedensten Komponenten haben in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg auf die Siedlungsstruktur der Bevölkerung eingewirkt: So die im Zuge des Wiederaufbaus der zerstörten Städte erfolgte Rückkehr der Evakuierten, die Aufnahme von Flüchtlingen und Vertriebenen, eineinhalb Jahrzehnte später die einsetzende Flucht aus den immer unwirtlicher werdenden städtischen Zentren in die angrenzenden ländlichen Bezirke, das Steigen der Bodenpreise in den Städten, Industrieansiedlungen abseits von bestehenden Ballungsräumen, Entstehung von Verwaltungs- und Ausbil-

dungszentren und endlich administrative Maßnahmen, die zum Zwecke der verwaltungsmäßigen Rationalisierung bewußt auf einen gewissen Konzentrationseffekt zielten. So sind im Vollzug der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung und der Beschlüsse des Ministeriums des Innern und der Bezirksregierungen im Lande Rheinland-Pfalz 376 Gemeinden in anderen aufgegangen. Da sich Änderungen in der Siedlungsstruktur der Gemeinden nicht spontan, sondern in einem langfristigen Prozeß vollziehen, werden sie statistisch umso deutlicher darstellbar, je länger der betrachtete Zeitraum ist.

Der für die Analyse der Siedlungsstruktur wesentlichste Aspekt ist die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land. Zur Darstellung dieses Tatbestandes wird in der Statistik ein Verfahren angewendet, das die Gemeinden unabhängig von ihrer verwaltungsmäßigen



oder räumlichen Zuordnung nach den Einwohnerzahlen größenklassenmäßig zusammenfaßt. Bei Darstellung der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. Mai 1970 erfolgt die Einteilung der Gemeinden nach 12 Größenklassen. Da die zwei höchsten Größenklassen in Rheinland-Pfalz nicht besetzt sind, reduziert sich ihre Anzahl hier auf 10. Abgesehen von dieser ausführlichen Gliederung, die die verschiedensten Bedürfnisse von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft berücksichtigt, ist es üblich, eine zusammenfassende Gruppierung vorzunehmen, die dem aus der zahlenmäßigen Größe resultierenden Charakter der Gemeinden entspricht. Man unterscheidet folgende Gemeindegruppen:

- Ländliche Gemeinden = Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern,
- Städtische Gemeinden = Gemeinden mit 2 000 und mehr Einwohnern.

Bei den städtischen Gemeinden wird differenziert nach Landstädten (2 000 bis 5 000 Einwohner), Kleinstädten (5 000 bis 20 000 Einwohner), Mittelstädten (20 000 bis 100 000 Einwohner), Großstädten (100 000 und mehr Einwohner).

Diese Klassifizierung unter dem Gesichtspunkt von Stadt und Land ist nicht unumstritten, da sie unleugbar sehr stark formalen Charakter besitzt. So bringt das Gliederungsschema nicht zum Ausdruck, daß viele der Einwohnerzahl nach kleine Gemeinden am Rande größerer Städte mit diesen eine bauliche, wirtschaftliche und soziologische Einheit bilden. Sodann wird die Vergleichbarkeit von Land zu Land dadurch eingeschränkt, daß die Verfahren der territorialen Neugliederung zu unterschiedlichen Ergebnissen führen. Während in Rheinland-Pfalz die Aufgabe der gemeindlichen Integrität die Ausnahme bleibt, und die kleinen Gemeinden

bei dem Zusammenschluß zu größeren Verwaltungseinheiten ihre Selbständigkeit behalten, gehen in Nordrhein-Westfalen viele kleine Gemeinden in neuen Großgemeinden auf, ohne daß sie ihren ländlichen Charakter zunächst einbüßen.

Wenn in der vorliegenden Betrachtung dennoch an dem überkommenen Gliederungsschema festgehalten wird, so einmal deswegen, weil es nach wie vor das in der amtlichen Statistik gebräuchliche ist und weil die dagegen zu erhebenden Vorbehalte auf die Situation in Rheinland-Pfalz nicht in dem Maße zutreffen, wie das in anderen Bundesländern der Fall sein mag. Abgesehen davon, daß, wie erwähnt, im Zuge der territorialen Verwaltungsreform trotz einiger Ausnahmen die Integrität der kleinen Gemeinden im Grundsatz erhalten bleibt, fällt die Verstärkung der ländlichen Randgemeinden wegen der schwachen Ausprägung des großstädtischen Elements in Rheinland-Pfalz zahlenmäßig nicht so ins Gewicht wie in anderen Bundesländern mit großen Ballungsräumen.

2. Ergebnisse

In Rheinland-Pfalz gibt es 2 544 kreisfreie und kreisangehörige Gemeinden. Weitaus die meisten (89%) sind ländliche Gemeinden, wobei allein 20% der Gemeinden weniger als 200 Einwohner zählen. Nur 11% der Gemeinden haben städtischen Charakter, das heißt sie überschreiten mit ihrer Einwohnerzahl die Grenze von 2 000. Auch hier ist das Gewicht der kleinen Gemeinden, der Land- und Kleinstädte beträchtlich. Nur 0,8% der Gemeinden haben mehr als 20 000 Einwohner und zählen somit zu den Mittel- und Großstädten.

Gemeinden und Wohnbevölkerung nach Gemeindegrößenklassen 1939 - 1970<sup>1)</sup>

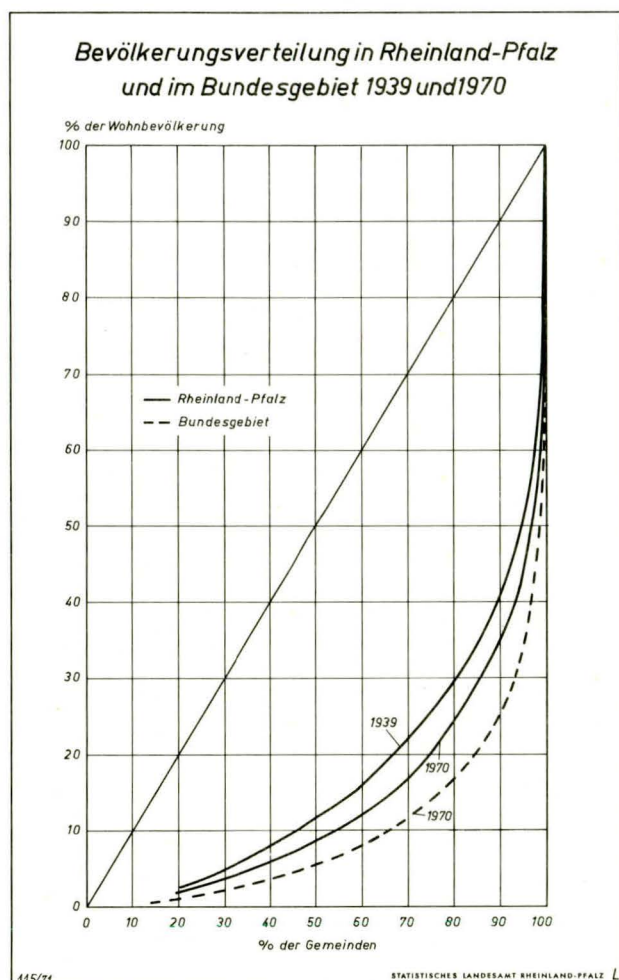
Gemeindegrößenklasse	1939		1950		1961		1970	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gemeinden								
unter 200 Einwohner	598	20,5	554	19,0	601	20,6	495	19,5
200 - 500 "	1 102	37,8	1 077	37,0	1 010	34,6	846	33,3
500 - 1 000 "	677	23,2	696	23,9	689	23,6	591	23,2
1 000 - 2 000 "	341	11,7	358	12,3	360	12,3	332	13,1
weniger als 2 000 Einwohner (ländliche Gemeinden)	2 718	93,3	2 685	92,2	2 660	91,1	2 264	89,0
2 000 - 5 000 Einwohner (Landstädte)	141	4,8	163	5,6	176	6,0	182	7,2
5 000 - 20 000 " (Kleinstädte)	38	1,3	49	1,7	67	2,3	79	3,1
20 000 - 100 000 " (Mittelstädte)	13	0,4	14	0,5	15	0,5	15	0,6
100 000 und mehr " (Großstädte)	2	0,1	1	0,0	2	0,1	4	0,2
2 000 und mehr Einwohner (städtische Gemeinden)	194	6,7	227	7,8	260	8,9	280	11,0
Insgesamt	2 912	100,0	2 912	100,0	2 920	100,0	2 544	100,0
Wohnbevölkerung								
unter 200 Einwohner	77 352	2,6	71 282	2,4	76 296	2,2	61 438	1,7
200 - 500 "	367 034	12,4	359 608	12,0	334 940	9,8	283 584	7,8
500 - 1 000 "	466 085	15,7	485 639	16,2	480 752	14,1	410 820	11,3
1 000 - 2 000 "	472 363	16,0	493 434	16,4	504 229	14,8	459 873	12,6
weniger als 2 000 Einwohner (ländliche Gemeinden)	1 382 834	46,7	1 409 963	46,9	1 396 217	40,9	1 215 715	33,3
2 000 - 5 000 Einwohner (Landstädte)	437 400	14,8	495 791	16,5	523 870	15,3	540 747	14,8
5 000 - 20 000 " (Kleinstädte)	296 488	10,0	375 652	12,5	510 370	14,9	648 708	17,8
20 000 - 100 000 " (Mittelstädte)	574 087	19,4	599 509	20,0	686 523	20,1	668 883	18,3
100 000 und mehr " (Großstädte)	269 185	9,1	123 869	4,1	300 136	8,8	571 384	15,7
2 000 und mehr Einwohner (städtische Gemeinden)	1 577 160	53,3	1 594 821	53,1	2 020 899	59,1	2 429 722	66,7
Insgesamt	2 959 994	100,0	3 004 784	100,0	3 417 116	100,0	3 645 437	100,0

1) Jeweiliger Gebietsstand und Zuordnung zur Gemeindegrößenklasse nach der Bevölkerungszahl des Erhebungsjahres.



Das zahlenmäßige Übergewicht der ländlichen Gemeinden, das wegen des großen Anteils verkehrs- und industriearmer Mittelgebirgslagen in Rheinland-Pfalz ausgeprägter ist als in den meisten anderen Bundesländern, hat sich von 1939 bis 1970 etwas reduziert; ihre Zahl ist um 454 zurückgegangen. Das entspricht einer prozentualen Abnahme von 17%; ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Gemeinden sank damit von 93% auf 89%. Allein von den Gemeinden mit weniger als 500 Einwohnern, auf die 1939 ein Anteil von rund 58% entfiel, ist etwa jede fünfte in eine höhere Größenklasse aufgestiegen oder in einer anderen Gemeinde aufgegangen. Die Zahl der städtischen Gemeinden hat sich von 194 im Jahre 1939 auf 280 im Jahre 1970 erhöht, wodurch sich ihr Anteil an der Zahl der Gemeinden insgesamt von 6,7% auf 11% steigerte. Während die Zahl der Landstädte von 141 auf 182 wuchs, hat sich die Zahl der Kleinstädte ebenso wie die der Großstädte verdoppelt.

Am 27. Mai 1970 lebten in 2 544 Gemeinden 3 645 437 Menschen. 1939 siedelten rund 685 000 Menschen weniger in den Grenzen des heutigen Landes, während die Zahl der Gemeinden um 368 höher war als 1970. Schon daraus resultiert ein gewisser Konzentrationseffekt in der Siedlungsweise. Eine anschauliche Darstellung der Verteilung der Bevölkerung auf die Gemeinden vermittelt die



sogenannte Lorenzkurve. Hierbei werden die kumulierten Prozentanteile der den einzelnen Größenklassen zuzurechnenden Gemeinden auf der Abszisse und die ebenfalls nach Gemeindegrößenklassen geschichteten kumulierten Bevölkerungsanteile auf der Ordinate eines Koordinatensystems eingetragen und die Schnittpunkte miteinander verbunden. Aus der Abweichung der so entstehenden Kurve von der Diagonale, die den fiktiven Fall einer völlig gleichmäßigen Verteilung der Bevölkerung auf die Gemeinden markiert, ist das Ausmaß des Konzentrationsgrades in der Siedlungsweise der Bevölkerung und seine Entwicklung in den letzten 30 Jahren ablesbar. Die Lorenzkurve für 1970 zeigt, daß in etwas mehr als der Hälfte aller Gemeinden nur 9,5%, in 96% aller Gemeinden nur knapp 50% der Bevölkerung leben, so daß die restlichen 4% der Gemeinden mehr als die Hälfte der Einwohner des Landes beherbergen. Dabei entfallen auf die Mittel- und Großstädte 0,2% der Gemeinden, aber 25% der Bevölkerung. Wesentlich ausgeprägter als für Rheinland-Pfalz gibt die Kurve den Konzentrationsgrad der Bevölkerung für den Durchschnitt der Bundesländer wieder. Im Bundesgebiet leben in zwei Dritteln der Gemeinden nur 10% der Bevölkerung, in 93% der Gemeinden nur 30%, in 99,8% der Gemeinden nur zwei Drittel der Bevölkerung, während das restliche Drittel der Menschen in 0,2% der Gemeinden wohnt.

Interessant ist auch der zeitliche Vergleich. Die für 1939 sich ergebende Kurve ist der hypothetischen Normalverteilungsgeraden noch stärker angenähert als die für das Jahr 1970. Daraus ist der in diesen 30 Jahren erfolgte Konzentrationsprozeß in der Siedlungsweise der Bevölkerung ablesbar.

Wesentlich gravierender als die Veränderungen in Bestand und Struktur der Gemeinden war die Veränderung der Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Größenklassen. Geht man zunächst von der groben Unterteilung Stadt/Land aus, so wird die seit 1939 eingetretene Entwicklung besonders deutlich. Diese Entwicklung ist ebenso auf eine Abwanderung der Bevölkerung von ländlichen in städtische Gemeinden zurückzuführen wie auf das durch natürliches Bevölkerungswachstum oder möglicherweise durch administrative Maßnahmen ausgelöste Aufsteigen ländlicher Gemeinden in die Größenordnung städtischer Gemeinwesen. Lebten 1939 noch rund 47% der Bevölkerung des Landes in ländlichen Gemeinden, so waren es 1970 nur noch 33%. Trotz der Zunahme der Landesbevölkerung in diesem Zeitraum um 23% hatten die ländlichen Gemeinden eine Einbuße ihrer Bevölkerungszahl um 12% zu verzeichnen. Demgegenüber übersteigt die Bevölkerungszunahme der städtischen Gemeinden (+ 54%) die landesdurchschnittliche bei weitem, so daß sich der Anteil der Menschen, die in Gemeinden städtischen Charakters leben, von 53% 1939 auf 67% 1970 erhöht hat.

Mit dieser Entwicklung setzt sich ein Trend fort, der schon seit Beginn des Jahrhunderts zu beobachten ist. Seit dem Jahre 1900 stieg die Bevölkerungszahl der ländlichen Gemeinden bis 1950 nur geringfügig an und ist seitdem rückläufig. 1970 lebten in ländlichen Gemeinden rund 143 000 Menschen weni-



Gemeindegrößenklasse	Gemeinden 1970	Wohnbevölkerung 1970		Wohnbevölkerung 1961 bei Zuordnung der Bevölkerung zur Gemeindegrößenklasse von				Bevölkerungszu- bzw. -abnahme 1961 - 1970 bei Zuordnung der Bevölkerung 1961 zur Gemeindegrößenklasse von			
				1961		1970		1961		1970	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 200 Einwohner	495	61 438	1,7	65 556	1,9	62 482	1,8	- 4 118	- 6,3	- 1 044	- 1,7
200 - 500 "	846	283 584	7,8	293 023	8,6	272 570	8,0	- 9 439	- 3,2	11 014	4,0
500 - 1 000 "	591	410 820	11,3	406 736	11,9	386 255	11,3	4 084	1,0	24 565	6,4
1 000 - 2 000 "	332	459 873	12,6	438 718	12,8	423 670	12,4	21 155	4,8	36 203	8,5
2 000 - 5 000 "	182	540 747	14,8	478 805	14,0	492 791	14,4	61 942	12,9	47 956	9,7
5 000 - 10 000 "	62	417 729	11,5	379 575	11,1	376 916	11,0	38 154	10,1	40 813	10,8
10 000 - 20 000 "	17	230 979	6,3	164 163	4,8	212 564	6,2	66 816	40,7	18 415	8,7
20 000 - 50 000 "	10	323 408	8,9	306 640	9,0	305 968	9,0	16 768	5,5	17 440	5,7
50 000 - 100 000 "	5	345 475	9,5	344 403	10,1	344 403	10,1	1 072	0,3	1 072	0,3
100 000 und mehr "	4	571 384	15,7	539 497	15,8	539 497	15,8	31 887	5,9	31 887	5,9
Insgesamt	2 544	3 645 437	100,0	3 417 116	100,0	3 417 116	100,0	228 321	6,7	228 321	6,7

ger als 1900, während die Einwohnerzahl der städtischen Gemeinden auf das Zweieinhalbfache stieg. Das aber bedeutet, daß mehr als die gesamte Bevölkerungszunahme (1,3 Mill. seit Beginn des Jahrhunderts) den städtischen Gemeinden zugute kam. Hierbei ist insofern ein Beschleunigungseffekt erkennbar, als die Zunahme der in städtischen Gemeinden lebenden Bevölkerung in den letzten 31 Jahren größer war als in den 39 Jahren von Anfang des Jahrhunderts bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Von der rückläufigen Entwicklung im Bereich der ländlichen Gemeinden sind die kleinsten Gemeinden

Bevölkerung in den ländlichen und städtischen Gemeinden  
1900 - 1970

Gemeinde- größenklasse	Rheinland-Pfalz 1)					Bundes- gebiet 2)
	1900	1939	1950	1961	1970	
1 000						
unter 2 000 Einw.	1 358	1 383	1 410	1 396	1 215	11 318
2 000 und mehr "	949	1 577	1 595	2 021	2 430	50 190
%						
unter 2 000 Einw.	59	47	47	41	33	18
2 000 und mehr "	41	53	53	59	67	82

1) 1900 - 1961 jeweiliger Gebietsstand, 1970 Gebietsstand 7.11.1970. -  
2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung.

am stärksten betroffen. Ihr Anteil an der gesamten Wohnbevölkerung reduzierte sich seit dem letzten Vorkriegsjahr von 15,0 auf 9,5%, während die Anteile der Gemeinden von 500 bis 1 000 und von 1 000 bis 2 000 Einwohnern um 4 bzw. 3 Prozentpunkte sanken. Umgekehrt sind es im städtischen Bereich vor allem die Klein- und Großstädte die im Vergleich zu 1939 die größte Bevölkerungszunahme erreichten. So lebten 1970 in den Kleinstädten 17,8% der Bevölkerung gegenüber 10,0% im Jahre 1939. Der Anteil der Großstädte an der Wohnbevölkerung

insgesamt stieg im gleichen Zeitraum von 9,1% auf 15,7%.

Die bisherige Betrachtung ging davon aus, die Entwicklung aufzuzeigen, die innerhalb eines längeren Zeitraumes in der Besetzung der einzelnen Größenklassen eingetreten ist. Sie bezweckte die Darstellung des unterschiedlichen Gewichtes, das den einzelnen Gemeindetypen in den verschiedenen Erhebungsjahren innerhalb des gesamten kommunalen Bereichs zukam. Ein anderer Aspekt ist der, die innerhalb der einzelnen Größenklassen eingetretene Bevölkerungsentwicklung ohne das in diesem Zusammenhang störende Moment des Auf- oder Absteigens von einer Gemeindegrößenklasse zur anderen, das reine Bevölkerungswachstum sozusagen, darzustellen. Das wird möglich, wenn man die Fluktuation in der Weise ausschaltet, daß die zum Zeitvergleich herangezogene Wohnbevölkerung früherer Erhebungsjahre nicht nur nach der Größenklassengruppierung des damaligen Erhebungsjahres, sondern auch nach der derzeitigen Größenklassengruppierung ausgewiesen wird. Dabei wird sozusagen retrospektiv die Entwicklung verfolgt, die die den heutigen Größenklassen zugeordnete Bevölkerung genommen hat. Den zahlenmäßig größten Bevölkerungszuwachs im Zeitraum 1961 bis 1970 verzeichnen mit rund 48 000 die Landstädte. Prozentual allerdings wird diese Zuwachsrate (+ 9,7%) von dem Bevölkerungsanstieg in den Gemeinden mit 5 000 bis 10 000 Einwohnern übertroffen. Außer ihnen erzielten nur noch die Gemeinden von 1 000 bis 2 000 Einwohnern eine überdurchschnittliche Wachstumsrate (+ 8,5%). Alle anderen Größenklassen haben eine unterdurchschnittliche Bevölkerungszunahme zu verzeichnen. Die Zwerggemeinden von weniger als 200 Einwohnern weisen eine Abnahme der Bevölkerungszahl von 1,7% aus und die Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern zeigen mit einer Steigerung der Bevölkerungszahl von 0,3% eine erstaunliche Stagnation.

Dr. G. Nellesen-Schumacher



# Beschäftigung von Frauen und Betriebsformen der Arbeitsstätten 1970

## Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1970

Erste Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970 mit einer Darstellung der branchenmäßigen und regionalen Verteilung der Arbeitsstätten sowie der in diesen tätigen Personen wurden bereits zu einem früheren Zeitpunkt veröffentlicht<sup>1)</sup>. Nachdem weitere Daten vorliegen, können nunmehr die wichtigsten Relationen über die Aufgliederung der Beschäftigten nach dem Geschlecht und die Verteilung der Arbeitsstätten nach Niederlassungsarten dargestellt werden.

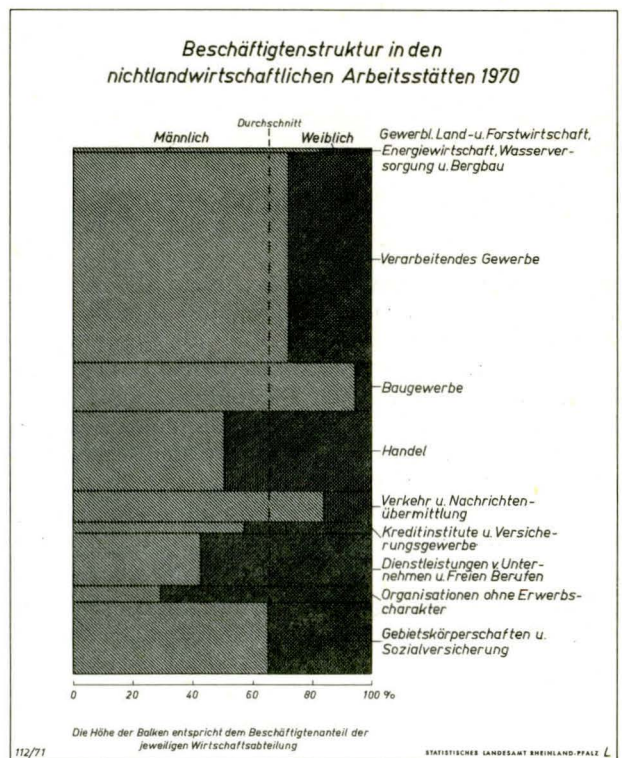
### 1. Beschäftigung von Frauen

Seit dem Jahre 1950 hat die Erwerbstätigkeit der Frauen in überdurchschnittlich wachsendem Maße zugenommen. Die Ursachen für den steigenden Einsatz weiblicher Beschäftigter lagen zunächst vorwiegend im kriegsbedingten Verlust von männlichen Arbeitskräften begründet. Auch für die Folgezeit blieb diese Entwicklungstendenz charakteristisch. Hier dürfte sie jedoch -insbesondere im letzten Jahrzehnt - mehr und mehr auf die Auswirkungen des allgemein stärkeren Strebens nach höherem Lebensstandard und größerer wirtschaftlicher Unabhängigkeit zurückzuführen sein.

In den nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten des Landes Rheinland-Pfalz waren am 27. Mai 1970 unter den insgesamt 1 295 956 tätigen Personen 440 039 weibliche Arbeitskräfte. Während zwischen 1950 und 1970 die Gesamtzahl der Beschäftigten um 54,5% gewachsen ist, hat sich die Zahl der erwerbstätigen Frauen mit einer Steigerung um 106% mehr als verdoppelt. Demgegenüber konnte bei den männlichen Arbeitskräften in diesem Zeitraum nur eine Zunahme um 36,9% verzeichnet werden. Auch im Vergleich zu 1961 war die Wachstumsrate für die männlichen Beschäftigten mit + 8,6% nur etwa halb so groß wie bei den Frauen (+ 15,5%). Bedingt durch diesen langfristigen und überdurchschnittlich hohen Zuwachs an weiblichen Erwerbstätigen, stellten letztere 1970 bereits über ein Drittel aller Beschäftigten gegenüber einem Viertel im

Jahre 1950. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß von den berufstätigen Frauen erfahrungsgemäß wesentlich mehr in einem Teilbeschäftigungsverhältnis stehen als dies bei den Männern der Fall ist.

Die im Jahre 1970 in den Arbeitsstätten erfaßten weiblichen Arbeitskräfte verteilten sich in recht



unterschiedlichem Maße auf die einzelnen Erwerbszweige. Nach Wirtschaftsabteilungen betrachtet entfiel fast ein Drittel auf das verarbeitende Gewerbe (145 570 bzw. 33,1%) und ein knappes Viertel auf den Handel (99 325 bzw. 22,6%). Im Vergleich zu 1961 konnten weit überdurchschnittliche Steigerun-

<sup>1)</sup> H. Peifer: Arbeitsstätten und Beschäftigte am 27. Mai 1970. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 24, Heft 10, Oktober 1971.

Weibliche Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen 1950, 1961 und 1970

Wirtschaftsabteilung	Insgesamt			Veränderung		Meßzahl		Anteil		
	1950	1961	1970	1970 zu 1950	1970 zu 1961	1961	1970	1950	1961	1970
	Anzahl			%		1950 = 100		%		
Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	249	560	787	216,1	40,5	224,9	316,1	16,4	22,4	25,2
Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	780	1 324	1 467	88,1	10,8	169,7	188,1	6,1	10,6	15,0
Verarbeitendes Gewerbe	85 130	140 853	145 570	71,0	3,3	165,5	171,0	23,4	28,5	28,0
Baugewerbe	1 710	4 234	6 696	291,6	58,1	247,6	391,6	1,9	3,7	5,7
Produzierendes Gewerbe	87 620	146 411	153 733	75,5	5,0	167,1	175,5	18,8	23,6	23,8
Handel	53 490	96 242	99 325	85,7	3,2	179,9	185,7	41,7	49,3	49,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6 248	10 635	11 904	90,5	11,9	170,2	190,5	8,2	12,8	16,1
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	2 545	8 204	11 978	370,6	46,0	322,4	470,6	29,2	38,6	43,0
Dienstleistungen	63 411	67 514	74 936	156,0	11,0	187,6	256,0	40,1	58,1	57,6
Organisationen ohne Erwerbscharakter		19 661	26 458						68,1	70,5
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung		31 786	60 918						31,5	34,5
Tertiärbereich	125 694	234 042	285 519	127,2	22,0	186,2	227,2	33,9	42,9	44,2
Insgesamt	213 563	381 013	440 039	106,0	15,5	178,4	206,0	25,5	32,6	34,0



gen des weiblichen Beschäftigtenstandes bei den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung (+ 91,7%), im Baugewerbe (+ 58,1%), bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe (+ 46,0%) und in Organisationen ohne Erwerbscharakter (+ 34,6%) festgestellt werden. Die höchsten Anteilsätze der Frauen an den 1970 ermittelten Gesamtbeschäftigten waren bei den Organisationen ohne Erwerbscharakter (70,5%), bei Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen (57,6%) und im Handel (49,5%) zu verzeichnen. Vergleichsweise ist jedoch das produzierende Gewerbe nach wie vor eine Domäne der männlichen Arbeitskräfte geblieben, welche dort mit nahezu 0,5 Mill. über 38% aller Beschäftigten auf sich vereinigten und damit allein schon die Gesamtzahl aller weiblichen Erwerbspersonen um mehr als 50 000 übertrafen.

Hinsichtlich der Geschlechterproportion bestehen zwischen städtischen und ländlichen Gebieten keine wesentlichen Unterschiede. Bei einem nur leicht überdurchschnittlichen Anteilsatz der weiblichen Arbeitskräfte in den Landkreisen (34,5%) divergierte dieser zwischen 44,5% im Landkreis Pirmasens und 26,6% in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen (Landesdurchschnitt 34,0%).

## 2. Betriebsformen

Die Aufgliederung der zum produzierenden Gewerbe und den privaten Dienstleistungen gehörenden Arbeitsstätten und Beschäftigten nach Niederlassungsarten ist für die Analyse der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsstruktur außerordentlich aufschlußreich. Im Jahre 1970 waren die in der gewerblichen Wirtschaft insgesamt ermittelten 133 899 Arbeitsstätten zu 86,7% Einbetriebsunternehmen, während von dem Beschäftigtenvolumen lediglich 54,8% auf diese Betriebsart entfielen. Demgegenüber verfügten die als Hauptniederlassungen erfaßten 3,4% der Arbeitsstätten über 22,2% der Erwerbstätigen (Zweigniederlassungen 9,9 bzw. 23,0%). Dieser Sachverhalt findet in den für diese Betriebsformen errechneten und im einzelnen sehr unterschiedlichen Betriebsgrößen seine Erklärung. Die durchschnittliche Größe bei den Hauptniederlassungen mit 52,5 Personen je Betrieb betrug mehr als das Zehnfache derjenigen, welche für die Einbetriebsunternehmen (5,1) festgestellt wurde. Auch die Zweigniederlassungen bewegten sich mit 18,6 Beschäftigten je Arbeitsstätte beträchtlich über dem allgemeinen Mittelwert von 8,1. Die Betrachtung nach Wirtschaftszweigen läßt erwartungsgemäß innerhalb der verschiedenen Niederlassungsarten weitere starke Streuungen der Größenrelationen erkennen.

Von den auf die Mehrbetriebs-Niederlassungen entfallenden 487 140 Arbeitskräften waren über 60% im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt, wobei für die Hauptniederlassungen eine durchschnittliche Betriebsgröße von 135 Personen je Betrieb ermittelt wurde. Hier wirkt sich allerdings der Extremwert der BASF AG, Ludwigshafen, stark aus, ohne den sich die Relation auf 99 verringert. Entsprechend den allgemeinen Konzentrationstendenzen ist die Zahl der Beschäftigten im Vergleich zu

Beschäftigte nach Geschlecht und Verwaltungsbezirken  
am 27. 5. 1970

Verwaltungsbezirk	Insgesamt	Männlich	Weiblich	
			Anzahl	% 1)
Kreisfreie Stadt Koblenz	72 319	47 230	25 089	34,7
Landkreise				
Ahrweiler	32 096	20 838	11 258	35,1
Altenkirchen (Ww.)	38 250	27 012	11 238	29,4
Bad Kreuznach	53 400	34 420	18 980	35,5
Bad Kreuznach, St.	27 663	17 925	9 738	35,2
Birkenfeld	33 533	22 238	11 295	33,7
Idar-Oberstein, St.	18 992	12 376	6 616	34,8
Cochem-Zell	17 716	11 253	6 463	36,5
Mayen-Koblenz	53 938	38 268	15 670	29,1
Andernach, St.	13 552	9 812	3 740	27,6
Neuwied	50 788	33 986	16 802	33,1
Neuwied, St.	27 788	18 382	9 406	33,8
Oberwesterwaldkreis	20 932	14 580	6 352	30,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	26 761	17 578	9 183	34,3
Rhein-Lahn-Kreis	34 479	22 544	11 935	34,6
Lahnstein, St.	7 967	5 699	2 268	28,5
Unterwesterwaldkreis	30 628	21 311	9 317	30,4
Reg. Bez. Koblenz	464 840	311 258	153 582	33,0
Kreisfreie Stadt Trier	51 337	34 580	16 757	32,6
Landkreise				
Bernkastel-Wittlich	29 215	19 759	9 456	32,4
Bitburg-Prüm	22 804	15 206	7 598	33,3
Daun	15 230	10 421	4 809	31,6
Trier-Saarburg	24 771	16 610	8 161	32,9
Reg. Bez. Trier	143 357	96 576	46 781	32,6
Kreisfreie Städte				
Frankenthal (Pfalz)	20 778	13 327	7 451	35,9
Kaiserslautern	56 809	38 463	18 346	32,3
Landau i. d. Pfalz	19 922	12 350	7 572	38,0
Ludwigshafen a. Rhein	113 753	83 476	30 277	26,6
Mainz	97 124	62 690	34 434	35,5
Neustadt a. d. Weinstr.	20 818	13 037	7 781	37,4
Pirmasens	29 677	18 203	11 474	38,7
Speyer	21 662	13 125	8 537	39,4
Worms	32 245	21 635	10 610	32,9
Zweibrücken	19 116	12 984	6 132	32,1
Landkreise				
Alzey-Worms	18 786	11 486	7 300	38,9
Bad Dürkheim	31 411	19 126	12 285	39,1
Donnersbergkreis	18 409	12 012	6 397	34,7
Germersheim	29 066	20 333	8 733	30,0
Kaiserslautern	20 771	13 008	7 763	37,4
Kusel	18 956	11 420	7 536	39,8
Landau-Bad Bergzabern	25 603	15 329	10 274	40,1
Ludwigshafen	18 120	11 178	6 942	38,3
Mainz-Bingen	41 726	26 504	15 222	36,5
Bingen, St.	11 928	7 689	4 239	35,5
Pirmasens	28 442	15 782	12 660	44,5
Zweibrücken	4 565	2 615	1 950	42,7
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	687 759	448 083	239 676	34,8
Kammerbezirke				
Rheinhessen	189 881	122 315	67 566	35,6
Pfalz	497 878	325 768	172 110	34,6
Rheinland-Pfalz	1 295 956	855 917	440 039	34,0
Kreisfreie Städte	555 560	371 100	184 460	33,2
Landkreise	740 396	484 817	255 579	34,5

1) Von den Beschäftigten des Verwaltungsbezirks insgesamt.



Wirtschaftsabteilung	Ins- gesamt	Einzige Niederlassungen			Haupt- niederlassungen			Zweig- niederlassungen			
		zu- sammen	je Be- trieb	Anteil	zu- sammen	je Be- trieb	Anteil	zu- sammen	je Be- trieb	Anteil	
		Anzahl			%	Anzahl			%	Anzahl	
	Arbeitsstätten										
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	600	404	.	67,3	26	.	4,4	170	.	28,3	
Verarbeitendes Gewerbe	29 643	26 553	.	89,6	1 280	.	4,3	1 810	.	6,1	
Baugewerbe	10 423	10 011	.	96,1	202	.	1,9	210	.	2,0	
Produzierendes Gewerbe	40 666	36 968	.	90,9	1 508	.	3,7	2 190	.	5,4	
Handel	45 792	40 037	.	87,4	1 753	.	3,8	4 002	.	8,8	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	8 808	4 466	.	50,7	146	.	1,7	4 196	.	47,6	
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	4 189	2 471	.	59,0	262	.	6,2	1 456	.	34,8	
Dienstleistungen	34 444	32 080	.	93,1	887	.	2,6	1 477	.	4,3	
Private Dienstleistungen	93 233	79 054	.	84,8	3 048	.	3,3	11 131	.	11,9	
I n s g e s a m t	133 899	116 022	.	86,7	4 556	.	3,4	13 321	.	9,9	
Beschäftigte											
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	9 754	2 179	5,4	22,3	4 460	171,5	45,7	3 115	18,3	32,0	
Verarbeitendes Gewerbe	519 841	225 497	8,5	43,4	172 869	135,1	33,2	121 475	67,1	23,4	
Baugewerbe	116 669	101 023	10,1	86,6	8 297	41,1	7,1	7 349	35,0	6,3	
Produzierendes Gewerbe	646 264	328 699	8,9	50,9	185 626	123,1	28,7	131 939	60,2	20,4	
Handel	200 644	135 136	3,4	67,4	30 997	17,7	15,4	34 511	8,6	17,2	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	74 131	14 765	3,3	19,9	2 700	18,5	3,6	56 666	13,5	76,5	
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	27 863	5 499	2,2	19,7	9 297	35,5	33,4	13 067	9,0	46,9	
Dienstleistungen	130 044	107 707	3,4	82,8	10 700	12,1	8,2	11 637	7,9	9,0	
Private Dienstleistungen	432 682	263 107	3,3	60,8	53 694	17,6	12,4	115 881	10,4	26,8	
I n s g e s a m t	1 078 946	591 806	5,1	54,8	239 320	52,5	22,2	247 820	18,6	23,0	

1) Ohne gewerbliche Land- und Forstwirtschaft.

1961 bei den Mehrbetriebs-Niederlassungen um 6,8% gewachsen, während für die Einbetriebsunternehmen nur eine verhältnismäßig geringe Zunahme um 1,9% zu verzeichnen war. In diesem Zusammenhang sollte allerdings die Tatsache nicht außer acht

gelassen werden, daß in Rheinland-Pfalz ansässige Industriebetriebe schon seit geraumer Zeit in zunehmendem Maße von Unternehmen mit Sitz in anderen Bundesländern verwaltet werden.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

## Das veranlagte Einkommen und seine regionale Verteilung 1968

### 1. Allgemeine Vorbemerkungen

Im Rahmen des vom Gesetzgeber vorgeschriebenen dreijährigen Erhebungsturnus (Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966, BGBl. I S. 665) wurde für das Jahr 1968 neben den Statistiken über die Lohnsteuer und die Körperschaftsteuer auch eine Einkommensteuerstatistik durchgeführt. Erste, kreisweise gegliederte Ergebnisse der Erhebung werden hiermit vorgelegt. Daß eine Veröffentlichung nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt möglich war, erklärt sich vor allem daraus, daß die Veranlagungsarbeiten bei der Finanzverwaltung und dementsprechend die Übersendung der Erhebungsunterlagen an das Statistische Landesamt erst Anfang 1971 abgeschlossen wurden.

Als Erhebungsunterlagen dienten zum einen Statistische Blätter, die von den Finanzämtern als anonymisierte Durchschriften der Steuerbescheide erstellt wurden, und zum anderen - in den Fällen maschineller Einkommensteuer-Veranlagung - erstmals Magnetbänder der Finanzverwaltung. Der Anteil der maschinell veranlagten Fälle betrug in Rheinland-Pfalz im Veranlagungszeitraum 1968 bereits etwa 80%.

### 2. Gesamtüberblick

Bei den in der Einkommensteuerstatistik erfaßten Steuerpflichtigen - zusammen veranlagte Ehegatten zählen als ein Steuerpflichtiger - handelt es sich

ausschließlich um natürliche Personen; die Gewinne juristischer Personen unterliegen der Körperschaftsteuer. Die vorliegende Statistik weist für 1968 insgesamt 293 000 Veranlagte mit einem Einkommen aus, das heißt Fälle, bei denen das veranlagte Einkommen einen positiven Betrag ergab. Das veranlagte Einkommen errechnet sich aus dem um die Sonderausgaben und den Freibetrag für die freien Berufe verminderten Gesamtbetrag der Einkünfte. Im Jahre 1968 wurde von den Veranlagten ein

Unbeschränkt Einkommensteuerpflichtige, Gesamtbetrag der Einkünfte, Einkommen und Steuerschuld 1950 - 1968

Jahr	Steuer- pflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte		Ein- kommen		Steuerschuld
	Anzahl	Mill. DM	DM je Steuer- pflich- tigen	Mill. DM		% des Ein- kom- mens
1950	207 571	1 028,4	4 954	921,5	151,6	16,5
1954	214 739	1 482,3	6 903	1 301,4	226,7	17,4
1957	205 581	1 971,6	9 590	1 714,1	298,4	17,4
1961	204 098	3 246,0	15 904	2 842,1	571,7	20,1
1965	247 283	4 979,9	20 139	4 287,4	862,4	20,1
1968	292 184	6 317,5	21 622	5 356,0	1 070,4	20,0



Art der Steuerpflicht	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte		Einkommen		Steuerschuld	
	Anzahl	Veränderung zu 1965 in %	Mill. DM	Veränderung zu 1965 in %	Mill. DM	Veränderung zu 1965 in %	Mill. DM	Veränderung zu 1965 in %
Veranlagte mit Einkommen	292 995	18,1	6 330,0	26,8	5 368,3	24,8	1 075,6	23,9
Unbeschränkt Steuerpflichtige	292 184	18,2	6 317,5	26,9	5 356,0	24,9	1 070,4	24,1
Steuerbelastete	253 574	19,6	6 068,0	27,3	5 184,9	25,6	1 070,4	24,1
Steuerbefreite	38 610	9,8	249,5	16,6	171,1	7,4	-	-
Beschränkt Steuerpflichtige	811	- 0,5	12,5	- 4,1	12,3	- 3,4	5,2	- 6,1
Veranlagte mit Verlusten	5 331	86,6	- 34,2	45,5	66,5	68,1	-	-
Nichtveranlagte	28 549	8,1	.	.	.	.	-	-

Einkommen in Höhe von insgesamt 5 368 Mill. DM erzielt, das sind 25% mehr als drei Jahre zuvor.

Von der Gesamtzahl der mit einem Einkommen Veranlagten waren rund 292 200 unbeschränkt Steuerpflichtige, bei den restlichen 800 handelte es sich um beschränkt einkommensteuerpflichtige Personen, die als Ausländer gem. § 1 Abs. 2 EStG nur mit ihren inländischen Einkünften im Sinne des § 49 EStG zur Einkommensteuer herangezogen wurden. Annähernd 39 000 oder 13% aller unbeschränkt Steuerpflichtigen waren nichtsteuerbelastet, das sind 10% mehr als 1965, während die Zahl der Steuerbelasteten im gleichen Zeitraum um knapp 20% anwuchs. Zwischen 1950 und 1968 hat sich die Zahl der unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen um nicht weniger als 41% erhöht.

Wegen Geringfügigkeit der Einkünfte wurde in nahezu 29 000 Fällen ohne besondere Prüfung auf eine Veranlagung verzichtet (sogenannte nv-Fälle). Gegenüber 1965 nahmen die Nichtveranlagungsfälle damit um etwa 8% zu.

Die im folgenden vorgenommene Darstellung von Kreisergebnissen bezieht sich nur auf die mit einem Einkommen veranlagten unbeschränkt Steuerpflichtigen.

### 3. Einkommensteuerpflichtige

Die Zahl der unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen hat sich im Vergleich zu 1965 um rund 45 000 oder gut 18% erhöht. Dieser Zuwachs erklärt sich in erster Linie daraus, daß immer mehr Arbeitnehmer mit ihrem Lohneinkommen die Veranlagungsgrenzen überschreiten. 1968 wurden mehr als 158 000 Steuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit gezählt, das sind knapp 48 000 oder 43% mehr als drei Jahre zuvor. Ihr Anteil betrug damit erstmals mehr als die Hälfte aller unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen, und zwar 54%. Unselbständig Beschäftigte werden gemäß § 46 EStG dann zur Einkommensteuer veranlagt, wenn ihr Einkommen ganz oder teilweise aus Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit besteht und mehr als 24 000 DM jährlich beträgt. Bei Lohneinkünften aus mehr als einem Dienstverhältnis - das ist auch bei beiderseits abhängig beschäftigten Ehegatten der Fall - erfolgt eine Veranlagung bereits bei einem zu versteuernden Einkommensbetrag von 16 000 DM (Ehegatten) bzw. 8 000 DM (übrige Personen). Schließlich werden Lohnsteuerpflichtige auch veranlagt, sofern sie zusätzlich über Einkünfte aus anderen Einkunfts-

arten verfügen und diese bestimmte Grenzen überschreiten.

Die gestiegene Anzahl der zur Einkommensteuer Veranlagten kommt auch in der erhöhten Veranlagungsdichte - das ist die Zahl der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen bezogen auf die Einwohnerzahl - zum Ausdruck. Während 1961 auf 1 000 Einwohner 60 und vier Jahre später 69 Steuerpflichtige entfielen, waren es 1968 bereits 80. Dieser Durchschnittswert des Landes divergierte allerdings in den einzelnen Verwaltungsbezirken zum Teil beträchtlich. Er lag mit 51 Veranlagten im Landkreis Bitburg-Prüm und je 55 in den Landkreisen Daun und Zweibrücken am niedrigsten. Aber auch die Landkreise Kusel, Trier-Saarburg, Rhein-Hunsrück und Altenkirchen blieben mit einem Wert von weniger als 65 erheblich unter dem Landesdurchschnitt. Die höchste Veranlagungsdichte wurde mit je 103 Steuerpflichtigen pro 1 000 Einwohner für die kreisfreien Städte Landau und Neustadt ermittelt. Darüber hinaus wiesen auch die Landkreise Bad Dürkheim (101), Ludwigshafen (100) und Landau-Bad Bergzabern (99) eine überdurchschnittliche Dichteziffer auf.

Die Veranlagungsdichte der Landkreise liegt mit einem Wert von 79 knapp unter dem Landesdurchschnitt, die der kreisfreien Städte mit 85 um einiges darüber. Von den Regierungsbezirken errechnet sich nur für Rheinhessen-Pfalz (86) ein überdurchschnittlicher Wert, für Koblenz (78) und Trier (67) ergeben sich dagegen niedrigere Dichteziffern.

Die regionale Zuordnung der Einkommensteuerpflichtigen erfolgt gemäß den Veranlagungsvorschriften der Finanzämter jeweils nach dem Wohnortsprinzip. Daraus folgt, daß der Ort der Entstehung des Einkommens keineswegs in jedem Fall mit dem Veranlagungsort identisch sein muß. Diesem Tatbestand ist bei der Beurteilung regional gegliederter Daten der Einkommensteuerstatistik Rechnung zu tragen.

### 4. Einkünfte

#### Gesamtergebnis

Der von den unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen im Jahre 1968 erzielte Gesamtbetrag der Einkünfte war mit 6 318 Mill. DM um 27% höher als drei Jahre zuvor. Das Einkommensteuergesetz unterscheidet nach § 2 Abs. 3 sieben Einkunftsarten. Der Gesamtbetrag der Einkünfte errechnet sich aus der Addition der Einnahmen aus den einzelnen



Einkunftsarten, vermindert um bestimmte Abzüge. Dabei handelt es sich im wesentlichen um Werbungskosten, Arbeitnehmer- und Weihnachtsfreibeträge sowie eventuelle Sondervergünstigungen, zum Beispiel Aufwendungen gemäß § 7 b EStG. Darüber hinaus werden die bei einer oder mehreren Einkunftsarten entstandenen Verluste verrechnet. Pro Steuerpflichtigen ergibt sich ein durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte in Höhe von 21 620 DM gegenüber 20 140 DM im Jahre 1965, was einer Zunahme um gut 7% entspricht.

Kreisergebnisse

Sämtliche kreisfreien Städte liegen mit ihrem Pro-Kopf-Betrag über dem Landesdurchschnitt. Dabei wurde für Koblenz mit gut 27 700 DM der höchste Durchschnittsbetrag ermittelt, gefolgt von Mainz mit 27 300 DM, Pirmasens mit 26 900 DM, Trier mit 26 700 DM und Ludwigshafen mit 26 500 DM.

Dagegen blieben sämtliche Landkreise, mit Ausnahme von Mainz-Bingen (24 900 DM) und Birkenfeld (23 800 DM), unter dem Durchschnittswert des Landes. In den Kreisen Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg, Alzey-Worms, Landau-Bad Bergzabern und Zweibrücken betrug der Gesamtbetrag der Einkünfte pro Steuerpflichtigen durchschnittlich sogar weniger als 17 000 DM. Von den Regierungsbezirken erreichte Rheinhessen-Pfalz mit annähernd 22 000 DM den höchsten Durchschnittsbetrag vor den Bezirken Koblenz mit knapp 21 800 DM und Trier mit nur 19 500 DM. In den kreisfreien Städten lag der durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen mit 25 800 DM um 5 900 DM über dem der Landkreise insgesamt.

Bezieht man jedoch den Gesamtbetrag der Einkünfte auf die Einwohnerzahl des jeweiligen Verwaltungsbezirks, so ergibt sich infolge der unterschiedlichen Veranlagungsdichte ein etwas anderes Bild. Danach errechnet sich für die kreisfreie Stadt Landau mit 2 590 DM der höchste Wert. Es folgen die Städte Pirmasens (2 480 DM), Mainz (2 440 DM), Neustadt (2 330 DM) und Koblenz (2 300 DM) sowie der Landkreis Mainz-Bingen (2 270 DM). Am Schluß der Skala rangieren die Landkreise Zweibrücken (900 DM), Bitburg-Prüm (970 DM) und Trier-Saarburg (1 020 DM).

Während im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz mit 1 890 DM der Landesdurchschnitt der Pro-Kopf-Einkünfte in Höhe von 1 740 DM übertroffen wurde, blieben die Bezirke Koblenz (1 690 DM) und Trier (1 310 DM) darunter. Für die kreisfreien Städte des Landes ergab sich ein durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte von 2 190 DM je Einwohner gegenüber nur 1 570 DM in den Landkreisen.

Wie die Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik zeigen, werden die höchsten veranlagten Einkünfte je Einwohner nicht in den industriellen Zentren, sondern vornehmlich in den Mittelstädten und in solchen, die Sitz größerer behördlicher Verwaltungen sind, erzielt. Das ist darauf zurückzuführen, daß Industrie- und auch sonstige gewerbliche Großunternehmen zumeist in der Rechtsform der AG, KGaA oder GmbH geführt werden. Kapitalgesellschaften unterliegen jedoch nicht der Einkommen-, sondern der Körperschaftsteuer. Ludwigshafen und Frankenthal als typische Industriestädte - sie haben, gemessen an der Zahl der Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohner, die höchste Industriedichte des Landes - liegen mit dem Pro-Kopf-Betrag der Einkünfte unter den kreisfreien Städten des Landes nur an achter und neunter Stelle. Demgegenüber wurde 1968, wie auch schon im Jahre 1965, für Ludwigshafen das mit Abstand höchste körperschaftsteuerpflichtige Einkommen je Kopf der Bevölkerung ermittelt.

Einkunftsarten

Während im Jahre 1965 - gemessen am absoluten Betrag - noch den Einkünften aus Gewerbebetrieb vor denen aus nichtselbständiger Arbeit das größte Gewicht zukam, war es 1968 umgekehrt. Nahezu die Hälfte (47,8%) des Gesamtbetrags der Einkünfte entfiel auf Lohneinkünfte. Der Anteil der gewerblichen Einkünfte ging dagegen von 49% im Jahre 1965 auf 38% zurück. Dabei ist bemerkenswert, daß die Bedeutung der Einkünfte aus Gewerbebetrieb nicht nur relativ, sondern auch absolut abnahm. Die Einkünfte aus dieser Einkunftsart lagen nämlich 1968 mit 2 414 Mill. DM um 1,8% unter denen des Jahres 1965, wogegen die Einkünfte aus unselbständiger Tätigkeit im gleichen Zeitraum um nicht weniger als zwei Drittel auf 3 020 Mill. DM anstiegen. Der Grund für diese Entwicklung ist fraglos in der

Einkunftsarten der unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen 1965 und 1968

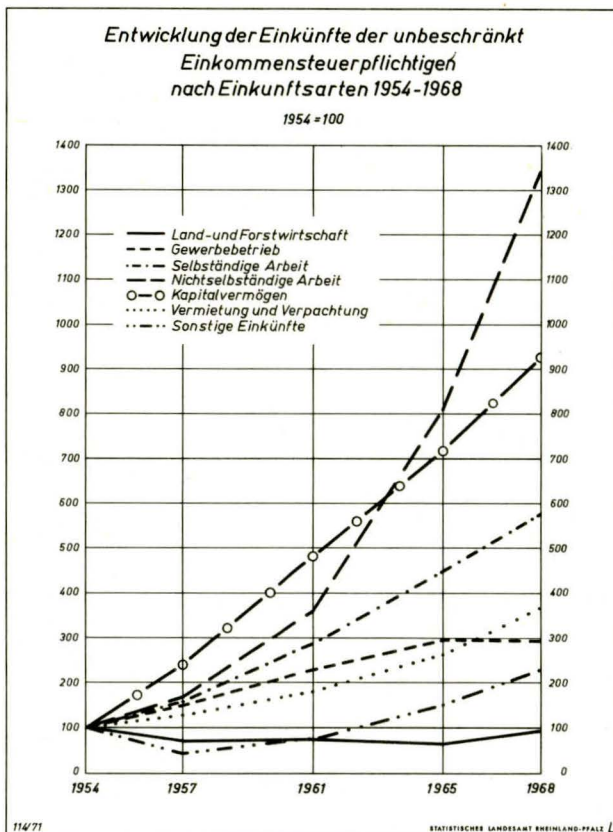
Einkunftsart	Fälle					Einkünfte				
	1965		1968		Veränderung	1965		1968		Veränderung
	Anzahl	%	Anzahl	%		1 000 DM	%	1 000 DM	%	
Land- und Forstwirtschaft	24 946	6,0	30 578	6,1	22,6	177 110	3,4	255 013	3,9	44,0
Gewerbebetrieb	116 882	27,9	113 821	22,7	- 2,6	2 457 040	47,3	2 413 608	36,2	- 1,8
Selbständige Arbeit	17 349	4,1	19 177	3,8	10,5	464 078	9,0	599 186	9,0	29,1
Nichtselbständige Arbeit	138 762	33,1	192 052	38,4	38,4	1 817 025	35,0	3 019 885	45,3	66,2
Kapitalvermögen	37 481	9,0	49 280	9,8	31,5	119 720	2,3	155 621	2,3	30,0
Vermietung und Verpachtung	60 510	14,5	66 326	13,2	9,6	135 789	2,6	187 665	2,8	38,2
Sonstige Einkünfte	22 495	5,4	29 936	6,0	33,1	20 870	0,4	32 537	0,5	55,9
Summe der Einkünfte	418 425	100,0	501 170	100,0	19,8	5 191 632	100,0	6 663 515	100,0	28,4



Einkünfte und Einkommensteuer der unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen nach Verwaltungsbezirken 1968

Verwaltungsbezirk (Gebietsstand 1.1.1971)	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte			Einkünfte aus				Einkommen- steuerschuld		
						Land- und Forst- wirt- schaft	Ge- werbe- betrieb	selb- stän- diger Arbeit	nicht- selb- stän- diger Arbeit			
	Anzahl	je 1 000 Ein- wohner	Mill. DM	DM je Steuer- pflich- tigen	DM je Einwohner					Mill. DM	DM je Ein- wohner	% des Ein- kom- mens
Kreisfreie Stadt Koblenz	10 230	83	283,8	27 746	2 303	5	805	276	1 114	54,2	440	22,2
Landkreise												
Ahrweiler	8 581	82	182,8	21 304	1 753	21	728	152	770	31,0	297	20,1
Altenkirchen (Ww.)	7 715	64	166,3	21 550	1 390	9	563	132	664	28,5	239	20,3
Bad Kreuznach	12 247	84	253,8	20 723	1 735	86	677	171	802	43,3	296	20,2
Birkenfeld	8 073	84	191,9	23 765	2 001	6	1 235	150	616	38,1	398	23,2
Cochem-Zell	5 300	78	95,5	18 017	1 413	164	709	124	448	14,7	217	18,3
Mayen-Koblenz	13 091	71	280,6	21 433	1 520	21	667	128	684	47,8	259	20,1
Neuwied	12 478	84	268,6	21 526	1 805	12	752	149	879	45,1	303	19,9
Oberwesterwaldkreis	5 747	77	110,3	19 197	1 475	11	720	113	669	17,5	234	18,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	5 481	63	117,3	21 398	1 343	17	646	146	506	20,1	230	20,3
Rhein-Lahn-Kreis	8 899	75	184,9	20 776	1 554	22	681	161	684	33,3	280	21,2
Unterwesterwaldkreis	7 361	88	153,6	20 869	1 843	9	865	144	844	25,2	302	19,4
Reg. Bez. Koblenz	105 203	78	2 289,4	21 761	1 690	29	743	156	743	398,8	294	20,5
Kreisfreie Stadt Trier	7 827	75	209,3	26 745	1 999	10	802	297	819	40,6	387	22,7
Landkreise												
Bernkastel-Wittlich	9 412	86	151,5	16 097	1 384	251	622	117	443	20,7	189	16,4
Bitburg-Prüm	4 807	51	91,7	19 075	969	18	492	99	368	14,5	154	18,9
Daun	3 100	55	61,1	19 703	1 076	10	554	102	427	10,1	178	19,5
Trier-Saarburg	7 293	63	118,8	16 293	1 019	138	387	84	463	16,2	139	16,3
Reg. Bez. Trier	32 439	67	632,4	19 496	1 312	97	570	143	513	102,1	212	19,1
Kreisfreie Städte												
Frankenthal (Pfalz)	3 189	82	79,2	24 829	2 033	37	508	197	1 258	13,2	338	19,5
Kaiserslautern	8 631	87	209,7	24 299	2 103	3	715	254	1 049	36,5	366	20,4
Landau i. d. Pfalz	3 276	103	82,7	25 239	2 590	22	1 015	376	1 122	14,8	463	21,0
Ludwigshafen a. Rhein	13 284	77	352,2	26 512	2 035	17	481	224	1 256	61,4	355	20,3
Mainz	15 256	90	416,3	27 291	2 443	28	661	279	1 399	76,6	449	21,3
Neustadt a. d. Weinstr.	5 209	103	117,7	22 591	2 328	88	736	289	1 138	19,6	388	19,8
Pirmasens	5 255	92	141,2	26 863	2 480	4	1 115	250	1 012	28,3	497	23,4
Speyer	3 513	84	88,5	25 183	2 128	9	703	251	1 126	15,3	368	20,3
Worms	6 721	87	149,5	22 247	1 929	66	663	201	960	24,5	316	19,3
Zweibrücken	2 546	77	62,2	24 415	1 878	9	679	213	953	10,9	329	20,6
Landkreise												
Alzey-Worms	9 132	93	154,5	16 923	1 575	412	506	103	629	21,1	215	16,3
Bad Dürkheim	11 709	101	226,5	19 342	1 963	203	623	166	985	33,9	294	18,0
Donnersbergkreis	4 755	71	81,1	17 052	1 213	47	418	115	663	10,4	155	15,5
Germersheim	7 088	80	126,3	17 824	1 422	64	482	117	813	16,6	187	15,7
Kaiserslautern	6 308	69	112,1	17 773	1 234	14	434	100	701	14,6	161	15,5
Kusel	4 749	57	85,3	17 961	1 032	10	455	102	488	12,0	145	16,8
Landau-Bad Bergzabern	10 305	99	170,7	16 566	1 632	317	588	140	671	24,1	230	16,9
Ludwigshafen	11 407	100	227,0	19 904	1 986	74	465	118	1 349	32,3	282	16,9
Mainz-Bingen	13 605	91	338,5	24 877	2 269	205	1 020	149	926	74,0	496	25,4
Pirmasens	6 850	86	145,6	21 258	1 822	10	804	111	940	26,0	326	21,1
Zweibrücken	1 754	55	28,9	16 485	899	21	278	47	588	3,4	105	14,1
Reg. Bez. Rheinhessen-Pfalz	154 542	86	3 395,7	21 973	1 890	94	630	177	983	569,5	317	19,8
Rheinland-Pfalz	292 184	80	6 317,5	21 622	1 739	70	664	165	831	1 070,4	295	20,0
Kreisfreie Städte	84 937	85	2 192,3	25 811	2 189	22	705	258	1 134	395,8	395	21,1
Landkreise	207 247	79	4 125,2	19 905	1 567	89	649	130	716	674,6	256	19,4





eingangs aufgezeigten erheblichen Zunahme der Zahl solcher Lohn- und Gehaltsempfänger zu sehen, die mit ihrem Arbeitseinkommen erstmals die Veranlagungsgrenzen überschritten.

Da nur die veranlagten Lohnsteuerpflichtigen in der Einkommensteuerstatistik erfaßt werden, können umfassende Aussagen über die regionale Verteilung der Lohneinkünfte und ihre jeweilige Bedeutung nur unter Einbeziehung der Ergebnisse der Lohnsteuerstatistik gemacht werden. In der vorliegenden Statistik werden die höchsten durchschnittlichen Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit je Einwohner für die Landeshauptstadt Mainz, den Landkreis und die kreisfreie Stadt Ludwigshafen sowie die Stadt Frankenthal ausgewiesen.

Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb betrugen im Landesdurchschnitt 664 DM je Kopf der Bevölkerung. Dieser Durchschnittswert wurde vor allem in den Landkreisen Birkenfeld und Mainz-Bingen sowie in den kreisfreien Städten Pirmasens und Landau nicht unerheblich übertroffen. Die Werte betrugen hier jeweils mehr als 1 000 DM. Die mit Abstand niedrigsten Durchschnittswerte wurden für die Landkreise Zweibrücken (280 DM) und Trier-Saarburg (390 DM) ermittelt.

Die Einkünfte aus selbständiger Arbeit beliefen sich auf insgesamt knapp 600 Mill. DM, was einem Betrag von 165 DM je Einwohner entspricht. Da sich insbesondere die freiberuflich Tätigen, wie Ärzte, Rechtsanwälte, Notare und Steuerberater, vor allem in den Städten konzentrieren, überrascht es

nicht, daß die Durchschnittseinkünfte der Selbständigen - bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl - in den kreisfreien Städten mit 258 DM fast doppelt so hoch sind wie in den Landkreisen. Überdurchschnittliche Ergebnisse errechnen sich für die Städte Landau, Trier, Neustadt, Mainz und Koblenz.

Naturgemäß spielen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft in den Stadtgemeinden kaum eine Rolle. Mit 22 DM betragen die durchschnittlichen Einkünfte je Einwohner aus dieser Einkunftsart in den kreisfreien Städten nur ein Viertel des für die Landkreise ausgewiesenen Betrages. Allerdings ist das Bild innerhalb der Gesamtheit der Landkreise teilweise recht uneinheitlich. Während in den ländlichen Gebieten des Westerwaldes, Hunsrücks und der Eifel die land- und forstwirtschaftlichen Einkünfte größtenteils unterdurchschnittlich niedrig sind, liegen sie in den typischen Weinbaugebieten erheblich über dem Durchschnitt. Die höchsten Pro-Kopf-Einkünfte wurden für die Landkreise Alzey-Worms (410 DM), Landau-Bad Bergzabern (320 DM), Bernkastel-Wittlich (250 DM), Mainz-Bingen (205 DM) und Bad Dürkheim (200 DM) ermittelt.

Den Einkünften aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung sowie den sonstigen Einkünften kommt nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu. Sie machten zusammen nicht mehr als 6% des Gesamtbetrags der Einkünfte aus und waren erwartungsgemäß in den kreisfreien Städten im Durchschnitt höher als in den Landkreisen.

## 5. Einkommensteuer

Die Einkommensteuerschuld belief sich im Jahre 1968 auf insgesamt 1070 Mill. DM. Das bedeutet eine Steuerbelastung der Einkommen in Höhe von 20%, wie sie sich auch schon 1961 und 1965 ergab. Die Zunahme des Steuersolls gegenüber 1965 betrug 24,1%. Diese Steigerungsrate liegt knapp unter derjenigen des Gesamtbetrags der Einkünfte (+ 26,9%) und auch der des Einkommens (+ 24,9%). Angesichts der Progression des Einkommensteuertarifs könnte ein überproportionales Ansteigen der Einkommensteuer im Vergleich zum Einkommen erwartet werden. Daß dies nicht der Fall ist, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Anstieg des gesamten Einkommens zum weitaus überwiegenden Teil auf die Zugänge an erstmals veranlagten Arbeitnehmern zurückgeht. Diese Gruppe der Einkommensteuerpflichtigen wird jedoch in aller Regel infolge ihrer bei der Erstveranlagung noch relativ niedrigen Einkünfte nicht oder nur in geringem Umfang vom Progressionseffekt betroffen.

Je Einwohner des Landes errechnet sich eine Einkommensteuerschuld von 295 DM. Überdurchschnittliche Beträge wurden vor allem für den Landkreis Mainz-Bingen (500 DM) und die Städte Pirmasens (500 DM), Landau (460 DM), Mainz (450 DM) und Koblenz (440 DM) ermittelt. Die weitest niedrigsten Werte ergaben sich für die Landkreise Zweibrücken (105 DM), Trier-Saarburg (140 DM) und Kusel (145 DM).

Diplom-Kaufmann K.-J. Hesse



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
<b>Bevölkerungsstand</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 567	3 645	3 653	3 656	3 658	3 672	3 677	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 304	2 305	3 107	2 028	2 287	3 021	2 911	2 197	2 294 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	6,5	6,3	9,9	6,7	7,3	9,7	9,3 <sup>P</sup>	7,3 <sup>P</sup>	7,4 <sup>P</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	5 373	4 059	3 893	3 757	3 552	3 796	3 799	3 742	3 808 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	15,1	11,0	12,4	12,4	11,3	12,2	12,2 <sup>P</sup>	12,4 <sup>P</sup>	12,2 <sup>P</sup>
* Gestorbene (ohne Totgeborene) 3)	Anzahl	3 345	3 641	3 392	3 303	3 417	3 510	3 365	3 400	3 386 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,9	10,8	10,9	10,9	11,3	10,8 <sup>P</sup>	11,3 <sup>P</sup>	10,9 <sup>P</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	129	103	108	103	90	84	81	80	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	24,0	25,4	27,7	27,4	25,3	22,1	21,3	21,4	...
* Überschuß der Geborenen	Anzahl	2 028	418	501	454	135	286	434	342	422 <sup>P</sup>
* je 1 000 Einw. und 1 Jahr	Anzahl	5,7	1,1	1,6	1,5	0,4	0,9	1,4 <sup>P</sup>	1,1 <sup>P</sup>	1,4 <sup>P</sup>
<b>Wanderungen</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	10 083	10 822	10 986	13 519	13 114	11 587	13 196	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	9 074	9 085	9 070	10 791	11 796	9 299	8 971	...	...
* Wanderungsgewinn oder -verlust	Anzahl	1 009	1 737	1 916	2 728	1 318	2 288	4 225	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene 4)	Anzahl	10 017	10 417	11 044	12 825	12 407	11 492	12 205	...	...
<b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose	1 000	8,4	9,5	5,2	5,1	5,7	7,0	7,2	7,2	8,2
* Männer	1 000	6,8	6,5	2,6	2,5	2,7	3,4	3,7	3,6	4,1
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	Anzahl	755	905	60	73	75	75	91	129	100
Bauberufe	Anzahl	948	933	60	68	87	230	240	245	351
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	4 372	4 705	2 769	2 836	3 064	3 222	3 104	3 066	3 589
Offene Stellen	Anzahl	27 607	33 113	34 663	33 798	31 118	31 084	29 491	28 212	25 993
Männer	Anzahl	15 420	20 838	22 199	21 952	20 256	19 707	19 179	18 612	16 930
Ausgewählte Berufsgruppen:										
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	Anzahl	327	461	406	637	514	316	293	379	229
Bauberufe	Anzahl	2 508	3 110	3 479	3 263	3 022	2 979	2 870	2 729	2 393
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	15 003	16 790	17 776	17 574	16 195	13 799	13 320	12 609	11 362
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	739	726	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	298	266	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	722	827	.	868	.	.	.	810	.
* Zuchtsauen	1 000	56	77	.	80	.	.	.	72	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	33	46	.	47	.	.	.	42	.
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	1 000	17	20	19	21	21	17	20	20	21
* Kälber	1 000	5	2	2	2	2	2	2	1	1
* Schweine	1 000	101	100	94	89	94	89	98	92	100
* Hausschlachtungen	1 000	24	20	7	11	17	8	7	12	17
* Schlachtmengen 5)	1 000 t	11,0	11,9	12,5	12,1	12,0	11,3	13,0	12,0	12,3
* Rinder	1 000 t	4,2	5,2	5,2	5,5	5,5	4,6	5,3	5,4	5,3
* Kälber	1 000 t	0,3	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	6,4	6,5	7,1	6,5	6,3	6,5	7,5	6,5	6,9
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier 6)	1 000	310	320	226	183	66	101	112	205	63
* für Legehennenküken	1 000	17	-	-	-	-	-	-	-	-
* für Masthühnerküken	1 000	18	50	58	62	38	57	47	45	37
* Geflügelfleisch 7)	1 000 kg	18	50	58	62	38	57	47	45	37
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung an Molkereien und Händler geliefert	1 000 t	82	83	86	76	78	84	80	72	70
%	%	72,1	79,5	81,9	82,2	77,9	82,9	83,7	83,3	80,5
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	8,9	9,7	9,8	9,1	8,9	10,4	9,9	9,2	8,6

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 5) Aus gewerblichen Schlachtungen; einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien und ohne Geflügel. - 6) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 7) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe (örtliche Einheiten)	Anzahl	3 229	3 005	3 000	3 007	3 007	3 069	3 065	3 067	3 072
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	379	407	410	412	412	407	410	411	410
* Arbeiter 2)	1 000	294	306	309	309	309	304	306	306	305
* Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	48	48	46	51	52	46	45	49	48
Löhne und Gehälter (brutto)	Mill. DM	302	491	481	482	499	550	537	536	526
* Löhne (brutto)	Mill. DM	209	328	323	327	341	365	360	358	350
* Gehälter (brutto)	Mill. DM	93	163	158	155	158	185	177	178	176
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	203	103	83	85	101	75	78	77	91
* Gasverbrauch (ohne Erdgas)	1 000 Nm 3	32 600	30 876	28 519	27 860	28 620	18 222	19 081	17 075	15 689
* Heizölverbrauch	1 000 t	117	195	161	171	197	168	158	177	213
* Stromverbrauch	Mill. kWh	592	788	772	783	829	817	804	786	827
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	231	313	264	279	307	260	262	257	301
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 4)	Mill. DM	1 412	2 331	2 208	2 617	2 599	2 560	2 452	2 752	2 735
* Auslandsumsatz	Mill. DM	230	504	441	530	520	537	490	545	527
Index der industriellen Produktion 5)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	129	200	193	209	210	205	198	214	226 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	131	210	196	215	217	212	204	221	235 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	131	211	198	217	219	213	215	223	236
Energiewirtschaft	1962 = 100	115	175	160	168	176	192	177	192	206 <sup>P</sup>
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1962 = 100	137	219	213	223	222	230	219	237	249
Industrie der Steine und Erden	1962 = 100	119	154	181	192	191	191	184	196	197
Chemische Industrie	1962 = 100	151	256	242	247	246	260	251	272	286
Investitionsgüterindustrien	1962 = 100	128	280	242	294	288	261	258	269	290
Maschinenbau und Datenverarbeitung	1962 = 100	111	237	193	254	225	200	221	216	215
Verbrauchsgüterindustrien	1962 = 100	123	162	153	169	173	155	159	177	181
Schuhindustrie	1962 = 100	118	111	118	120	119	99	115	121	112
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1962 = 100	128	162	148	162	181	177	147	176	206
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	118	148	175	179	170	171	164	175	178
Handwerk 6)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	Sept. 1962=100	.	103	.	103	.	.	.	103	.
* Umsatz	VjD 1962=100	.	181	.	185	.	.	.	206	.
* Handwerksumsatz	VjD 1962=100	.	177	.	185	.	.	.	210	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Elektrizitätserzeugung (brutto)	Mill. kWh	170	233	165	199	242	122	110	117	...
Strombezug (netto)	Mill. kWh	474	708	719	746	745	907	845	853	...
Stromaufkommen	Mill. kWh	637	928	873	930	974	1 020	946	960	...
* Gaserzeugung (brutto)	Mill. Nm 3	12,1	0,7	0,3	0,3	0,6	0,3	0,2	0,3	0,5
* Gasbezug (netto)	Mill. Nm 3	52	118	81	79	117	106	89	137	...
* Gasaufkommen	Mill. Nm 3	57	118	81	79	118	106	89	138	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe 7)										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	99	89	93	93	91	90	90	90	90
Facharbeiter	1 000	51	48	51	50	49	48	48	48	49
Helfer und Hilfsarbeiter	1 000	33	27	28	28	28	28	28	27	27
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	13 994	12 871	15 066	16 156	15 366	15 039	14 432	15 434	15 042
Privater Bau	1 000	7 759	7 113	8 005	8 587	8 422	8 361	8 114	8 683	8 551
* Wohnungsbauten	1 000	4 899	4 623	5 169	5 507	5 380	5 657	5 414	5 836	5 897
Landwirtschaftliche Bauten	1 000	415	164	205	189	206	157	167	188	127
Gewerbliche Bauten	1 000	2 445	2 326	2 631	2 891	2 836	2 547	2 533	2 659	2 527
* Verkehrs- und öffentl. Bauten	1 000	6 235	5 758	7 061	7 569	6 944	6 678	6 318	6 751	6 491
Hochbau	1 000	1 791	1 311	1 564	1 752	1 533	1 600	1 533	1 656	1 700
Tiefbau	1 000	4 444	4 447	5 497	5 817	5 411	5 078	4 785	5 095	4 791
Straßenbau	1 000	2 027	2 180	2 720	2 916	2 685	2 408	2 343	2 439	2 223
Löhne und Gehälter (brutto)	1 000 DM	75 603	99 530	118 438	122 529	120 347	128 513	125 742	128 591	128 518
* Löhne (brutto)	1 000 DM	69 161	89 676	108 331	112 432	110 366	117 363	114 498	117 370	117 095
* Gehälter (brutto)	1 000 DM	6 442	9 854	10 107	10 097	9 981	11 150	11 244	11 221	11 423
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	1 000 DM	217 848	255 982	256 840	333 954	321 500	283 226	286 859	287 409	455 662

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblicher Lehrlinge. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts. - 4) 1965 einschl. Umsatzsteuer. - 5) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. - 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 7) Ab März 1971 vorläufige Ergebnisse.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 346	1 143	1 192	1 085	1 230	1 559	1 554	1 507	1 438
* Ein- und Zweifamilienhäuser	Anzahl	.	1 034	1 084	988	1 101	1 398	1 386	1 352	1 302
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 226	1 224	1 284	1 262	1 365	1 730	1 890	1 625	1 578
* Veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	122 133	150 553	162 116	155 577	176 833	238 943	268 678	224 553	209 194
* Wohnfläche	1 000 qm	210	213	220	220	236	292	333	280	249
<b>Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)</b>										
* Umbauter Raum	Anzahl	339	273	315	263	303	318	266	251	303
* Veranschlagte reine Baukosten	1 000 cbm	1 067	1 279	1 369	1 236	1 228	1 439	947	1 195	1 409
* Nutzfläche	1 000 DM	76 216	99 284	104 937	121 913	78 012	192 758	101 422	114 258	131 529
	1 000 qm	187	207	215	210	185	270	174	220	246
* Wohnungen insgesamt	Anzahl	2 790	2 479	2 721	2 503	2 768	3 483	4 050	3 237	2 893
<b>Bauleistungspreise</b> (einschl. Mehrwertsteuer)										
Ausheben einer Baugrube (mittelschwerer Boden)	1962 = 100	104	116	118	.	.	.	124	.	.
Mauerwerk (Mauerziegel bzw. Kalksandsteine)	1962 = 100	119	155	159	.	.	.	178	.	.
Hohlblockmauerwerk	1962 = 100	124	158	161	.	.	.	180	.	.
Leichttrennwand	1962 = 100	121	158	163	.	.	.	184	.	.
Stahlbetondecke (auch aus Stahlbetonfertigteilen)	1962 = 100	117	149	153	.	.	.	168	.	.
Beton für Wände	1962 = 100	120	154	157	.	.	.	174	.	.
Bauholz (Normalklasse)	1962 = 100	105	124	126	.	.	.	133	.	.
Innenwandputz	1962 = 100	127	164	167	.	.	.	184	.	.
Deckenputz	1962 = 100	129	162	165	.	.	.	177	.	.
Außenwandputz	1962 = 100	130	171	175	.	.	.	187	.	.
Wandbelag (Fliesen)	1962 = 100	117	139	141	.	.	.	158	.	.
Zimmertür, einflügelig	1962 = 100	.	151	153	.	.	.	170	.	.
<b>Handel und Gastgewerbe</b>										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	262,2	566,3	505,2	582,3	620,3	662,9	568,9	612,7	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	7,8	18,8	20,9	18,6	22,1	24,0	21,1	20,3	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	254,4	547,4	484,2	563,6	598,3	638,9	547,8	592,5	...
* Rohstoffe	Mill. DM	6,9	9,7	8,8	11,9	11,5	10,5	9,7	10,2	...
* Halbwaren	Mill. DM	21,8	29,6	28,7	28,5	32,0	39,7	30,0	30,8	...
* Fertigwaren	Mill. DM	225,7	508,2	446,8	523,3	554,7	588,8	508,1	551,6	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	119,9	195,9	167,5	201,8	207,6	213,2	188,4	209,5	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	105,8	312,3	279,3	321,4	347,1	375,6	319,7	342,1	...
Nach ausgewählten Verbrauchs- ländern										
* EWG-Länder	Mill. DM	88,3	217,6	172,4	225,4	252,4	259,6	206,8	250,4	...
Belgien-Luxemburg	Mill. DM	18,5	38,9	36,9	41,0	41,8	41,9	36,6	44,1	...
Frankreich	Mill. DM	27,0	83,0	57,8	83,6	98,6	114,6	84,7	98,4	...
Italien	Mill. DM	20,0	47,6	31,9	50,6	54,3	50,9	37,4	53,4	...
Niederlande	Mill. DM	22,8	48,2	45,9	50,2	57,6	52,1	48,2	54,4	...
* EFTA-Länder	Mill. DM	72,1	120,4	111,3	129,5	131,9	133,2	118,3	131,9	...
Dänemark	Mill. DM	7,5	12,3	12,4	13,6	13,2	12,3	12,5	11,9	...
Großbritannien	Mill. DM	17,3	22,7	18,6	23,7	25,4	26,9	22,2	28,6	...
Österreich	Mill. DM	13,2	23,3	23,7	23,2	27,6	26,5	23,0	25,5	...
Schweden	Mill. DM	10,5	17,0	16,8	20,2	19,3	13,9	16,5	16,8	...
Schweiz	Mill. DM	17,8	33,4	29,7	37,0	33,4	39,9	32,1	37,2	...
USA und Kanada	Mill. DM	17,6	36,7	34,2	42,9	39,1	57,9	65,2	47,3	...
Ostblockländer	Mill. DM	11,2	23,0	16,8	15,5	16,8	23,0	21,0	16,9	...
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	...	390,8	367,8	390,8	416,2	448,7	408,5	448,9	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	...	62,1	53,3	59,7	70,5	66,8	62,2	72,9	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	...	328,7	314,5	331,1	345,7	381,9	346,3	376,0	...
<b>Handel mit Berlin (West)</b>										
* Bezüge	1 000 DM	12 201	19 803	17 440	21 773	22 307	24 795	22 194	23 953	...
* Lieferungen	1 000 DM	32 468	40 707	37 831	44 569	43 300	43 718	39 428	49 909	...
<b>Einzelhandel</b>										
Beschäftigte	1962 = 100	98	97	98	98	98	94	96	97	98
* Umsatz	1962 = 100	122	158	145	153	177	175	152	164	180
Waren verschiedener Art	1962 = 100	158	229	200	204	258	255	206	214	248
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	114	138	140	133	147	143	131	134	141
Bekleidung, Wäsche, Sport- artikel und Schuhe	1962 = 100	114	146	109	131	190	158	119	152	199
Waren aus Metall, Kunststoff, Keramik und Holz	1962 = 100	122	170	171	188	185	179	181	200	206
Elektrotechn., feinmechanische und optische Erzeugnisse	1962 = 100	120	152	126	133	150	150	142	140	150
Fahrzeuge, Maschinen und Büroeinrichtungen	1962 = 100	127	154	133	157	170	207	156	185	198



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
<b>Gastgewerbe</b>										
Beschäftigte	1962 = 100	107	113	120	124	121	123	121	118	120
Teilbeschäftigte	1962 = 100	185	197	231	227	233	227	246	244	239
* Umsatz	1962 = 100	132	162	220	194	186	211	210	210	209
Übernachtungsumsatz	1962 = 100	142	212	361	342	273	363	372	390	361
Beköstigungsumsatz	1962 = 100	132	156	209	183	176	194	196	196	195
<b>Fremdenverkehr</b>										
in 286 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	221	246	413	407	322	431	413	409	...
* Auslandsgäste	1 000	44	58	137	93	45	165	123	87	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	821	890	1 685	1 436	986	1 721	1 635	1 466	...
* Auslandsgäste	1 000	89	132	322	195	96	413	272	178	...
<b>Verkehr</b>										
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterumschlag	1 000 t	2 772	3 311	3 773	3 776	3 803	3 801	3 779	3 326	2 754
* Gütereingang	1 000 t	1 356	1 582	1 789	1 704	1 757	1 847	1 838	1 585	1 435
* Güterversand	1 000 t	1 416	1 729	1 984	2 072	2 046	1 954	1 941	1 741	1 319
Schiffs- und Güterdurchgangs- verkehr an der Koblenzer Fähre										
Bergverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 721	3 594	3 906	3 593	3 946	4 658	4 545	4 571	4 646
Ladung	1 000 t	3 472	2 836	3 187	2 848	3 099	3 205	3 139	2 792	1 759
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	82	87	91	89	86	81	72	65	41
Talverkehr										
Güterschiffe	Anzahl	4 830	3 894	4 139	3 897	4 393	4 884	4 928	4 852	5 264
Ladung	1 000 t	1 246	1 464	1 655	1 509	1 512	1 495	1 386	1 244	818
Auslastungsgrad der beladenen Schiffe	%	77	85	89	89	82	76	67	61	37
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraft- fahrzeuge	Anzahl	8 055	11 108	6 902	10 015	11 398	13 049	8 040	10 814	...
Krafträder und Motorroller	Anzahl	32	47	37	36	44	144	146	86	...
* Personen- und Kombinations- kraftwagen	Anzahl	6 846	9 856	5 929	8 698	9 924	11 795	7 059	9 562	...
* Lastkraftwagen	Anzahl	553	696	588	703	824	724	510	679	...
Zugmaschinen	Anzahl	546	450	311	519	540	299	277	412	...
Kraftfahrzeuganhänger	Anzahl	262	366	285	255	247	834	353	287	...
<b>Personenverkehr der Straßen- verkehrsunternehmen</b>										
Beförderte Personen	1 000	20 990	24 891	21 522	27 671	27 058	23 839	21 708	28 609	...
Allgemeiner Linienverkehr	1 000	19 968	22 307	19 829	24 542	23 979	21 009	19 408	24 087	...
Sonderformen des Linienverkehrs	1 000	634	2 182	1 143	2 543	2 653	2 196	1 758	3 935	...
Berufsverkehr	1 000	576	747	700	716	748	760	851	1 106	...
Schülerverkehr	1 000	56	1 434	443	1 826	1 904	1 436	907	2 828	...
Gelegenheitsverkehr	1 000	388	402	550	586	426	634	542	587	...
Ausflugsfahrten	1 000	92	93	155	129	93	159	140	133	...
Ferienziel-Reisen	1 000	1	1	3	2	1	4	5	3	...
Mietwagenverkehr	1 000	295	308	392	455	332	471	397	451	...
Wagenkilometer	1 000	8 951	11 020	11 358	12 994	11 910	13 046	11 903	13 518	...
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>	Anzahl	5 696	7 399	7 489	7 524	8 116	7 816	7 394	7 622	7 957
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 592	1 871	2 044	2 075	2 063	2 206	2 018	2 066	2 032
Unfälle mit nur Sachschaden bis 1 000 DM bei jedem	Anzahl	4 104	5 528	5 445	5 449	6 053	5 610	5 376	5 556	5 925
Beteiligten	Anzahl	3 508	4 627	4 548	4 578	4 979	4 613	4 338	4 518	4 751
über 1 000 DM bei einem										
Beteiligten	Anzahl	596	900	897	871	1 074	997	1 038	1 038	1 174
* Getötete Personen	Anzahl	83	101	128	126	77	137	109	121	116
Pkw-Insassen	Anzahl	36	54	67	69	37	78	56	61	61
Fußgänger	Anzahl	28	27	29	28	25	28	22	30	27
* Verletzte Personen	Anzahl	2 216	2 720	3 015	2 946	2 987	3 217	3 019	3 021	2 939
Pkw-Insassen	Anzahl	1 306	1 813	2 008	1 839	1 999	2 052	1 999	1 902	1 935
Fußgänger	Anzahl	355	370	340	403	424	342	287	343	357
Schwerverletzte	Anzahl	741	924	1 023	1 021	994	1 119	1 093	1 049	1 011
Pkw-Insassen	Anzahl	393	528	603	540	572	651	646	602	623
Fußgänger	Anzahl	160	182	150	206	220	171	163	180	185
<b>Bundespost</b>										
Gewöhnliche Briefsendungen	1 000	36 901	37 629	32 465	38 959	40 004	33 631	40 511	43 511	...
Gewöhnliche Paketsendungen	1 000	1 114	1 129	976	1 193	1 299	966	1 032	1 117	...
Telegramme	1 000	86	60	67	62	59	58	56	52	...
<b>Postcheckverkehr</b>										
Gutschriften	1 000 DM	773 166	1 068 962	1 042 816	1 083 168	1 115 482	1 123 576	1 058 831	1 043 710	...
Lastschriften	1 000 DM	772 416	1 065 972	1 029 799	1 070 664	1 139 002	1 135 022	1 042 888	1 043 556	...
<b>Postsparkassendienst</b>										
Einzahlungen	1 000 DM	9 164	15 671	18 881	16 410	15 549	24 069	22 010	18 689	...
Auszahlungen	1 000 DM	9 038	15 635	18 568	18 380	18 381	23 146	23 016	23 567	...
<b>Rundfunkgenehmigungen 1)</b>										
Tonrundfunk	1 000	997	1 096	1 098	1 098	1 101	1 066	1 066	1 067	...
Fernsehrundfunk	1 000	595	938	941	944	947	945	947	948	...

1) Ab Januar 1971 nur gebührenpflichtige Hörfunk- und Fernsehteilnehmer.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt	August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen 1) (Stand am Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	10 036	19 655	19 034	19 294	19 411	21 200	21 518	21 922	22 103
* Kurzfristige Kredite 2) * an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 917	5 095	4 796	4 931	4 909	5 396	5 396	5 534	5 513
* Mittelfristige Kredite 3) * an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 863	4 969	4 692	4 816	4 804	5 213	5 240	5 340	5 344
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	1 294	2 177	2 047	2 086	2 092	2 568	2 707	2 762	2 817
* Langfristige Kredite 4) * an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	1 188	2 035	1 926	1 958	1 959	2 347	2 475 <sup>r</sup>	2 525	2 577
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	3	8	10	10	10	6	6	6	6
* Langfristige Kredite 4) * an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 826	12 384	12 191	12 277	12 411	13 237	13 415	13 626	13 773
* durchlaufende Kredite	Mill. DM	4 461	9 876	9 824	9 895	9 955	10 362	10 477	10 682	10 770
	Mill. DM	372	1 626	1 623	1 620	1 625	1 652	1 666	1 668	1 669
* Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. DM	8 531 <sup>6)</sup>	17 800	16 934	16 826	17 054	19 102	19 296	19 333	19 646
* Sicht- und Termingelder * von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	2 944	5 898	5 705	5 557	5 737	6 606	6 663	6 642	6 875
* Spareinlagen	Mill. DM	2 258	4 824	4 559	4 466	4 612	5 369	5 353	5 409	5 621
* bei Sparkassen	Mill. DM	5 588	10 493	9 823	9 864	9 908	11 064	11 189	11 242	11 323
* Gutschriften auf Sparkonten	Mill. DM	3 746 <sup>r</sup>	6 650 <sup>r</sup>	6 256 <sup>r</sup>	6 274 <sup>r</sup>	6 294 <sup>r</sup>	6 929	6 996	7 020	7 068
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	301	543	501	509	502	734	647	587	593
* Zinsgutschriften	Mill. DM	246	498	433	469	460	679	535	541	516
	Mill. DM	15	44	1	1	1	2	1	1	1
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse	Anzahl	11	17	23	21	10	17	21	16	21
* Vergleichsverfahren	Anzahl	2	2	3	3	3	2	3	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	2 391	1 652	1 429	1 668	1 762	1 680	1 580	1 572	1 512
* Wechselsumme	1 000 DM	3 653	3 653	2 671	3 645	4 040	5 061	4 101	4 093	3 879
Steuern										
* Gemeinschaftliche Steuern	1 000 DM	256 725	394 473	283 885	496 160	331 168	398 871	417 948	555 811	405 988
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	152 021	254 214	149 499	378 544	169 209	233 640	258 343 <sup>8)</sup>	406 480	208 023
* Lohnsteuer	1 000 DM	59 322	143 909	134 427	139 385	148 863	135 925	217 848 <sup>8)</sup>	150 567	173 144
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	58 006	62 924	4 674	171 776	12 594	14 079	4 384	190 012	26 199
* Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	1 000 DM	5 223	8 478	7 043	1 852	1 485	81 203	5 684 <sup>8)</sup>	664	2 642
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	29 470	38 904	3 355	65 531	6 267	2 433	30 427 <sup>8)</sup>	65 237	6 038
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	104 704	140 259	134 386	117 616	161 959	165 231	159 605	149 331	197 965
* Umsatzsteuer	1 000 DM	83 759	104 655	108 190	95 647	118 121	113 037	120 255	116 491	135 027
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	20 945	35 604	26 196	21 969	43 838	52 194	39 350	32 840	62 938
* Bundessteuern	1 000 DM	67 618	87 189	90 893	100 477	92 240	101 765	106 843	99 320	82 796
* Zölle	1 000 DM	24 568	10 773	7 031	5 473	9 735	13 176	6 789	6 374	11 647
* Verbrauchsteuern	1 000 DM	39 052	68 394	73 534	83 454	77 376	80 050	93 900	80 838	64 779
* Mineralölsteuer	1 000 DM	3 541	23 337	27 191	46 488	35 697	31 557	34 368	33 082	25 568
* Branntweinmonopol	1 000 DM	14 094	23 100	26 158	19 296	19 064	23 347	33 120	23 248	20 727
* Schaumweinsteuer	1 000 DM	5 136	7 986	6 436	6 413	8 218	6 875	7 405	7 105	9 784
* Landessteuern	1 000 DM	25 951	38 529	52 043	33 412	34 041	36 756	53 562	30 912	32 972
* Vermögensteuer	1 000 DM	5 486	9 801	25 164	4 284	2 439	1 551	24 431	- 356	1 697
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	13 282	19 391	17 349	19 318	20 864	23 032	17 878	20 458	21 303
* Biersteuer	1 000 DM	4 670	5 531	6 435	6 515	6 150	6 234	7 101	6 910	5 944
* Gemeindesteuern 5)	1 000 DM	171 391	208 603	.	225 254	.	.	.	249 836	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	1 000 DM	117 256	137 583	.	142 567	.	.	.	166 348	.
* Lohnsummensteuer	1 000 DM	8 458	12 664	.	12 946	.	.	.	14 809	.
* Grundsteuer A	1 000 DM	9 696	9 522	.	12 050	.	.	.	10 165	.
* Grundsteuer B	1 000 DM	22 044	28 967	.	35 954	.	.	.	37 441	.
* Einnahmen des Bundes	1 000 DM	229 669	307 171	252 419	355 500	304 416	352 024	335 611	383 593	341 511
* Einnahmen des Landes	1 000 DM	120 625	221 504	179 340	267 275	215 512	231 620	238 028	291 748	219 954
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	92 733	112 629	65 012	167 491	73 303	106 321	113 615	179 399	90 058
* Anteil an den Steuern vom Umsatz <sup>7)</sup>	1 000 DM	-	61 173	59 841	61 171	82 666	60 267	67 422	81 095	66 843
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	-	9 172	2 444	5 201	25 502	28 276	3 429	342	30 081
* Einnahmen der Gemeinden (Gv.)	1 000 DM	171 391	229 964	.	231 068	.	.	.	276 480	.
* Gemeindeeinkommensteuer	1 000 DM	-	76 400	.	77 026	.	.	.	90 737	.

1) Ohne Landeszentralbank, Postsparkassen, Postscheckämter sowie ländliche Kreditgenossenschaften, deren Bilanzsumme am 31.12.1967 unter 5 Mill. DM lag; einschl. aller im Bereich der Landeszentralbank gelegenen Niederlassungen auswärtiger Kreditinstitute und einschl. Bausparkassen. - Infolge Umgestaltung der Bankenstatistik sind die Zahlen ab 1969 mit früheren Angaben nicht voll vergleichbar. - 2) Laufzeit bis zu 1 Jahr (bis einschl. 1968 = 6 Monate). - 3) Laufzeit 1 bis 4 Jahre (bis einschl. 1968 = 6 Monate bis 4 Jahre). - 4) Ab 1969 einschl. Landeswohnungsbaufonds. - 5) Einschl. Steuern der Kreise; Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ohne aufgenommene Kredite. - 7) Einschl. der auf Grund des vorläufigen Umsatzsteuerabgleichs zwischen den Ländern vereinnahmten Beträge. - 8) Einschl. Zerlegung.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	185	261	.	.	274	294	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	201	286	.	.	300	321	.	.	...
Facharbeiter	DM	213	304	.	.	320	341	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	199	278	.	.	291	312	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	169	238	.	.	250	270	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	123	170	.	.	177	192	.	.	...
Bruttostundenverdienste	DM	4,09	5,85	.	.	6,13	6,64	.	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	4,37	6,26	.	.	6,56	7,08	.	.	...
Facharbeiter	DM	4,63	6,65	.	.	6,98	7,52	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	4,29	6,09	.	.	6,36	6,87	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	3,73	5,22	.	.	5,48	5,96	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	2,96	4,18	.	.	4,36	4,77	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	44,9	44,5	.	.	44,7	44,3	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	45,9	45,6	.	.	45,8	45,4	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	41,5	40,8	.	.	40,7	40,3	.	.	...
Geleistete Wochenarbeitszeit	Std.	41,2	40,2	.	.	40,9	37,3	.	.	...
* Männliche Arbeiter	Std.	42,2	41,2	.	.	41,9	38,7	.	.	...
* Weibliche Arbeiter	Std.	37,3	36,3	.	.	37,3	32,1	.	.	...
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Kaufmännische Angestellte	DM	970	1 388	.	.	1 443	1 564	.	.	...
* Männliche Angestellte	DM	876	1 250	.	.	1 295	1 408	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	1 057	1 515	.	.	1 568	1 688	.	.	...
Technische Angestellte	DM	674	961	.	.	1 000	1 099	.	.	...
* Männliche Angestellte	DM	1 140	1 615	.	.	1 686	1 815	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	1 172	1 665	.	.	1 739	1 867	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	783	1 106	.	.	1 158	1 276	.	.	...
im Handel, Kredit- und Versicherungs-										
Kaufmännische Angestellte										
* Männliche Angestellte	DM	651	943	.	.	954	1 064	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	646	938	.	.	948	1 058	.	.	...
* Männliche Angestellte	DM	852	1 235	.	.	1 259	1 390	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	513	736	.	.	742	834	.	.	...
in Industrie und Handel zusammen										
Kaufmännische Angestellte	DM	817	1 181	.	.	1 214	1 330	.	.	...
* Männliche Angestellte	DM	742	1 070	.	.	1 094	1 204	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	952	1 371	.	.	1 409	1 534	.	.	...
Technische Angestellte	DM	570	820	.	.	837	930	.	.	...
* Männliche Angestellte	DM	1 124	1 590	.	.	1 659	1 799	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	1 156	1 644	.	.	1 716	1 852	.	.	...
* Weibliche Angestellte	DM	769	1 071	.	.	1 118	1 256	.	.	...
Öffentliche Sozialleistungen										
Soziale Krankenversicherung <sup>1)</sup>										
Mitglieder (einschl. freiwillige)										
Pflichtmitglieder	1 000	1 055	1 113	1 118	1 123	1 125	1 120	1 128	1 131	1 130
Rentner	1 000	671	672	673	677	679	673	680	683	681
	1 000	241	350	351	351	352	360	361	361	362
Krankenstand der Pflichtmitglieder	%	4,9	5,1	4,4	4,8	5,1	4,3	4,3	4,8	5,0
Männer	%	4,9	5,2	4,6	4,9	5,2	4,5	4,4	4,9	5,0
Frauen	%	4,8	4,9	4,1	4,6	5,0	4,0	4,1	4,7	4,8
Arbeiterrentenversicherung <sup>2)</sup>										
Rentenempfänger	Anzahl	307 980	368 909	371 481	372 214	372 919	378 213	382 238	384 269	385 256
Ausgezählte Renten	1 000 DM	58 446	102 883	104 799	105 417	105 403	109 504	112 258	113 515	114 110
Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe										
Hauptunterstützungsempfänger	Anzahl	7 169	7 988	3 732	3 566	3 781	4 959	4 851	4 955	5 133
Arbeitslosenversicherung	Anzahl	6 755	7 154	3 063	2 987	3 222	4 289	4 143	4 241	4 483
Ausgezählte Unterstützungen	1 000 DM	2 507	3 937	1 811	1 419	2 362	3 234	3 591	2 255	2 844
Arbeitslosenversicherung	1 000 DM	2 400	3 700	1 635	1 291	2 115	2 885	3 177	2 030	2 510
Kriegsopferversorgung										
Rentenempfänger	1 000	176	160	.	160	.	.	.	156	.
Ausgezählte Renten	1 000 DM	26 846	34 078	34 381	34 164	34 049	36 527	36 516	36 092	36 370

1) Ohne Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen der Bundesbahn und Bundespost, Seekasse und Knappschaftskassen. - 2) Ohne Knappschaftsversicherung.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt		Juli	August	September	Juni	Juli	August	September
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	59 297	61 508 <sup>P</sup>	61 622 <sup>P</sup>	61 682 <sup>P</sup>	61 753 <sup>P</sup>	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	41 011	37 035 <sup>P</sup>	48 370 <sup>P</sup>	46 349 <sup>P</sup>	35 749 <sup>P</sup>	36 525	46 032 <sup>P</sup>	43 398 <sup>P</sup>	36 171 <sup>P</sup>
Lebendgeborene 2)	Anzahl	87 027	67 564 <sup>P</sup>	70 336 <sup>P</sup>	65 316 <sup>P</sup>	62 356 <sup>P</sup>	67 077	65 911 <sup>P</sup>	64 079 <sup>P</sup>	63 564 <sup>P</sup>
Gestorbene 3)	Anzahl	56 469	61 224 <sup>P</sup>	56 138 <sup>P</sup>	56 492 <sup>P</sup>	54 982 <sup>P</sup>	57 598	58 893 <sup>P</sup>	56 832 <sup>P</sup>	55 539 <sup>P</sup>
Geburtenüberschuß	Anzahl	20 558	6 340 <sup>P</sup>	14 198 <sup>P</sup>	8 824 <sup>P</sup>	7 374 <sup>P</sup>	9 479	7 018 <sup>P</sup>	7 247 <sup>P</sup>	8 025 <sup>P</sup>
Arbeitslose	1 000	147	149	99	99	97	135	142	146	147
Männer	1 000	106	93	52	52	49	63	69	71	71
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	17 723	20 969	.	.	21 597	20 397	.	.	21 501
Gesamtschlachtgewicht aus gewerblichen Schlachtungen 4)	1 000 t	234	293	286	283	299	325	290	312	314
Milcherzeugung	1 000 t	1 765	1 821	2 015	1 868	1 622	1 978	1 939	1 803	1 587
Industrie und Energiewirtschaft										
Industrie 5)										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	8 460	8 603	8 621	8 649	8 685	8 523	8 530	8 551	8 565
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	1 055	1 020	1 025	940	1 043	971	955	897	1 002
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 6)	Mill. DM	31 218	44 072	45 074	40 009	47 888	47 946	46 812	42 900	50 897
Auslandsumsatz	Mill. DM	4 903	8 506	8 575	7 271	9 127	9 575	9 444	7 897	10 052
Index der industriellen Produktion 7)										
Gesamtindustrie	1962 = 100	118	157	147	142	158	167	151	139	161
ohne Bauhauptgewerbe	1962 = 100	118	158	147	141	158	167	150	139	162
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1962 = 100	118	157	146	141	157	166	150	138	160
Energiewirtschaft	1962 = 100	126	193	161	160	173	183	172	170	191
Bergbau	1962 = 100	100	99	93	92	95	100	93	92	98
Verarbeitende Industrie	1962 = 100	119	161	150	144	161	171	153	141	164 <sup>P</sup>
Grundstoffe und Produktionsgüter	1962 = 100	125	179	179	176	181	193	180	174	185
Investitionsgüter	1962 = 100	118	160	144	131	159	171	147	122	160
Verbrauchsgüter	1962 = 100	116	148	130	128	151	155	135	130	156
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	115	139	129	133	137	143	139	137	144
Bauhauptgewerbe	1962 = 100	119	139	157	158	165	164	152	145	162 <sup>P</sup>
Steinkohlenförderung (brutto)	1 000 t	11 256	9 273	9 748	8 476	9 327	8 792	8 690	8 919	9 259
Braunkohlenförderung (brutto)	1 000 t	8 492	8 981	9 351	8 938	8 715	8 479	8 539	8 364	8 720
Produktion von										
Roheisen	1 000 t	2 249	2 802	3 007	2 948	2 739	2 676	2 676	2 579	2 497
Stahlrohblöcken	1 000 t	3 014	3 698	3 994	3 872	3 559	3 592	3 568	3 385	3 281
Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 070	2 686	2 956	2 673	2 683	2 536	2 567	2 500	2 490
Elektrizitätserzeugung (brutto)	Mill. kWh	13 003	20 218	18 030	17 387	18 973	19 405	19 297	18 995	...
Gaserzeugung (brutto)	Mill. Nm <sup>3</sup>	4 980	6 804	6 509	6 471	6 222	6 408	6 372	6 208	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte (einschl. tätiger Inh.)	1 000	1 643	1 529	1 589	1 591	1 589	1 561	1 567	1 574	1 568
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	233	210	260	236	258	237	236	226	246
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer) 6)	Mill. DM	3 698	4 602	5 054	4 919	5 651	5 167	5 411	5 547	6 025
Baugenehmigungen Wohnungen	Anzahl	51 898	50 766	61 434	58 701	58 408	66 175	66 404	68 815	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz	1962 = 100	124	170	173	151	163	176	190 <sup>P</sup>	166 <sup>P</sup>	182 <sup>P</sup>
Großhandel										
Umsatz	1962 = 100	122	159	161	154	169	169	163	163 <sup>x</sup>	173
Gastgewerbe										
Umsatz	1962 = 100	116	138	155	161	156	154	165 <sup>P</sup>	169 <sup>P</sup>	161 <sup>P</sup>
Außenhandel (Spezialhandel)										
Einfuhr	Mill. DM	5 871	9 134	9 294	8 067	9 202	10 548	10 412	8 988	9 783
Ausfuhr	Mill. DM	5 971	10 440	11 292	9 016	10 561	11 485	11 808	10 323	11 707
Ein- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß	Mill. DM	100	1 306	1 998	950	1 359	937	1 397	1 335	1 924

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel. - 5) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bauindustrie und öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke. - 6) 1965 einschl. Umsatzsteuer. - 7) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1965	1970				1971			
		Monatsdurchschnitt	Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
Verkehr										
Im Güterverkehr beförderte Güter (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	103	125	131	118	134	120	...	...	...
Binnenschifffahrt	1962 = 100	113	140	158	154	154	...	...	...	...
Seeschifffahrt: Güterumschlag	1962 = 100	122	163	170	172	164	156	...	...	...
Im Personenverkehr beförderte Personen (kalendertäglich)										
Eisenbahn	1962 = 100	93	88	88	80	95	87	...	...	...
Stadtschnellbahnen, Straßenbahnen, Obusse, Kraftomnibusse	1962 = 100	95	93	86	75	97	96	84	70	...
Geld und Kredit										
(Stand am Monatsende)										
Bargeldumlauf 1)	Mill. DM	29 652	36 889	36 549	35 990	35 598	37 412	39 208	38 631	38 456 <sup>P</sup>
Kredite und Einlagen 2)										
Kredite an Nichtbanken 3)	Mill. DM	316 728	543 733 <sup>x</sup>	517 216	520 210	523 968	567 406	571 885	578 363	586 013 <sup>P</sup>
Kurzfristige Kredite	Mill. DM	71 093	119 605 <sup>x</sup>	114 279	113 883	114 856	126 918	126 768	126 769	129 359 <sup>P</sup>
Mittel- und langfristige Kredite	Mill. DM	245 635	424 128 <sup>x</sup>	402 937	406 327	409 112	440 488	445 117	451 594	456 654 <sup>P</sup>
Durchlaufende Kredite	Mill. DM	26 007	37 237 <sup>x</sup>	35 080	35 358	35 381	37 469	37 666	37 949	38 025 <sup>P</sup>
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken										
Sicht- und Termingelder	Mill. DM	258 110	447 058	417 890	421 221	419 900	463 885	465 919	469 558	470 657 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mill. DM	123 539	200 045	186 983	188 765	186 382	206 217	207 185	208 744	208 871 <sup>P</sup>
Index der Aktienkurse	31.12.65=100	110 677	210 674	195 211	196 528	197 526	220 916	221 843	223 639	224 516 <sup>P</sup>
		109,0	131,7	123,5	129,9	126,3	136,7	136,6	137,0	129,7
Steuern										
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	3 421	5 152	3 860	3 965	8 682	8 512	4 182	4 326	9 438
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 018	3 177	3 061	3 223	2 943	3 408	3 484	3 609	3 267
Bundessteuern	Mill. DM	1 630	2 283	2 260	2 337	2 426	2 502	2 443	2 480	2 597
Landessteuern	Mill. DM	546	794	676	1 132	636	680	729	1 235	638
Preise										
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 4)	1961/63=100	107,2	98,1	105,3	100,7	98,8	98,6	98,9 <sup>P</sup>	99,8 <sup>P</sup>	101,8 <sup>P</sup>
Index der Einkaufspreise landw. Betriebsmittel 4) 5)	1962/63=100	104,4	110,8	108,8	109,3	109,1	114,0	114,0	114,1 <sup>x</sup>	114,6
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte 4)	1962 = 100	104,0	107,5	107,6	107,5	108,0	112,7	113,0	113,0	113,1
Preisindex für Wohngebäude 6)	1962 = 100	114,6	147,4	.	149,6	.	.	.	165,3	.
Preisindex für den Straßenbau 7)	1962 = 100	97,5	115,6	.	117,6	.	.	.	126,5	.
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1938 = 100	215,8	245,0	245,7	245,5	245,1	258,6	259,8	259,6	260,8
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1958 = 100	117,5	133,5	133,9	133,8	133,5	140,9	141,5	141,4	142,1
Preisindex für die Lebenshaltung 8)	1962 = 100	109,0	123,7	124,1	124,0	123,8	130,6	131,2	131,1	131,7
Preisindex für die Lebenshaltung 9)	1962 = 100	108,7	124,0	124,2	124,1	124,1	130,4	130,9	130,8	131,4
Nahrungs- und Genußmittel	1962 = 100	108,8	117,4	118,3	117,4	116,6	122,6	123,0	122,1	122,4
Kleidung und Schuhe	1962 = 100	105,8	115,8	115,6	115,9	116,7	122,4	122,7	123,2	124,4
Wohnungsmiete	1962 = 100	117,8	163,4	163,5	163,9	164,7	172,9	173,7	174,4	175,1
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1962 = 100	107,1	127,4	126,5	127,8	129,3	133,5	134,3	134,3	136,3
Übriges für die Haushaltsführung	1962 = 100	104,8	114,1	113,1	113,4	113,9	120,1	120,5	119,9	120,5
Waren und Dienstleistungen für										
Verkehr u. Nachrichtenübermittlg.	1962 = 100	105,2	118,1	117,9	118,3	118,7	125,5	125,8	126,2	127,4
Körper- und Gesundheitspflege	1962 = 100	112,3	140,9	141,2	141,6	142,0	150,2	150,7	151,3	151,9
Bildung und Unterhaltung	1962 = 100	110,2	129,4	129,3	129,5	129,8	136,4	136,6	137,3	137,9
Persönliche Ausstattung, sonstiges	1962 = 100	106,0	121,0	121,2	121,3	121,4	125,7	126,0	128,7	128,8
Löhne										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	126,8	179,6	183,4	.	.	.	202,1	.	.
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	127,3	181,3	183,2	.	.	.	205,8	.	.
Bruttostundenverdienste										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	127,8	182,0	185,5	.	.	.	208,1	.	.
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	128,2	184,4	187,7	.	.	.	210,9	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Männliche Arbeiter	1962 = 100	99,4	98,7	98,9	.	.	.	97,3	.	.
Weibliche Arbeiter	1962 = 100	99,2	98,0	97,3	.	.	.	97,3	.	.

1) Ohne Bestand der Kreditinstitute. - 2) Ohne Zentralbanksystem. Infolge Umgestaltung der Bankenstatistik sind die Zahlen ab 1969 mit früheren Angaben nicht voll vergleichbar. - 3) Einschl. Wertpapiere, Ausgleichs- und Deckungsforderungen. - 4) Nettopreisindizes (ohne Mehrwertsteuer). - 5) Monatsdurchschnitte für das Wirtschaftsjahr (Juli - Juni). - 6) Bauleistungen am Gebäude ohne Baunebenleistungen. - 7) Bundesfernstraßen (vierbahnig). - 8) 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen. - 9) Alle privaten Haushalte.



# Inhalt

## Themen der letzten Hefte

### Heft 5/Mai 1971

Steueraufkommen 1970  
Erwerbstätigkeit 1970  
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1970  
Sozialhilfeaufwand 1970  
Struktur der bewohnten Gebäude 1968  
Ertragslage und Investitionen des Handwerks 1967

### Heft 6/Juni 1971

Wahlverhalten der Bevölkerung 1971  
Hochschulstudenten 1970/71  
Landwirtschaftszählung 1971  
Milch, Fleisch, Eier 1970  
Außenhandel 1970  
Kriegsopferfürsorge 1970  
Sozialwohnungen 1970  
Wohnverhältnis, Größe und Belegung der Wohnungen 1968

### Heft 7/Juli 1971

Straßenverkehrsunfälle 1970 - Orte und Schwerpunkte  
Gastgewerbe und Fremdenverkehr 1970  
Öffentliche Jugendhilfe 1970  
Schlacht tier- und Fleischbeschau 1970  
Leerstehende Wohnungen 1968  
Sozialwohnungen 1968

### Heft 8/August 1971

Bevölkerungsentwicklung 1970-2000  
Ernteaussichten für 1971  
Hochbautätigkeit 1970  
Haushalte und ihre Wohnungen 1968  
Wohnverhältnisse Rheinland-Pfalz/Bund 1968  
Struktur des Handwerks 1967/68

### Heft 9/September 1971

Baulandmarkt 1970  
Wohngeld 1970  
Grund-, Haupt-, Sonderschulen 1970/71  
Steuerbelastung der Lohneinkommen 1968  
Aufwand und Ertrag im Baugewerbe 1967

### Heft 10/Oktober 1971

Arbeitsstätten und Beschäftigte 1970  
Sozialprodukt 1. Halbjahr 1971  
Bevölkerungsentwicklung 1970-1990  
Ehelösungen 1970  
Berufsbildende Schulen 1970/71  
Realschulen und Gymnasien 1970/71  
Volkshochschulen 1970  
Sozialhilfeempfänger 1970

### Heft 11/November 1971

Wohnbevölkerung am 27. Mai 1970  
Regionales Sozialprodukt 1968  
Branchenstruktur und Standorte der Industrie 1970/71  
Straßennetz am 1. Januar 1971  
Öffentliche Wasserversorgung 1969  
Nachkriegswohnungsbau 1950 - 1970



## **Themen der folgenden Hefte**

Pendelwanderung 1970  
Bevölkerungsentwicklung 1970  
Erwerbstätigkeit 1971  
Studenten 1971/72  
Bodennutzung 1971  
Landwirtschaftliche Betriebsgrößen 1971  
Arbeitsstättenzählung 1970  
Industriezensus 1967  
Unfallursachen 1970  
Sozialer Wohnungsbau 1953 - 1970

## *Kurz und aktuell*

### **Endgültige Kartoffelernte 1971**

Die diesjährige Kartoffelernte belief sich nach den endgültigen Ermittlungen auf insgesamt 1,22 Mill. t. Sie lag damit bei einer Flächenreduzierung von nahezu 6 000 ha (— 11%) um rund 102 000 t oder 7,7% unter dem Vorjahresergebnis und um 273 000 t oder reichlich 18% unter dem mehrjährigen Mittel 1965/70. Vom Gesamtaufkommen entfielen 114 000 t auf Frühkartoffeln und 1,1 Mill. t auf Spätkartoffeln einschließlich mittelfrüher und mittelspäter Sorten.

Frühkartoffeln lieferten 209 dz/ha und spätere Sorten 265 dz/ha. Die Hektarerträge blieben somit um 5,8 bzw. 3,6% über denen des Vorjahres, während die Ergebnisse im Sechsjahresdurchschnitt 1965/70 nur geringfügig unterschritten wurden.

### **Öffentliches Abwasserwesen 1969**

In Rheinland-Pfalz bestand in 1 704 Gemeinden (67%) mit rund 3 282 000 Einwohnern (89,7%) eine öffentliche Sammelkanalisation, während 840 Gemeinden (33%) mit fast 378 000 Einwohnern (10,3%) noch nicht über eine solche verfügten. Von den Gemeinden mit öffentlicher Sammelkanalisation betrieben 674 (39,6%) öffentliche Kläranlagen, in denen die Abwässer von 2 299 000 Einwohnern (62,8% der Gesamtbevölkerung) gereinigt wurden; 741 Kläranlagen wurden von Gemeinden, 23 von Zweckverbänden oder sonstigen Unternehmen unterhalten. Davon arbeiteten 433 (56,7%) nur mechanisch, 41 (5,4%) mechanisch und teilbiologisch und 290 (37,9%) mechanisch und vollbiologisch. Die Länge des Kanalnetzes belief sich auf 9 971 km, davon waren 8 731 km Mischkanalisation (87,6%) und 1 240 km Trennkanalisation. Je versorgten Einwohner betrug die Länge des Kanalnetzes 4 Meter.



## AUSZUG AUS DEN

### VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES RHEINLAND-PFALZ

#### Zusammenfassende Veröffentlichungen

Rheinland - Pfalz im Spiegel der Statistik

Statistisches Jahrbuch für Rheinland - Pfalz 1958, 1960, 1962, 1964, 1966, 1968, 1970

Statistische Monatshefte Rheinland - Pfalz Jg. 11 ff., 1958 ff.

Gemeindestatistik 1946, 1950, 1958, 1960/61

#### Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1, 3, 12, 17, 114	Volkszählung 1946, 1950, 1961
" 34	Bevölkerung der Gemeinden 1815 - 1950
" 81, 91, 97, 136, 170, 193	Bevölkerungsentwicklung 1951 - '58, '59, '60, '61, '62, 1963 - '65, 1966 - '67
" 9	Natürliche Bevölkerungsbewegung 1946 - 1950
" 117	Haushalte und Familien 1961
" 28, 113	Pendelwanderung 1950, 1961
" 2, 13, 18, 115, 116	Berufszählung 1946, 1950, 1961
Statistische Berichte: 10 Reihen	

#### Unterricht und Bildung, Rechtspflege

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 1*, 5*, 8, 17*, 26*,	Allgemeinbildende Schulen 1947/48, 1949/50, 1950/51, 1951/52,
" 30*, 32*, 34*, 57, 99, 143	1952/53, 1953/54, 1954/55, 1955/56, 1957/58, 1961/62, 1964/65
" 6*, 23*, 29*, 31*, 40, 99,	Berufsbildende Schulen 1949/50, 1951/52, 1952/53, 1953/54, 1954/55,
" 143	1956/57, 1961/62, 1964/65
Statistische Berichte: 5 Reihen	

#### Wahlen

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 4, 29, 53, 94, 152, 203	Bundestagswahl 1949, 1953, 1957, 1961, 1965, 1969
" „ 11, 38, 69, 130, 171	Landtagswahl 1947, 1951, 1955, 1959, 1963, 1967
" „ 24, 46, 87, 142, 195	Kommunalwahlen 1948, 1952, 1956, 1960, 1964, 1969
" 39	Wahlen zum Landtag und Bundestag 1947 - 1955
Statistische Berichte: 4 Reihen (Mitteilungen des Landeswahlleiters)	

#### Landwirtschaft

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 16, 26	Landwirtschaftliche Betriebszählung 1949 und Schleppererhebung 1950
" 119, 120, 121, 141	Betriebsverhältnisse in der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1960
" 28*, 122	Gartenbauerhebung 1950, 1961
" 27	Struktur der Landwirtschaft 1949 - 1952
" 78	Produktions- und Absatzverhältnisse des Weinbaus 1957
" 33*, 44*, 162	Arbeitskräfte der Landwirtschaft 1953 und 1954, 1956, 1964/65
" 36, 42, 37*, 43*, 58, 70, 82, 92,	Bodennutzung und Ernte 1949 - 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958,
" 100, 129, 138, 148, 156, 169, 182, 192, 205	1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969
" 75	Wein- und Gartenbau 1958
" 60	Gemüseanbau und Gemüseernte 1950 - 1957
" 18*,	Obstbaumzählung 1951
" 61, 165	Obstanbau und Obsternte 1950 - 1957, 1965
" 55, 167	Weinbau 1950 - 1957, 1964
" 45, 54, 64, 74, 83, 93, 104, 133,	Viehwirtschaft 1949 - 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962,
" 140, 149, 159, 168, 185, 196, 206	1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969
Statistische Berichte: 23 Reihen	

#### Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

##### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 5	Industrie 1936, 1944, 1946 und 1947
" 89, 103, 132, 139, 150, 160, 175, 184, 197	Industrie 1950 - 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968
" 6	Index der industriellen Produktion 1948 - 1950

\*) Hefte der Kleinen Schriftenreihe des Statistischen Landesamtes Rheinland - Pfalz, die im Rahmen der Reihe Statistik von Rheinland - Pfalz aufgeführt wurden.



## noch: Industrie und Handwerk, Handel, Verkehr

Band 15, 20, 123	Arbeitsstättenzählung 1950, 1961
“ 7, 62, 164	Handwerkszählung 1949, 1956, 1963
“ 124	Großhandel, Handelsvermittlung und Einzelhandel 1960
“ 125	Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 1960
“ 126	Gewerblicher und Werkverkehr der gewerblichen Wirtschaft 1962
“ 44, 181	Verkehrsstruktur 1950 - 1955, 1956 - 1965
“ 77	Gemeindestraßen 1956
“ 128, 173	Straßennetz am 1. Januar 1961, 1966
“ 155	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1963
“ 190, 198	Straßenverkehrsunfälle 1967, 1968

Statistische Berichte: 15 Reihen

## Bau- und Wohnungswesen

### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 14, 19, 56, 118	Wohnungszählung 1950, 1956, 1961
“ 35, 51, 67, 76, 85, 98, 107,	Bautätigkeit 1950 - 1952, 1953 - 1955, 1956 - 1957, 1958, 1959, 1960,
“ 134, 144, 151, 161, 176, 187, 201	1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968
“ 158, 174, 183, 194, 200	Bauhauptgewerbe 1950 - 1965, 1966, 1967, 1968, 1969

Statistische Berichte: 6 Reihen

## Geld und Kredit

Statistische Berichte: 2 Reihen

## Öffentliche Sozialleistungen

### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 23, 43	Öffentliche Fürsorge 1949 - 1950, 1951 - 1954
“ 71, 84, 90, 96, 106, 127,	Öffentliche Fürsorge und Jugendhilfe 1955 - 1957, 1958, 1959, 1960, 1961,
“ 145, 153, 166, 180, 189, 199	1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968

## Öffentliche Finanzen

Taschenbuch der Finanz- und Steuerstatistik für Rheinland - Pfalz Jg. 1 ff., 1953 ff.

### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 10	Steuerkraft der Finanzamtsbezirke 1936, 1947 - 1950
“ 80	Steuerkraft der kreisfreien Städte und Landkreise 1958
“ 102	Öffentliche Finanzen 1951 - 1960
“ 25	Finanzen der Gemeinden und Gemeindeverbände 1948 (DM-Abschnitt), 1949 und 1950
“ 59	Umlagen der Landkreise, der Ämter und des Bezirksverbandes 1953 - 1957
“ 86	Lohn-, Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1957
“ 30, 66, 135, 179	Lohnsteuerstatistik 1950, 1955, 1961, 1965
“ 31, 49, 146, 188	Einkommen- und Körperschaftsteuerstatistik 1950, 1954, 1961, 1965
“ 68, 79, 131, 154, 186	Vermögensteuer- und Einheitswertstatistik 1953, 1957, 1960, 1963, 1966
“ 32, 41, 48, 50, 65, 72,	Umsatzsteuerstatistik 1950, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960,
“ 88, 95, 105, 137, 157, 178, 202	1961, 1962, 1964, 1966, 1968
“ 101	Gewerbsteuer 1958

Statistische Berichte: 4 Reihen

## Preise, Löhne und Gehälter

### Statistik von Rheinland - Pfalz

Band 21*	Lohnstrukturerhebungen in der Landwirtschaft, im Weinbau und in der Forstwirtschaft 1949/50
“ 33, 147, 207	Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen 1951/53, 1962, 1966
“ 73	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in Industrie und Handel 1957

Statistische Berichte: 7 Reihen

## Sozialprodukt, Wirtschaftsrechnungen

Band 45*, 177	Sozialprodukt 1950 - 1955, 1950 - 1966,
“ 47	Einkommen und Verbrauch von privaten Haushaltungen 1950 - 1955

## Verzeichnisse

Amtliches Gemeindeverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1950, 1955, 1957, 1962, 1967  
Behördenverzeichnis für Rheinland - Pfalz 1952, 1957  
Anstalten und Heime in Rheinland - Pfalz 1950, 1951, 1952, 1960, 1963, 1966, 1969  
Messen und Märkte in Rheinland - Pfalz 1949 ff.